

Halbjahresbericht 2011

PUBLIC SECTOR FINANCE
REAL ESTATE FINANCE

pbb

DEUTSCHE
PFANDBRIEFBANK

Financial Highlights Ratings

Financial Highlights		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebniszahlen gemäß IFRS			
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	120	-352
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	77	-334
Kennziffer			
Cost-Income-Ratio ¹⁾	in %	59,4	77,7
Bilanzzahlen			
Bilanzsumme	in Mrd. €	126,0	186,8
Bilanzielles Eigenkapital (ohne Neubewertungsrücklage)	in Mrd. €	3,2	3,1
Bilanzielles Eigenkapital	in Mrd. €	3,3	3,4
Personal			
Mitarbeiter		994	919

¹⁾ Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen.

Emittentenratings und Ratings für Pfandbriefe der Deutschen Pfandbriefbank AG¹⁾

Stand 5. August 2011		Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Deutsche Pfandbriefbank AG	Langfrist-Rating	A-	A3	BBB
	Ausblick	Stabil	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F1	P-1	A-2
Öffentliche Pfandbriefe		AAA	Aaa	AA+
Hypothekendarlehen		AA+	Aa1	AA+

¹⁾ Ratings von mandatierten Ratingagenturen

Inhaltsverzeichnis

2 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden

3 Konzernzwischenlagebericht

- 4 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen
- 8 Wirtschaftsbericht
- 17 Nachtragsbericht
- 18 Risikobericht
- 37 Prognosebericht

41 Konzernzwischenabschluss

- 42 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 43 Gesamtergebnisrechnung
- 44 Bilanz
- 45 Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)
- 45 Kapitalflussrechnung (verkürzt)
- 46 Anhang (Notes) (verkürzt)
- 69 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 70 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

71 Serviceteil

- 72 Finanzkalender
- 72 Zukunftsgerichtete Aussagen
- 72 Internet-Service
- 73 Impressum

Der Konzern hat die in den letzten beiden Jahren eingeleitete Entwicklung erfolgreich fortgeführt und das erste Halbjahr 2011 mit einem Ergebnis vor Steuern von 120 Mio. € abgeschlossen. Das Ergebnis ist damit nach der umfassenden Restrukturierung und Neuausrichtung seit nunmehr einem Jahr positiv. Wir werden diesen Trend fortsetzen.

Neben der positiven Geschäftsentwicklung war die Genehmigung der staatlichen Beihilfemaßnahmen für den HRE Konzern durch die EU-Kommission am 18. Juli 2011 ein wesentlicher Meilenstein für die Deutsche Pfandbriefbank AG als strategische Kernbank des HRE Konzerns. Mit der positiven Entscheidung erkennt die EU-Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG an: eine Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung in Europa. Die Bank erhält damit die für den Geschäftsbetrieb notwendige Planungssicherheit.

In der Immobilienfinanzierung zielen wir weiter auf professionelle Immobilieninvestoren; das Geschäftsmodell bedarf nach der Entscheidung der EU-Kommission nur geringer Anpassungen. In der Staatsfinanzierung werden wir zukünftig ausschließlich zweckgebundene öffentliche Investitionen finanzieren: öffentliche Einrichtungen, den kommunalen Wohnungsbau, Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen, öffentliche Infrastruktur sowie Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. In diesen beiden strategischen Geschäftsfeldern wollen wir weiter wachsen. Im ersten Halbjahr 2011 haben wir mit 4,1 Mrd. € bereits das Neugeschäftsvolumen des gesamten Vorjahres erreicht. Das Neugeschäft des laufenden Jahres entsprach dabei weitgehend den Vorgaben der EU-Kommission.

In der öffentlichen Budgetfinanzierung, die Teil des Staatsfinanzierungsgeschäfts der Deutschen Pfandbriefbank AG ist, tätigen wir dagegen kein Neugeschäft mehr. Die Vermögenswerte bleiben jedoch grundsätzlich auf der Bilanz und generieren weiterhin Zinserträge.

Mit der Entscheidung im EU-Verfahren werden wir nun die Neuausrichtung der Deutschen Pfandbriefbank AG abschließen und uns vollständig auf den Markt und unsere Kunden konzentrieren. Die Situation vor allem an den Märkten für Staatsfinanzierung, die sich in der aktuellen Schuldenkrise zeigt, und das sich verändernde regulatorische Umfeld werden die Deutsche Pfandbriefbank AG auch in der Zukunft vor Herausforderungen stellen.

Mit freundlichen Grüßen



Manuela Better

Vorstandsvorsitzende

4 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

- 4 Gesamtwirtschaftliche Lage
- 4 Branchenspezifische Lage
- 7 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

8 Wirtschaftsbericht

- 8 Entwicklung der Erfolgslage
- 14 Entwicklung der Vermögenslage
- 15 Entwicklung der Finanzlage
- 16 Zusammenfassung

17 Nachtragsbericht

18 Risikobericht

- 18 Organisation und Grundsätze
- 22 Risikoarten
- 23 Adressrisiko
- 32 Marktrisiko
- 33 Liquiditätsrisiko
- 34 Operationelle Risiken
- 35 Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

37 Prognosebericht

- 37 Gesamtwirtschaftliche Prognose
- 37 Branchenspezifische Rahmenbedingungen
- 39 Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Konzernzwischenlagebericht

Konzernzwischenlagebericht

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Wie schon im Gesamtjahr 2010 wurde im Berichtszeitraum die Diskussion auf der makroökonomischen Ebene durch die finanzpolitischen Probleme in einer ganzen Reihe von Staaten dominiert. Neben Griechenland und Irland nimmt inzwischen auch Portugal Hilfen aus diesem Fonds in Anspruch. Für Griechenland wurde im Juli zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls ein weiterer Rettungsschirm bereitgestellt. Zusätzlich sollen private Gläubiger durch freiwillige Umschuldungen mit niedrigerer Verzinsung und längeren Laufzeiten an der Sanierung des Staatshaushalts beteiligt werden. Neu ist im Berichtszeitraum die zunehmend kritischere Beurteilung der fiskalischen Stabilität in den USA, trotz der noch erfolgten Einigung zur Anhebung der Schuldengrenze. Vor diesem Hintergrund diskutieren inzwischen alle wichtigen Ratingagenturen eine Herabstufung des Ratings auch von US-Anleihen.

Entgegen einiger Befürchtungen blieben die (welt-)wirtschaftlichen Konsequenzen der Katastrophe im März 2011 in Japan sehr moderat, auch wenn durch dieses Ereignis einige internationale Liefer- und Produktionsketten für substantielle Zeiträume unterbrochen wurden. Aber selbst der vor der Katastrophe bei etwa 10.500 Punkten pendelnde Nikkei-Index hat sich von dem Tiefstand bei 8.605 Punkten wieder weitgehend erholt und peilte am Ende des Berichtszeitraums die Marke von 10.000 wieder an.

Realwirtschaftlich hat sich die Erholung nach dem Einbruch des Jahres 2009 fortgesetzt, wenn auch international in unterschiedlicher Ausprägung. Insbesondere in den Ländern mit den eingangs genannten Fiskalproblemen ist das Wachstum eher gering oder – wie in Irland und Griechenland – sogar negativ. In Deutschland wurde im Lauf des ersten Halbjahres 2011 das Produktionsniveau vor der Krise wieder erreicht. Dies ging mit einer weiteren Verbesserung der Situation auf dem Arbeitsmarkt einher. Die Zahl der Arbeitslosen sank unter die Marke von drei Millionen, die Quote betrug 7,0% (EU 9,5%). Demgegenüber verharrte die Arbeitslosenquote in den USA bei etwa 9%.

Sowohl die oben genannten Entwicklungen im Bereich der Finanzpolitik als auch diese realwirtschaftlichen Unterschiede trugen im Berichtszeitraum zu einer recht deutlichen Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar bei, auch wenn hier eine volatile Entwicklung zu verzeichnen war.

Branchenspezifische Lage

Situation der Bankbranche

In den Ländern, in denen sich die Wirtschaft positiv entwickelte, stieg das Volumen der ausgereichten Kredite im ersten Halbjahr 2011 erstmals seit Ausbruch der Finanzkrise wieder an. Dennoch belastet die schwierige Situation in Griechenland die gesamte Bankbranche. Anhaltender Druck der Ratingagenturen auf die restlichen europäischen Staaten im Fokus (Griechenland, Portugal, Irland, Italien und Spanien) belastet die Anleiheportfolios vieler Banken weiterhin. Aufgrund der gleichfalls angespannten Situation des amerikanischen Staatshaushalts haben bereits viele institutionelle Anleger ihr Volumen an amerikanischen Staatsanleihen reduziert. Die gesamte Branche sucht nach Möglichkeiten der zusätzlichen Eigenkapitalbeschaffung, um die neuen Basel-III-Anforderungen für die Zukunft zu erfüllen. Als Folge der Finanzkrise haben insbesondere amerikanische Kreditinstitute noch mit Straf- oder Vergleichsverfahren mit Investoren von verbrieften Immobilienkrediten zu tun. In einigen Fällen wurden bereits erhebliche Schadenersatzzahlungen geleistet.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise und unter Würdigung der aktuell stark differierenden Bonitätseinstufungen einzelner Euroländer vollzieht sich auf dem Markt für öffentliche Finanzierungen ein tief greifender Strukturwandel.

Insgesamt steht der öffentlichen Finanzierungsnachfrage ein stabiles Angebot gegenüber, da führende Banken, die sich aus dem Markt zurückgezogen haben, durch andere Anbieter – wie regionale Banken – ersetzt wurden.

Die Bedingungen in der Kreditprüfung haben sich deutlich verändert. Zwar gilt die öffentliche Finanzierung weiterhin als risikoarme und gesuchte Anlageklasse. Vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise wird die Risikoeinschätzung der einzelnen Kreditnehmer aber wesentlich sensibler getroffen.

Viele Faktoren eines über die Jahre sehr stabilen Marktes für öffentliche Finanzierungen sind aktuell ungewohnt starken Veränderungen unterworfen. In den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank AG haben lokale und regionale Kreditinstitute die Hauptrolle im Finanzierungsmarkt des öffentlichen Sektors übernommen. Trotz paralleler Konsolidierungsanstrengungen der öffentlichen Haushalte besteht für diese Kernmärkte eine anhaltend hohe Nachfrage nach Finanzierungen von öffentlichen Gütern oder Dienstleistungen wie zum Beispiel im Bereich des Gesundheitswesens, der Bildung sowie in Kultur und Sport. Darüber hinaus zeichnen sich zusätzliche Perspektiven durch einen

zunehmenden Bedarf an Investitionen in die öffentliche Infrastruktur ab (zum Beispiel Ausbau öffentlicher Verkehrsmittel und Umweltprojekte).

In Deutschland haben sich die Margen auf einem weiterhin niedrigen Niveau stabilisiert. Allerdings wird zwischen den unterschiedlichen Bonitäten stärker unterschieden. Dieser Trend dürfte mit Blick auf die ungelösten Probleme im Zusammenhang mit der Finanzsituation deutscher Städte und Kommunen anhalten und zu größerer Differenzierung führen. Die Finanzierung öffentlicher Projekte war bis 2010 insbesondere durch die Bedingungen des Konjunkturpaketes des Bundes geprägt. Förderfähige Investitionen wurden kurzfristig vorgezogen. Public-Private-Partnership-Projekte (»PPP«) dagegen, die sich in der öffentlichen Vergabe als langwierig erwiesen, wurden zurückgestellt. Mittlerweile ist im Bereich der öffentlichen Investitionsfinanzierung im Wege der PPP wieder eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

In Frankreich haben sich die Margen weiter durch eine größere Zurückhaltung von einzelnen lokalen Marktteilnehmern im ersten Halbjahr des Jahres 2011 erholt. In Spanien ist die Nachfrage durch ein im Jahr 2010 auferlegtes Schuldenneuaufnahmeverbot für spanische Kommunen beschränkt. Dennoch bleiben die Margen im Direktgeschäft mit den bonitätsstärkeren spanischen Regionen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Unternehmen, gemessen an deren Fundamentaldaten, sehr hoch. Da der Höhepunkt notwendiger Anschlussfinanzierungen für Spanien noch bevorsteht, wird von einem im historischen Vergleich insgesamt weiterhin hohen Margenniveau ausgegangen. In Italien erlaubt die Anpassung gesetzlicher Höchstzinsen für Kommunen und Regionen ebenfalls die Durchsetzung höherer Margen als im Jahr 2010. Insgesamt zeigt sich im ersten Halbjahr, dass die meisten EU-Staaten ihre Konsolidierungsbemühungen vorantreiben.

Immobilienfinanzierung

Auf den für die Bank relevanten Immobilienmärkten hat sich die positive Entwicklung auch im ersten Halbjahr 2011 weiter fortgesetzt. Darin spiegelt sich das Tempo der Konjunktorentwicklung in den einzelnen Ländern wider. Die Anzeichen, dass die meisten europäischen Immobilienmärkte die Finanzkrise zunehmend hinter sich lassen, mehren sich. Begünstigt wird diese positive Entwicklung auch durch den allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Aufschwung. Insbesondere Unternehmen und der Handel in Nord- und Mitteleuropa zeigen einen erhöhten Nachholbedarf am Erwerb und an der Belegung von Flächen.

Allerdings ist die Risikobereitschaft der Investoren im Hinblick auf die Objekte und Lagen weiterhin sehr begrenzt. Das Marktgeschehen im ersten Halbjahr 2011 wurde insbesondere von dem Marktsegment der hochwertigen und langfristig vermieteten Objekte in sehr guten bis guten Lagen (»Core-Immobilien«) dominiert.

Der deutsche Markt für gewerbliche Immobilien hat sich im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum positiv entwickelt. Niedrige Zinsen, die Sorge um inflationäre Tendenzen und der nachhaltige Wirtschaftsaufschwung machen deutsche Immobilien interessant für Investoren. Insbesondere der Anteil von ausländischen Investoren hat im ersten Halbjahr 2011 wieder deutlich zugelegt. Das Interesse der Käufer konzentriert sich aber nach wie vor auf qualitativ hochwertige Immobilien in sehr guten bis guten Lagen. Jedoch gewinnen B-Standorte und aufstrebende Nebenstandorte durch die Verknappung der Core-Immobilien bei gleichzeitigen Preissteigerungen weiter an Bedeutung.

Insgesamt machten im ersten Halbjahr 2011 Einzelhandelsobjekte, gefolgt von Büroimmobilien, zusammen den Großteil des gehandelten Volumens aus. Der Beschäftigungszuwachs in Deutschland hat sich bereits im ersten Halbjahr 2011 leicht positiv auf die Flächenachfrage ausgewirkt. Auf der anderen Seite hat sich ein weiterhin hoher Sockelleerstand an einzelnen Standorten dämpfend auf die bestehende Nachfrage nach Immobilien ausgewirkt.

Auch der deutsche Wohnungsbau konnte im ersten Halbjahr 2011 merklich zulegen. Das Wachstum konzentriert sich besonders auf die Ballungszentren. Aber auch die Aussichten in einigen günstigen Nebenlagen haben sich verbessert.

Die anderen europäischen gewerblichen Immobilienmärkte entwickelten sich im ersten Halbjahr 2011 zum Teil ebenfalls positiv und konnten steigende Transaktionsvolumina aufweisen. Insbesondere die Entwicklung in Großbritannien, Frankreich und Osteuropa verlief im ersten Halbjahr 2011 erfreulich. Spanien und Portugal mussten nochmals Rückgänge hinnehmen und weisen unter allen wichtigen europäischen Ländern die schwächste Nutzerachfrage auf.

Insgesamt war das erste Halbjahr 2011 in Europa von einer langsamen Verbesserung der Nutzernachfrage geprägt. Mehrere europäische Großstädte verzeichneten – vor allem dank einzelner großer Abschlüsse – eine signifikante Zunahme der Flächenumsätze.

Dank der gestiegenen Nachfrage und des Rückgangs bei den Baufertigstellungen setzte zum Jahresende 2010 auf den wichtigsten europäischen Märkten ein langsamer Abbau der Leerstandsdaten ein, wenngleich der Sockelleerstand noch hoch ist. Dieser positive Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2011 fort, wenn auch in etwas langsamerem Tempo, da einige Märkte entweder wieder steigende Zahlen an Fertigstellungen verzeichneten oder eine schwächere Nutzernachfrage (zum Beispiel in Spanien) auswies. Die Spitzenmieten blieben auf den wichtigsten europäischen Märkten im ersten Halbjahr weitestgehend stabil.

In den letzten Monaten konnte insbesondere der Londoner Büromarkt einen deutlichen Aufschwung verbuchen. Hier stiegen die Büromieten im Londoner West End weit über den europäischen Durchschnitt. Zentral-Paris verzeichnete für das erste Halbjahr 2011 einen hohen Flächenumsatz. Der Markt profitierte vor allem von der starken Nachfrage nach Büros im mittleren Preissegment. Daneben wurde die Entwicklung begünstigt durch einzelne sehr große Vertragsabschlüsse. In Madrid und Barcelona erreichten die Leerstände im ersten Halbjahr 2011 dagegen ein Rekordhoch und koppeln sich damit von dem positiven Trend in Europa ab.

Bei kleineren und mittelgroßen Finanzierungen war der Wettbewerb im ersten Halbjahr 2011 weiterhin sehr groß. Insbesondere bei Finanzierungen von Core-Immobilien herrschte auf dem Markt starke Konkurrenz. Bei großen Finanzierungen ab ca. 50 bis 100 Mio. € haben Investoren nach wie vor Schwierigkeiten, einen Finanzierungspartner zu finden. Insbesondere bei den Projektentwicklern wird ein entsprechendes Maß an Eigenkapital in Kombination mit ausreichender Vorvermietung an bonitätsstarke Mieter vorausgesetzt. Auch ist derzeit bei Immobilienfinanzierern eine Spezialisierung auf bestimmte Regionen und Segmente zu erkennen. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass einzelne Marktteilnehmer ihr Immobilienfinanzierungsgeschäft merklich reduzieren, andere Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen dagegen generieren deutlich mehr Neugeschäft.

Refinanzierungsmärkte

Die internationalen Refinanzierungsmärkte waren im ersten Halbjahr 2011 durch ein starkes Aufkommen im Bereich der besicherten Emissionen (Covered Bonds) gekennzeichnet. Allein im Januar wurden über 40 Mrd. € Covered Bonds neu platziert, das höchste je erreichte Volumen in einem Monat. Der Großteil der Emissionen konnte sehr erfolgreich am Markt platziert werden. In der laufenden, sehr unterschiedlichen Performance spiegelt sich jedoch die Verunsicherung der Investoren durch die Staatsschuldenkrise wider.

Der Trend zu besicherten Emissionen wird durch die anhaltende Diskussion um die mögliche Beteiligung privater Gläubiger bei der Restrukturierung von Staatspapieren in Verbindung mit den neuen Regularien (Basel III für Banken und die Solvency II für Versicherungen) weiter verstärkt. Als Konsequenz dieser Entwicklung waren Emissionen im unbesicherten Bereich deutlich schwieriger im Kapitalmarkt abzusetzen.

Beeinflusst von der hohen Emissionstätigkeit am internationalen Kapitalmarkt startete der Privatplatzierungsmarkt für deutsche Banken eher schwach. Die Investoren bevorzugten die öffentlichen Platzierungen aufgrund von Liquidität und Risikoaufschlag und versuchten darüber hinaus, ihre Portfolios geografisch zu diversifizieren.

Auch der Verbriefungsmarkt hat sich im ersten Halbjahr 2011 noch nicht grundlegend erholt. Das Vertrauen der Investoren ist bisher nicht zurückgekehrt.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Wesentliche Ereignisse

Liquiditätssituation Aufgrund eines ausreichenden Liquiditätspuffers und der zum 30. Juni 2011 noch ausstehenden finalen Entscheidung der EU begab die Deutsche Pfandbriefbank AG in der ersten Hälfte des Jahres 2011 keine Benchmark-Emissionen zur Finanzierung des Neugeschäfts, sondern beschränkte sich auf Privatplatzierungen in kleineren Volumina. Die Sekundärmarktpreise für die ausstehenden Benchmark-Emissionen der Deutschen Pfandbriefbank AG haben sich in den vergangenen Monaten deutlich verbessert.

Projektmaßnahmen In Vorbereitung auf eine Reprivatisierung der Einheiten des HRE Konzerns wird derzeit ein Projekt durchgeführt mit dem Ziel, den DEPFA-Teilkonzern und den Teilkonzern Deutsche Pfandbriefbank zu entflechten. Zusätzlich wird im Rahmen eines Projekts die Informationstechnologie in der Deutschen Pfandbriefbank AG weiter vereinheitlicht. Ein weiteres Projekt optimiert die kundenorientierten Primärprozesse der Bank. Wesentliche Ziele sind stärkere Kundenfokussierung durch kürzere Durchlaufzeiten, höhere Prozesszuverlässigkeit sowie das Erreichen einer auf Kosteneffizienz ausgerichteten Prozesslandschaft.

Personalia

Auf der Hauptversammlung am 18. Mai 2011 erfolgte die turnusmäßige Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat. Die Haupt-

versammlung wählte Dr. Bernd Thiemann, Dagmar Kollmann, Dr. Günther Bräunig und Dr. Hedda von Wedel. Dr. Bernd Thiemann wurde als Aufsichtsratsvorsitzender wiedergewählt, Dagmar Kollmann als stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende. Die Arbeitnehmer wählten Georg Kordick als Arbeitnehmervertreter. Da ein zweiter Arbeitnehmervertreter durch die Arbeitnehmer nicht gewählt worden war, wurde auf Antrag des Vorstands und des Aufsichtsratsvorsitzenden am 7. Juli 2011 Heike Theißing gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Ratings

Im ersten Halbjahr 2011 und bis zum 5. August 2011 blieben die Bankratings unverändert. Bei den Ratings der Pfandbriefe und der Nachranganleihen kam es zu folgenden Veränderungen:

- > Moody's hob das Rating der Hypothekendarpfandbriefe von Aa3 auf Aa1 an. Fitch Ratings bestätigte das Rating der Hypothekendarpfandbriefe mit AA+ und hob den »Rating Watch Negative« auf.
- > Moody's hat die Überprüfung auf Herabstufung von Nachrangemissionen deutscher Kreditinstitute sowie der DEPFA Bank plc abgeschlossen. Für Nachrangemissionen der Deutschen Pfandbriefbank AG liegen die Ratings nun bei B2 mit positivem Ausblick.
- > Standard & Poor's hat die Lower-Tier-2-Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG von BBB- auf BB- zurückgestuft.

Die Genehmigung der Beihilfen durch die EU-Kommission hatte keine unmittelbare Auswirkung auf die Ratings der Deutschen Pfandbriefbank AG.

Emittentenratings und Ratings für Pfandbriefe der Deutschen Pfandbriefbank AG¹⁾

Stand 5. August 2011		Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Deutsche Pfandbriefbank AG	Langfrist-Rating	A-	A3	BBB
	Ausblick	Stabil	Stabil	Stabil
	Kurzfrist-Rating	F1	P-1	A-2
Öffentliche Pfandbriefe		AAA	Aaa	AA+
Hypothekendarpfandbriefe		AA+	Aa1	AA+

¹⁾ Ratings von mandatierten Ratingagenturen

Entwicklung der Erfolgslage

Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Im ersten Halbjahr 2011 verzeichnete der Konzern ein positives Ergebnis vor Steuern von 120 Mio. € und war damit das zweite Halbjahr in Folge profitabel. Dies unterstreicht den Erfolg der Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2010 (Vorjahreszeitraum) war das Ergebnis vor Steuern mit –352 Mio. € deutlich negativ. Allerdings beinhaltet die Gewinn- und Verlust-Rechnung in diesem Zeitraum noch die Effekte aus den erst später im Oktober 2010 an die FMS Wertmanagement übertragenen Positionen. Primär aus diesen übertragenen Beständen resultierten im ersten Halbjahr 2010 hohe Wertberichtigungen auf Forderungen und Marktwertverschlechterungen von Handelsbeständen. Darüber hinaus fielen noch Aufwendungen für Liquiditätsunterstützungen an, die im ersten Halbjahr 2011 nicht mehr notwendig waren.

Im Detail stellt sich die Ergebnisentwicklung des ersten Halbjahres 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wie folgt dar:

Operative Erträge Die operativen Erträge betragen 293 Mio. € und lagen damit über dem Vorjahresniveau (1.1.–30.6.2010: 220 Mio. €). Dabei wurde ein rückläufiger Zinsüberschuss von einem verbesserten Provisionsüberschuss, einem nunmehr ausgeglichenen Handelsergebnis und von positiven Effekten im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen überkompensiert.

Der Zinsüberschuss lag mit 192 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 330 Mio. €. Der rückläufige Zinsüberschuss ist zum Großteil auf den Transfer zinstragender Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement zurückzuführen. Positiv beeinflusst wurde der Zinsüberschuss durch Einmalserträge aus der Rücknahme finanzieller Verbindlichkeiten und aus Vorfälligkeitsentschädigungen in Höhe von insgesamt 20 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 11 Mio. €).

Der Provisionsüberschuss betrug 19 Mio. €, nach –8 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Ein wesentlicher Einmalertrag in Höhe von 7 Mio. € ergab sich aus einer materiellen Kreditrückzahlung und der Verwertung des finanzierten Objekts. Im Vorjahreszeitraum war der Provisionsüberschuss durch Aufwendungen in Höhe von –45 Mio. € belastet, die im Zusammenhang mit den Garantien des SoFFin entstanden.

Key Financials		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	293	220	73
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	192	330	–138
Provisionsüberschuss	in Mio. €	19	–8	27
Handelsergebnis	in Mio. €	–	–48	48
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–1	–17	16
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	–27	–39	12
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	110	2	108
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–1	401	–402
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	174	171	3
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	120	–352	472
Ertragsteuern	in Mio. €	43	–18	61
Ergebnis nach Steuern	in Mio. €	77	–334	411
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	59,4	77,7	

Das Handelsergebnis war mit 0 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 48 Mio. €) ausgeglichen. Portfolios, mit denen kurzfristige Gewinne erzielt werden sollen, hatte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht im Bestand. Das Handelsergebnis im Vorjahreszeitraum enthielt einen Ertrag aus einer HRE-internen Garantie (35 Mio. €) und einen Aufwand für Vorsorgen, die im Rahmen höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kundenderivaten zu bilden war (– 73 Mio. €). Sowohl die Garantie als auch die Vorsorgen wurden im vierten Quartal 2010 auf die FMS Wertmanagement abgespalten.

Im ersten Halbjahr 2011 verbesserte sich das Finanzanlageergebnis auf – 1 Mio. €, nach – 17 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Das Finanzanlageergebnis enthielt im ersten Halbjahr 2011 keine wesentlichen Einzelposten aus Ab- oder Zuschreibungen und Verkäufen von Finanzanlagen. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum ergab sich vor allem durch einen deutlich geringeren Zuführungsbedarf zu den portfoliobasierten Wertberichtigungen auf LaR-klassifizierte Finanzanlagen in Höhe von – 1 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 15 Mio. €).

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen belief sich auf – 27 Mio. € und war damit weniger negativ als im Vorjahreszeitraum (– 39 Mio. €). Ein Bewertungsergebnis in Höhe von – 22 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 37 Mio. €) ergab sich aus dFVTPL-Vermögenswerten in Verbindung mit deren Absicherungsgeschäften. Die beizulegenden Zeitwerte der dFVTPL-Vermögenswerte veränderten sich primär durch Credit-Spread-Bewegungen von Wertpapieren der Republik Portugal. Aus Hedge-Ineffizienzen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite von 80% bis 125% entstand ein Aufwand in Höhe von – 5 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 2 Mio. €).

Der Saldo sonstige betriebliche Erträgen/Aufwendungen betrug 110 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 2 Mio. €). Die wesentlichste Netto-Ertragskomponente von 65 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) resultierte aus Dienstleistungen des Konzerns für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement. Die Erträge kompensieren den zusätzlichen Verwaltungsaufwand für die Erbringung dieser Dienstleistungen. Zudem enthielt der Saldo Erträge der pbb Services GmbH in Höhe von 21 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 26 Mio. €), welche auch Dienstleistungen an den DEPFA-Konzern erbringt. Aus der Fremdwährungsumrechnung (insbesondere US-Dollar) ergab sich ein Ertrag in Höhe von 9 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 18 Mio. €). Ein Einmalsertrag von 3 Mio. € ergab sich aus der Erstattung einer Gebührenforderung.

Kreditrisikovorsorge Wegen der partiellen Verbesserung einiger Immobilienmärkte entstand im ersten Halbjahr 2011 ein Ertrag aus der Kreditrisikovorsorge in Höhe von – 1 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Aufwand von 401 Mio. €). Dabei erhöhten sich die Einzelwertberichtigungen um netto 11 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 422 Mio. €). Der Zuführungsbedarf beschränkte sich auf wenige Finanzierungen. Bei den portfoliobasierten Wertberichtigungen wirkte sich die

grundsätzliche Markterholung positiv auf die Ratingeinstufungen und die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus, sodass netto – 11 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 20 Mio. €) aufgelöst wurden. Aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen resultierte ein Ertrag von – 1 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 1 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 mit 174 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 171 Mio. €). Der Anstieg des Personalaufwands wurde von einem reduzierten Sachaufwand weitgehend kompensiert. Der Personalaufwand stieg von 57 Mio. € im Vergleichszeitraum auf 67 Mio. € im aktuellen Jahr, was auch auf einen höheren durchschnittlichen Personalbestand zurückzuführen war. Der Personalbestand stieg, da Mitarbeiter für die Erbringung von Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement neu eingestellt wurden. Den Aufwendungen für die Erbringung von Dienstleistungen stehen die im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen ausgewiesenen Servicing-Erträge gegenüber. Der Sachaufwand im ersten Halbjahr 2011 lag mit 107 Mio. € dagegen unter dem Wert der Vergleichsperiode von 114 Mio. €. Ursächlich hierfür waren hauptsächlich geringere Beratungsaufwendungen. Allerdings war der Sachaufwand durch die Kosten für Projekte zur Optimierung der Prozesse und der IT-Infrastruktur belastet. Das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu den operativen Erträgen (Cost-Income-Ratio) sank auf 59,4% (1.1.–30.6.2010: 77,7%).

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen Wie im Vorjahreszeitraum war der Saldo übrige Erträge/Aufwendungen auch im ersten Halbjahr 2011 ausgeglichen, denn es ergaben sich keine wesentlichen Erträge oder Aufwendungen. Im Vorjahreszeitraum hatten sich die Zuführungen und Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen nahezu ausgeglichen.

Ergebnis vor Steuern Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich im ersten Halbjahr 2011 signifikant auf 120 Mio. €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein negatives Ergebnis vor Steuern von – 352 Mio. € zu Buche gestanden hatte. Das deutlich positive Ergebnis vor Steuern reflektiert die erfolgreichen Maßnahmen zur Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Allerdings wurde die Höhe des Gewinns durch einige Einmaleffekte begünstigt.

Ertragsteuern Der Aufwand für tatsächliche Steuern in Höhe von 26 Mio. € und der Aufwand für latente Steuern von 17 Mio. € ergeben einen Gesamtsteueraufwand von 43 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Gesamtsteuerertrag von – 18 Mio. €).

Ergebnis nach Steuern Das Ergebnis nach Steuern im ersten Halbjahr 2011 betrug 77 Mio. € (1.1.–30.6.2010: – 334 Mio. €).

Geschäftssegment Public Sector Finance (PSF)

Key Financials Public Sector Finance		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	44	45	-1
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	57	51	6
Provisionsüberschuss	in Mio. €	-2	-3	1
Handelsergebnis	in Mio. €	3	8	-5
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	3	-11	14
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-25	-	-25
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	8	-	8
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	-	5	-5
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	26	27	-1
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	18	13	5
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	59,1	60,0	

Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind.

Das Vorsteuerergebnis im Segment Public Sector Finance stieg auf 18 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 13 Mio. €). Hauptgründe für den Anstieg waren ein höherer Zinsüberschuss, ein verbessertes Finanzanlageergebnis und ein gestiegener Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen. Diese Positionen wurden im Wesentlichen von einem rückläufigen Handelsergebnis und einem negativen Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen kompensiert.

Operative Erträge Die operativen Erträge lagen mit 44 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 45 Mio. €) nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Der Zinsüberschuss verbesserte sich auf 57 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 51 Mio. €), was auf höhere Gewinne aus der Rücknahme von Verbindlichkeiten und der Schließung von Derivaten zurückzuführen war. Trotz eines deutlich anziehenden Neugeschäfts sank das Volumen der zinstragenden Aktiva durch höhere Rückzahlungen. Die Zinsmarge des Neugeschäfts lag deutlich über der Marge des Bestandsgeschäfts. Der Provisionsüberschuss von -2 Mio. € enthielt keine wesentlichen Einzelsachverhalte und lag auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: -3 Mio. €). Das Handelsergebnis in Höhe von 3 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 8 Mio. €) war auf die Bewertung von Zinsderivaten des Bankbuchs zurückzuführen. Das Finanzanlageergebnis von 3 Mio. € (1.1.–30.6.2010: -11 Mio. €) resultierte fast ausschließlich aus dem Verkauf von LaR-Finanzanlagen. Im ersten Halbjahr 2011 ergab sich ein Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in Höhe von -25 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €), was überwiegend auf erfolgswirksam

zum Fair Value bewertete portugiesische Wertpapiere zurückzuführen war, deren Credit Spreads sich deutlich ausweiteten. Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen in Höhe von 8 Mio. € enthielt wie im Vorjahreszeitraum (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) keinen wesentlichen Einzelposten.

Kreditrisikovorsorge Zuführungen zur Kreditrisikovorsorge waren im Berichtszeitraum nicht notwendig (1.1.–30.6.2010: 5 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag mit 26 Mio. € nahezu auf dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 27 Mio. €). Da sich die operativen Erträge und der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum unwesentlich veränderten, lag die Cost-Income-Ratio bei 59,1% (1.1.–30.6.2010: 60,0%).

Geschäftssegment Real Estate Finance (REF)

Key Financials Real Estate Finance		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	146	265	-119
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	123	311	-188
Provisionsüberschuss	in Mio. €	22	42	-20
Handelsergebnis	in Mio. €	1	-79	80
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–	-5	5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	-2	–	-2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	2	-4	6
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	11	395	-384
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	67	87	-20
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	68	-217	285
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	45,9	32,8	

Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns.

Das Vorsteuerergebnis im Segment Real Estate Finance war mit 68 Mio. € positiv, nach einem negativen Ergebnis im Vorjahreszeitraum (1.1.–30.6.2010: -217 Mio. €). Hauptgrund für die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum war ein erheblich niedrigerer Zuführungsbedarf zur Kreditrisikovorsorge.

Operative Erträge Die operativen Erträge gingen in den ersten beiden Quartalen des Jahres 2011 auf 146 Mio. € zurück (1.1.–30.6.2010: 265 Mio. €). Der Zinsüberschuss verringerte sich auf 123 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 311 Mio. €), was zum einen auf den Transfer zinstragender Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement und zum anderen auf den Rückgang von Darlehensbeständen zurückzuführen war. Positiv wirkte sich dagegen das strategiekonforme Neugeschäftsvolumen (inklusive Prolongationen mit einer Laufzeit von über einem Jahr) in Höhe von 2,9 Mrd. € aus. Das Neugeschäft wurde überwiegend in Deutschland abgeschlossen. Dabei war die Zinsmarge für das Neugeschäft im Segment in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 leicht höher als die Marge des Bestandsgeschäfts. Der Provisionsüberschuss lag mit 22 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (1.1.–30.6.2010: 42 Mio. €). Hauptursache des Rückgangs waren niedrigere Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft. Begünstigt wurde der Provisionsüberschuss hingegen durch einen einmaligen Ertrag in Höhe von 7 Mio. € aus einer materiellen Kreditrückzahlung und der Verwertung des finanzierten Objektes. Das Handelsergebnis im ersten Halbjahr 2011 in Höhe von 1 Mio. € resultierte aus Marktwertveränderungen von Zinsderivaten, die als Instrumente des aktiven Zinsmanagements einge-

setzt wurden. Das Handelsergebnis des Vorjahreszeitraums in Höhe von -73 Mio. € war nahezu vollständig auf Vorsorgen zurückzuführen, die im Rahmen höherer Ausfallwahrscheinlichkeiten von Kundenderivaten zu bilden waren. Die betroffenen Kundenderivate wurden im vierten Quartal 2010 auf die FMS Wertmanagement übertragen. Im ersten Halbjahr 2011 ergaben sich weder Effekte aus Veräußerungen von Finanzanlagen noch aus Ab- und Zuschreibungen auf diese Bestände. Daher belief sich das Finanzanlageergebnis auf 0 Mio. €. Im Vorjahreszeitraum war das Finanzanlageergebnis mit -5 Mio. € negativ und resultierte überwiegend aus Abschreibungen auf Wertpapiere. Im ersten Halbjahr 2011 ergab sich ein Aufwand aus nicht vollständig effektiven Sicherungszusammenhängen innerhalb der nach IAS 39 zulässigen Bandbreite in Höhe von -2 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €). Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen betrug 2 Mio. € (1.1.–30.6.2010: -4 Mio. €).

Kreditrisikovorsorge Die Nettוזuführungen zur Kreditrisikovorsorge blieben in den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 mit 11 Mio. € auf moderatem Niveau (1.1.–30.6.2010: 395 Mio. €). Sie resultierten aus wenigen Einzelfällen. Insgesamt betragen die Nettוזuführungen zu Einzelwertberichtigungen 16 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 422 Mio. €), wohingegen portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von -5 Mio. € aufgelöst wurden (1.1.–30.6.2010: -26 Mio. €).

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag mit 67 Mio. € aufgrund eines geringeren Sachaufwands unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 87 Mio. €). Da die operativen Erträge stärker sanken als der Verwaltungsaufwand, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 45,9% (1.1.–30.6.2010: 32,8%).

Geschäftssegment Value Portfolio (VP)

Key Financials Value Portfolio		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	96	-20	116
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	4	-21	25
Provisionsüberschuss	in Mio. €	-1	-47	46
Handelsergebnis	in Mio. €	–	23	-23
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	-4	-1	-3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	–	–	–
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	97	26	71
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	-12	1	-13
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	79	42	37
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	29	-63	92
Kennziffer				
Cost-Income-Ratio	in %	82,3	> 100,0	

Im Geschäftssegment Value Portfolio werden hauptsächlich die Gegeneffekte dargestellt, die durch die Übertragung von Positionen an die FMS Wertmanagement entstanden sind. Darüber hinaus enthält das Segment einige ausgewählte strukturierte Produkte sowie die Erträge und Aufwendungen aus den Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement.

Das Vorsteuerergebnis des Segments Value Portfolio war im ersten Halbjahr 2011 mit 29 Mio. € positiv, nach einem negativen Ergebnis von -63 Mio. € im Vorjahreszeitraum. Gründe hierfür waren vor allem eine deutliche Verbesserung von Zins- und Provisionsüberschuss sowie eine Steigerung des Saldos sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

Operative Erträge Die operativen Erträge der ersten sechs Monate des Jahres 2011 verbesserten sich von -20 Mio. € im Vorjahreszeitraum auf 96 Mio. €. Die noch im Segment Value Portfolio verbliebenen Bestände hatten eine relativ ausgeglichene Zinsmarge, sodass das Segment mit 4 Mio. € keinen nennenswerten Zinsüberschuss erzielte. Im Vorjahreszeitraum, also vor dem Übertrag von Positionen auf die FMS Wertmanagement, war der Zinsüberschuss dagegen mit -21 Mio. € negativ. Auch der Provisionsüberschuss von -1 Mio. € enthielt keine wesentlichen Effekte mehr, nachdem er im Vorjahreszeitraum (1.1.–30.6.2010: -47 Mio. €) noch durch die Garantien im Zusammenhang mit den Liquiditätsunterstützungen in Höhe von -45 Mio. € belastet war. Im ersten Halbjahr 2011 war das Handelsergebnis mit 0 Mio. € ausgeglichen. Im Vorjahreszeitraum wurde das Handelsergebnis (1.1.–30.6.2010: 23 Mio. €) durch Bewertungsgewinne in Höhe von 35 Mio. € auf eine HRE-interne Garantie begünstigt, die im vierten Quartal 2010 abgespal-

ten wurde. Das Finanzanlageergebnis von -4 Mio. € (1.1.–30.6.2010: -1 Mio. €) resultierte hauptsächlich aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Verkauf von LaR-Finanzanlagen. Der im Vergleich zur Vorjahresperiode stark gestiegene Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen von 97 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 26 Mio. €) beinhaltete vor allem Nettoerträge aus Dienstleistungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 65 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €). Darüber hinaus enthielt der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen Erträge aus Dienstleistungen, die das Konzernunternehmen pbb Services GmbH unter anderem an den DEPFA-Konzern erbracht hat.

Kreditrisikovorsorge Aufgrund der Übernahme von Ausfällen durch ein anderes Kreditinstitut (-5 Mio. €) konnten im Posten Kreditrisikovorsorge netto -12 Mio. € aufgelöst werden (1.1.–30.6.2010: Zuführung von 1 Mio. €). Ferner war die Modellreserve für CDOs weitgehend aufzulösen (-6 Mio. €), da die strukturierten Produkte überwiegend an die FMS Wertmanagement übertragen wurden.

Verwaltungsaufwand Der Verwaltungsaufwand lag mit 79 Mio. € über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (1.1.–30.6.2010: 42 Mio. €). Der deutliche Anstieg war hauptsächlich auf Aufwendungen zurückzuführen, die im Rahmen der Dienstleistungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement angefallen sind. Da die operativen Erträge stärker stiegen als der Verwaltungsaufwand, verbesserte sich die Cost-Income-Ratio signifikant von >100% im Vorjahreszeitraum auf 82,3% im ersten Halbjahr 2011.

Consolidation & Adjustments

Key Financials Consolidation & Adjustments		1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Veränderung
Erfolgszahlen				
Operative Erträge	in Mio. €	7	-70	77
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	in Mio. €	8	-11	19
Provisionsüberschuss	in Mio. €	–	–	–
Handelsergebnis	in Mio. €	-4	–	-4
Finanzanlageergebnis	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	in Mio. €	–	-39	39
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	3	-20	23
Kreditrisikovorsorge	in Mio. €	–	–	–
Verwaltungsaufwand	in Mio. €	2	15	-13
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	in Mio. €	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	in Mio. €	5	-85	90

In der Spalte Consolidation & Adjustments erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der Geschäftssegmente fallen.

Die Spalte Consolidation & Adjustments wies mit 5 Mio. € ein höheres Ergebnis vor Steuern auf als im Vergleichszeitraum (1.1.–30.6.2010: –85 Mio. €). Das war im Wesentlichen zurückzuführen auf einen höheren Zinsüberschuss, ein nunmehr ausgeglichenes Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, einen gestiegenen Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen und einen gesunkenen Verwaltungsaufwand.

Entwicklung der Vermögenslage

Aktiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Barreserve	131	224
Handelsaktiva	9.239	16.168
Forderungen an Kreditinstitute	8.445	12.128
Forderungen an Kunden	73.454	118.642
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 492	- 561
Finanzanlagen	29.839	33.605
Sachanlagen	4	5
Immaterielle Vermögenswerte	33	32
Sonstige Aktiva	3.824	5.035
Ertragsteueransprüche	1.528	1.545
Tatsächliche Steueransprüche	64	64
Latente Steueransprüche	1.464	1.481
Summe der Aktiva	126.005	186.823

Die Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank betrug zum 30. Juni 2011 126,0 Mrd. € und war damit um 60,8 Mrd. € beziehungsweise 32,6% niedriger als am Vorjahresende (31. Dezember 2010: 186,8 Mrd. €).

Der Rückgang resultiert primär aus einem weiteren Abbau der Gegeneffekte, die bei der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement im Oktober 2010 die Bilanzsumme erhöht hatten. Diese Gegeneffekte, die zum Beispiel aus der Übernahme von Refinanzierungen für die FMS Wertmanagement oder die Übertragung von Risiken durch Back-to-Back-Derivate entstanden, konnten im ersten Halbjahr 2011 weiter reduziert werden:

- > Die FMS Wertmanagement hat sich im ersten Halbjahr in deutlich stärkerem Maße eigenständig am Markt refinanziert. Dadurch muss der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nur noch in geringerem Umfang Refinanzierungsmittel an die FMS Wertmanagement durchleiten. Insgesamt nahm das Volumen der Reverse Repos von 59,9 Mrd. € am Vorjahresende auf 19,0 Mrd. € zum 30. Juni 2011 ab, wodurch die Forderungen an Kunden sanken.
- > Die Back-to-Back-Derivate wurden teilweise durch direkte Geschäftsbeziehungen zwischen der FMS Wertmanagement und den externen Kunden ersetzt (Novation von Derivaten). Zudem reduzierte sich der Marktwert der Back-to-Back-Derivate infolge des gestiegenen Marktzinsniveaus. Insgesamt belief sich der Marktwert der Back-to-Back-Derivate zum 30. Juni 2011 auf 7,2 Mrd. €, nach 13,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2010. Der Rückgang wirkt sich in den Handelsaktiva aus.
- > Das Volumen der von der FMS Wertmanagement emittierten Wertpapiere im Bestand reduzierte sich von 8,8 Mrd. € am Vorjahresende auf 5,2 Mrd. € zum 30. Juni 2011, was zu einer Verringerung der Finanzanlagen führte.

Auch ohne den Rückgang der Gegeneffekte aus der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement wäre die Bilanzsumme gesunken. Grund hierfür waren Rückzahlungen, die das abgeschlossene Neugeschäft überstiegen. Darüber hinaus wirkten marktinduzierte Effekte bilanzsummenreduzierend. So führte der gegenüber dem US-Dollar, dem japanischen Yen und dem britischen Pfund gestiegene Euro zu niedrigeren Buchwerten der in Euro umgerechneten Fremdwährungspositionen. Zudem verursachte das gestiegene Zinsniveau einen Rückgang der Marktwerte der Derivate, wodurch die Bilanzsumme sank.

Entwicklung der Finanzlage

Passiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.906	62.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.554	17.384
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.802	63.846
Handelspassiva	9.279	16.294
Rückstellungen	189	176
Sonstige Passiva	13.957	18.883
Ertragsteuerverpflichtungen	1.504	1.526
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	102	83
Latente Steuerverpflichtungen	1.402	1.443
Nachrangkapital	2.489	2.766
Verbindlichkeiten	122.680	183.462
Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital	3.325	3.361
Gezeichnetes Kapital	380	380
Stille Einlage	999	999
Kapitalrücklage	5.036	5.036
Gewinnrücklagen	-3.275	-3.089
Währungsrücklage	-33	-35
Neubewertungsrücklage	141	255
AfS-Rücklage	-271	-259
Cashflow-Hedge-Rücklage	412	514
Konzerngewinn/-verlust 1.1.–31.12.2010	-	-185
Konzerngewinn/-verlust 1.1.–30.6.2011	77	-
Minderheitenanteile am Eigenkapital	-	-
Eigenkapital	3.325	3.361
Summe der Passiva	126.005	186.823

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich im ersten Halbjahr 2011 in Summe wenig verändert. Es belief sich auf 3,3 Mrd. €, nach 3,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2010. Kapitalmaßnahmen wurden nicht durchgeführt. Die Zahlungsaufgabe, die im Rahmen der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement festgesetzt werden kann, hat den Konzern Deutsche Pfandbriefbank bisher nicht betroffen und wird sich voraussichtlich überwiegend bei der DEPFA auswirken. Die Cashflow-Hedge-Rücklage sank geringfügig aufgrund von Fälligkeiten von Derivaten und des gesunkenen Marktzinnsniveaus.

Die gesamten Konzernverbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2011 auf 122,7 Mrd. €, nach 183,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2010. Wie auf der Aktivseite resultierten auch auf der Passivseite die Veränderungen vor allem aus der Abnahme der Gegeneffekte, die zum Zeitpunkt der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement die Bilanzsumme erhöht hatten. So sanken die Handels-

passiva aufgrund der niedrigeren Marktwerte und der Novation von Back-to-Back-Derivaten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken, da weniger Refinanzierungsmittel für die FMS Wertmanagement aufgenommen werden mussten.

Darüber hinaus gingen die verbrieften Verbindlichkeiten zurück, weil auslaufende Emissionen nicht im selben Umfang durch Neubegabungen ersetzt wurden. Zum Beispiel wurden Benchmarkplatzierungen aufgrund eines ausreichenden Liquiditätspuffers und des im ersten Halbjahr 2011 noch nicht abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens nicht emittiert. Ferner wirkten, ähnlich wie auf der Aktivseite, auch auf der Passivseite marktinduzierte Effekte bilanzsummenreduzierend. So sanken als Folge des stärkeren Eurokurses vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Marktwerte der Derivate nahmen aufgrund des gestiegenen Marktzinnsniveaus ab.

Die Eventualverbindlichkeiten beliefen sich zum 30. Juni 2011 auf 0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,1 Mrd. €). Die anderen Verpflichtungen stiegen im Vergleich zum Vorjahresende leicht von 0,8 Mrd. € auf 0,9 Mrd. €. Die nicht oder nicht vollständig ausbezahlten Forderungen spiegeln sich in den unwiderruflichen Kreditzusagen wider, die zum 30. Juni 2011 0,9 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,8 Mrd. €) betragen. Die Höhe der sonstigen Verbindlichkeiten bleibt bei 0 Mrd. €.

Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach Solvabilitätsverordnung

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2 a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Im September 2010 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht neue Empfehlungen beschlossen, die auch als Basel III bezeichnet werden. Darunter fallen unter anderem eine Verschärfung der Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung, eine neue, vom Risikogewicht der Vermögenswerte unabhängige Eigenkapitalquote und neue Messgrößen für die Liquiditätsausstattung. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat intern auf Basis des Abschlusses zum 31. Dezember 2010 die Auswirkungen der zukünftigen Anforderungen simuliert. Als Ergebnis sieht sich der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ebenso wie die HRE in weiten Teilen gut vorbereitet, um die Anforderungen durch Basel III in Zukunft erfüllen zu können.

Zusammenfassung

Das Ergebnis vor Steuern des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank war im ersten Halbjahr 2011 mit 120 Mio. € positiv, nach einem Verlust im Vorjahreszeitraum in Höhe von –352 Mio. €. Allerdings wurde die Höhe des Gewinns durch einige Einmaleffekte begünstigt. Mit einem Neugeschäft von 4,1 Mrd. € ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wieder verstärkt am Markt aktiv. Die Bilanzsumme ist deutlich rückläufig, da die Back-to-Back-Derivate und die Übernahme von Refinanzierungen für die FMS Wertmanagement signifikant reduziert werden konnten. Insgesamt verdeutlichen die Zahlen die Erfolge des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank bei der Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns und unterstreichen die Profitabilität des bestehenden Portfolios.

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die staatlichen Beihilfen für die HRE genehmigt. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an.

Die Entscheidung der Europäischen Kommission bezieht sich auf alle zugunsten der HRE seit dem Herbst 2008 gewährten Beihilfelemente, das heißt Kapitalisierungen, Garantielinien und die Übertragung von Vermögenspositionen auf die Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement, und sieht hierzu entsprechende Kompensationsmaßnahmen vor, insbesondere eine bereits weitgehend erfolgte Reduzierung der Bilanzsumme des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

Den Konzern Deutsche Pfandbriefbank AG treffen als am Markt weiterhin aktiven Spezialfinanzierer primär folgende Kompensationsmaßnahmen: Die Deutsche Pfandbriefbank AG betreibt Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung und der öffentlichen Investitionsfinanzierung. Im Staatsfinanzierungsgeschäft als reiner Budgetfinanzierung tätigt die Deutsche Pfandbriefbank AG kein Neugeschäft. Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat ihr geografisches Tätigkeitsfeld auf ausgewählte Länder Europas beschränkt. Das Wachstum der Deutschen Pfandbriefbank AG wird begrenzt, und das Neugeschäft muss eine vorgegebene Mindestrendite erwirtschaften. Die vereinbarten Vorgaben gelten bis zu einer Reprivatisierung der Deutschen Pfandbriefbank AG, mindestens aber bis Ende 2013. Die bestehenden vertraglichen Verbindungen zur Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement (insbesondere Servicing, Refinanzierung und Back-to-Back-Derivate) werden bis spätestens Ende September 2013 beendet.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank muss mittelfristig veräußert werden. Maßnahmen zur Entflechtung der Einheiten des DEPFA-Konzerns von den Gesellschaften des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wurden bereits eingeleitet.

Darüber hinaus macht die Europäische Kommission die vollständige Erfüllung der von der FMSA auferlegten Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen im Zusammenhang mit der Nutzung der Abwicklungsanstalt zu einer Auflage im Rahmen des Beihilfeverfahrens. Die Zahlungsaufgabe wird im Ergebnis zu einer nachträglichen Kaufpreisanpassung bei den Gesellschaften der HRE führen, die Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen haben. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten wird die Zahlungsaufgabe voraussichtlich hauptsächlich den DEPFA-Konzern treffen. Allerdings könnten in Abhängigkeit von der zukünftigen Entwicklung auch die Gesellschaften des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zur Zahlung verpflichtet sein. Die Ausübung des Rechts zur Festsetzung der Zahlungsaufgabe durch die FMSA durch Zustellung von einem oder

mehreren Bescheiden wird zu diesem Zeitpunkt zu einer Erfassung im Eigenkapital führen und daher keine Auswirkung auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung haben.

Ferner darf der Konzern Deutsche Pfandbriefbank bis auf Weiteres für bestimmte Instrumente nur unter bestimmten Bedingungen Zinsen und Gewinnbeteiligungen an konzernexterne Dritte zahlen. Diese Auflage gilt für eine Reihe von Eigenkapitalinstrumenten mit gewinnabhängiger Ausschüttung, die zum 30. September 2010 bestanden und nicht vom SoFFin gewährt wurden. Gewinne des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank werden zur Rückführung der stillen Einlage des SoFFin verwendet.

Am 15. Juli 2011 hat die Europäische Bankenaufsicht EBA die Ergebnisse eines europäischen Bankenstresstests veröffentlicht. Danach übertrifft die HRE in allen Szenarien die Anforderungen der EBA. Selbst unter verschärften Stressbedingungen, dem sogenannten Adverse-Szenario, übertrifft die HRE nach einer zweijährigen Stressperiode Ende 2012 mit einer harten Kernkapitalquote (Core Tier 1 Ratio) von 10,0% die Mindestanforderung von 5,0%. Der Stresstest berücksichtigt bereits für die HRE eine zusätzliche Reduzierung des Eigenkapitals um 1,59 Mrd. € aus der Zahlungsaufgabe.

Weitere berichtenswerte Vorgänge fanden nach dem 30. Juni 2011 nicht statt.

Auch im ersten Halbjahr 2011 war die Lage an den Kapitalmärkten von der unsicheren Entwicklung der Verschuldungssituation der derzeit im Fokus stehenden europäischen Staaten geprägt. Insbesondere die drastischen Herabstufungen einiger europäischer Länder durch die Ratingagenturen sowie die beschlossenen Rettungspakete wurden mit größter Aufmerksamkeit nicht nur europaweit verfolgt.

Auf dem Immobilienmarkt wurden im ersten Halbjahr 2011 vor allem in Deutschland wieder stärker Einzelhandelsimmobilien und Büromietflächen nachgefragt. Auf dem gesamteuropäischen Immobilienmarkt ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu erkennen. Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen einem stark wachsenden osteuropäischen Markt und den schwächeren Märkten Südeuropas.

Die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar im ersten Halbjahr 2011 führte per se zu einer leichten Absenkung des Exposure at Default (EaD) des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Auf die Liquiditätslage ergaben sich aus der Währungsschwankung keine gravierenden Beeinflussungen.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist in das übergeordnete Risikomanagementsystem des HRE Konzerns integriert.

Organisation und Grundsätze des Risiko- und Kapitalmanagements

Die HRE hat ein konzernweites Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem eingerichtet. Dies stellt gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung zur Anwendung der Waiver-Regelung dar. Alle Aufgaben gemäß § 25 a KWG im Bereich der einheitlichen Risiko-identifizierung, -messung und -limitierung sowie des Risikomanagements werden von der HRE Holding zentral vorgegeben. Die operative Umsetzung obliegt den jeweiligen Tochterinstituten und somit auch der für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank maßgeblichen Deutschen Pfandbriefbank AG.

Organisation und Komitees

Die Grundsätze, Methoden und Prozesse des Risikomanagementsystems des HRE Konzerns werden zentral vom Risikomanagement und -controlling der HRE Holding vorgegeben und finden im Konzern Deutsche Pfandbriefbank Anwendung. Außer dem Credit Committee, das im Konzern Deutsche Pfandbriefbank für Kreditentscheidungen zuständig ist, sind die nachfolgend dargestellten Komitees unter Beteiligung der jeweiligen Kompetenzträger des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf HRE Konzernebene eingerichtet.

Organisation des Risikomanagements der HRE Holding

Stand 30. Juni 2011



Der Vorstand der HRE Holding trägt die Verantwortung für das konzernweite Risikomanagementsystem und entscheidet über alle Strategien sowie die wesentlichen Fragen des Risikomanagements und der Risikoorganisation des Konzerns. Alle wesentlichen Kriterien werden nachvollziehbar und systematisch identifiziert, analysiert, bewertet, gesteuert, dokumentiert und kommuniziert. Sie werden auf Basis einer definierten, jährlich überarbeiteten Risikostrategie überwacht.

Die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Pfandbriefbank AG, die jeweils dieselbe Funktion auch im Vorstand der HRE Holding ausüben, tragen gesamtheitlich die Verantwortung für alle strategischen und operativen Entscheidungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Basis der Vorgaben der HRE.

Nachfolgend sind die wesentlichen, vom Vorstand zu verantwortenden Aktivitäten im Risikomanagementsystem im Überblick dargestellt:

- > Festlegung, Aktualisierung und Kommunikation von Geschäfts- und Risikostrategien als Grundlage der Geschäftsaktivitäten und Risikopraxis für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank
- > Festlegung und Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen insbesondere für das Risikomanagement zur Gewährleistung der Steuerung und Überwachung aller wesentlichen Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank
- > Verabschiedung von Kreditkompetenzrichtlinien als Entscheidungsrahmen entlang der Kreditprozesse des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank
- > Entscheidung über (Portfolio-)Steuerungsmaßnahmen außerhalb der übertragenen Kompetenzen

Der Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG informiert den Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG über Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategien sowie über das Risikoprofil des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der für die Deutsche Pfandbriefbank AG zuständige Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss (RLA) des Aufsichtsrats befasst sich hauptsächlich mit der Steuerung der Gesamtrisikosituation, der Überwachung, Einrichtung und Fortentwicklung eines effizienten Risikomanagementsystems sowie mit der Liquiditätssteuerung und -sicherung des HRE Konzerns, in die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank eingebunden ist. Der Vorstand informiert das Gremium über alle Erhöhungen und Neubildungen von Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € und in regelmäßigen Abständen über größere und risikoreichere Engagements.

Zusammensetzung und Aufgaben des Risk Committees (RC), des Credit Committees, des Watchlist Committees und des Risk Provisioning Committees haben sich im Vergleich zum letzten Berichtsstichtag nicht wesentlich geändert und können dem Risikobericht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Geschäftsbericht 2010 entnommen werden.

Das **New Product Process Committee** stellt sicher, dass vor Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit neuen Produkten und in neuen Märkten die daraus resultierenden Risiken sowie die Auswirkungen auf Prozesse, Kontrollen und die Infrastruktur systematisch analysiert und adressiert werden. Erst mit Genehmigung durch das New Product Process Committee erfolgt eine Aufnahme der Geschäftstätigkeit mit neuen Produkten oder in neuen Märkten.

Das **Asset and Liability Committee (ALCO)** der HRE ist unter Vorsitz des zuständigen Vorstandsmitglieds für Treasury und Asset Management mit dem CRO, dem Chief Financial Officer (CFO), den Leitern der Bereiche Treasury, Finance, Risk Management & Control sowie dem für Treasury zuständigen Vorstandsmitglied der DEPFA besetzt und tagt monatlich. Die Aufgaben umfassen das Liquiditätsmanagement, das Management der Bilanzstruktur, Funds Transfer Pricing sowie die Marktrisikosteuerung und die Steuerung der regulatorischen Kapitalquoten. In diesem Gremium erfolgt auch für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank die Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen für Liquiditäts- und Refinanzierungsstrategien, die nach Diskussion im Risk Committee ebenso wie Akquisitionen und Desinvestments im Vorstand entschieden werden.

Group Chief Risk Officer (CRO) Neben den oben genannten Komitees bilden folgende Organisationseinheiten des CRO, der in Personalunion auch CRO der Deutschen Pfandbriefbank AG ist, einen integralen Bestandteil des Risikomanagementsystems des HRE Konzerns, in das der Konzern Deutsche Pfandbriefbank einbezogen ist:



Die Organisation der CRO-Funktion umfasst als Überwachungs- und Marktfolgeeinheit auf HRE Konzernebene

- > die Einheit **Risk Management & Control**, die unter anderem Markt-, Adress-, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank überwacht und auch für konzernweit einheitliche Risikomessmethoden, Risikoberichte und Kreditprozesse verantwortlich ist
- > die Einheiten des **Credit Officer Real Estate I** des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und des **Credit Officer Public Sector, Financial Institutions & Value Portfolio I**, die jeweils das Bestandsmanagement sowie die Analyse des selektiven Neugeschäfts zur Aufgabe haben
- > die Einheit Global Workout Real Estate I, welche die Sanierung und Abwicklung aller kritischen Engagements im Segment Real Estate Finance zum Ziel hat, und das Credit Secretary, welches insbesondere für die Organisation des Credit Committee verantwortlich zeichnet. Beide wurden im ersten Halbjahr 2011 der Einheit Credit Officer I zugeordnet. Für die Segmente Public Sector Finance

und Value Portfolio erfolgt die Global-Workout-Bearbeitung in den jeweiligen Credit-Risk-Management(CRM)-Bereichen. Die Immo-Trading, welche – unter anderem – die Gebäudeverwaltung von Immobilien, die in den Bestand genommen wurden, betreut, wurde im Berichtszeitraum der Einheit Global Workout Real Estate I angegliedert. Der Bereich Property Analysis & Validation, der für die Analyse und einheitliche Bewertung der Besicherungsobjekte nach Markt- und Beleihungswertverfahren zuständig ist, war im Berichtszeitraum dem Verantwortungsbereich des CEO unterstellt.

Neben der CRO-Funktion ergänzen die Einheit Compliance/Corporate Governance und die Einheit Audit das Risikomanagementsystem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. In den Aufgabebereich von Audit fällt die turnusmäßige sowie anlassbezogene Prüfung von Prozessen und Systemen sowie signifikanter Transaktionen. Zudem wird das Risikomanagement durch die Einheit Legal unterstützt. Neben der Beurteilung und Betreuung eigener Portfolios nimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auch Servicer-Funktionen für die FMS Wertmanagement wahr, deren Umfang in Leistungsscheinen sowie in einem Kooperationsvertrag geregelt ist. In dem dabei vorgegebenen Rahmen bestehen lediglich geringe Entscheidungskompetenzen.

Risikostrategie und -Policies

Die Risikostrategie des HRE Konzerns basiert auf der Geschäftsstrategie und den Ergebnissen des konzernweiten Finanzplanungsprozesses. Sie gilt für die Geschäftssegmente und rechtlichen Einheiten des HRE Konzerns und somit auch für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank und bildet ferner den Rahmen für die Risiko- und Geschäftsstrategien der HRE Geschäftssegmente sowie für das konzernweite Risikohandbuch. Die Risikostrategie wurde im Dezember 2010 durch den Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG verabschiedet, im Juni 2011 aktualisiert und wird dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.

Die Risikostrategie spiegelt die strategische Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank als Spezialbank für Immobilienfinanzierung und öffentliche Investitionsfinanzierung in Deutschland und ausgewählten Ländern in Europa mit pfandbrieforientierter Refinanzierung wider. Sie ist in den Geschäftsplanungsprozess integriert und wird mindestens jährlich aktualisiert.

Die operative Konkretisierung der Risikostrategie erfolgt über Risiko-Policies für die einzelnen Geschäftssegmente sowie für alle wesentlichen Risikoarten (Adress-, Markt-, Liquiditäts- und operationales Risiko), die die Risikomessung, Risikoüberwachung und das -management, den Limitierungsprozess sowie den Eskalationsprozess im Falle einer Limitüberschreitung beschreiben. Die Policies werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Risikoberichtswesen

Die regelmäßigen Berichte an den Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG umfassen unter anderem:

- > Täglicher Liquiditätsrisikobericht über die Liquiditätslage und -vorschau
- > Wöchentliche Zusammenfassung der Märkte, der Marktrisikowentwicklung sowie relevante Steuerungsinformationen
- > Vierteljährlicher Group Risk- und Credit Risk Report
- > Monatlicher verkürzter Group Risk Report über wesentliche, steuerungsrelevante Kennzahlen.

Daneben erhalten der CRO der Deutschen Pfandbriefbank AG und der Vorstand für Treasury und Asset Management täglich Marktrisikoberichte.

Diese Berichte geben dem Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG einen umfassenden Überblick, detaillierte Informationen über die Risikosituation pro Risikoart sowie weitere steuerungsrelevante Informationen. Darüber hinaus werden anlassbezogen beziehungsweise auf Wunsch des Vorstands oder Aufsichtsrats Spezialberichte erstellt, die auf spezifische und akute Risikoschwerpunkte, so zum Beispiel bezogen auf kritische Märkte, Produkte oder Kontrahenten, eingehen.

In den einzelnen, oben beschriebenen Komitees erhalten die jeweiligen Vorstandsmitglieder weitere detaillierte Berichte zur Risikolage mit spezifischen Steuerungsinformationen und -empfehlungen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Pfandbriefbank AG beziehungsweise der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats werden in regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch vierteljährlich und bei Bedarf kurzfristig, über die Portfoliostruktur, die Risikosituation und spezielle risikorelevante Themen informiert.

Sie erhalten regelmäßig vierteljährlich den Group Risk Report und den Credit Risk Report.

Der Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Pfandbriefbank AG erhält alle größeren Engagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie Einzelwertberichtigungen über 5 Mio. € zur Kenntnisnahme.

Risikoquantifizierung, Risikosteuerung und -management

Die Risikoquantifizierung erfolgt insbesondere auch für die Ermittlung des ökonomischen Kapitals für die wesentlichsten Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko nach dem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz. Die einzelnen Berechnungsmethoden sind ausführlich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« beschrieben.

Weitere im Rahmen der regelmäßigen internen Risikoinventur als wesentlich erachtete Risikoarten wie strategische, regulatorische und Modellrisiken sowie die als immateriell erachteten Pensions-, Beteiligungs- und Immobilienrisiken werden nicht quantitativ gemessen, aber über regelmäßige detaillierte Berichte, klare Vorgaben wie zum Beispiel die Vorschriften zu Compliance und zur Corporate Governance gesteuert und begrenzt.

Risikosteuerung und -management erfolgt im Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene durch:

1. Überwachung der Risikotragfähigkeit auf Basis des Vergleichs des ökonomischen Kapitals und der Risikodeckungsmasse auch unter Berücksichtigung von Stresstestergebnissen.
2. Überwachung der Risikoaktiva (RWA) des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf Portfolioebene über Stresstests, die gewährleisten sollen, dass die Kernkapitalquote nach Basel II nicht unter 10% sinkt.
3. Operative Risikosteuerung über
 - > den Einsatz Basel-II-konformer Risikoparameter im Kreditgeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der Basel-II-konforme Steuerungsansatz zeigt den durchschnittlich zu erwartenden Verlust auf Kreditnehmerebene und ist daher ein wichtiger Baustein in der Risikofrüherkennung und der laufenden Profitabilitätsüberwachung. Die Parameter werden jährlich überprüft und rekaliert.
 - > ein Limitsystem für Kontrahenten- und Emittentenrisiken auf Basis einer markterprobten Standardapplikation mit einer konzernweit einheitlichen Risikomessmethodik
 - > intensive Überwachung und Management von Einzeladressen
 - > Überprüfung der Verlustgefahr durch entsprechende Impairment Trigger nach IAS 39.

Ökonomisches Kapital und Überwachung der Risikotragfähigkeit

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat eine auf dem internen Kapitaladäquanzverfahren (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) basierende Risikotragfähigkeitsanalyse etabliert. Die Prüfung der internen Kapitaladäquanz stützt sich auf das Konzept des ökonomischen Kapitals. Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals berücksichtigt zum einen aufsichtsrechtliche Anforderungen (Basel-II-Säule 2, MaRisk) und zum anderen die Geschäftstätigkeit der Bank.

Das ökonomische Kapital wird definiert als die Menge an Kapital, die eine Bank benötigt, um den größten potenziellen unerwarteten Gesamtverlust mit einer definierten Wahrscheinlichkeit über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. Die Verwendung eines Konfidenzniveaus von 99,95% wird im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 detailliert begründet.

Die Berechnungsmethoden des VaR für die einzelnen Risikoarten sowie die aktuellen Kennziffern sind im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher erläutert. Für das Liquiditätsrisiko wird – wie branchenüblich – kein ökonomisches Kapital berechnet; das Risiko wird jedoch in Stress-Szenarien berücksichtigt.

Zur Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wird die Höhe des ökonomischen Kapitals den der Bank zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, der sogenannten Risikodeckungsmasse, innerhalb eines Jahres gegenübergestellt. Die Definition der verfügbaren Risikodeckungsmasse für ein Jahr beinhaltet branchenübliche Komponenten wie im Wesentlichen das bilanzielle Eigenkapital nach IFRS und eigenkapitalähnliche Komponenten (Nachrang- und Hybridkapital mit einer Haltedauer von mindestens einem Jahr). Diese Komponenten dienen dazu, mögliche Verluste abzufedern und einen entsprechenden Risikopuffer aufrechtzuerhalten. Die Risikodeckungsmasse muss in jedem Fall größer sein als das ökonomische Kapital.

Dem Gesamtvorstand und dem Risk Committee werden die Ergebnisse des Kapitaladäquanzverfahrens und der Stresstests regelmäßig vorgestellt. Im Gesamtvorstand beziehungsweise im Risk Committee werden die Ergebnisse diskutiert und gegebenenfalls Steuerungsmaßnahmen festgelegt.

Wesentliche Projekte im Risikomanagement des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Aufgrund der vollständigen Integration des Risikomanagements des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank in das Risikomanagement des HRE Konzerns profitiert der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auch von folgenden IT-bezogenen Weiterentwicklungen auf Konzernebene:

Limitsystem Das konzernübergreifende Limitsystem der HRE für Adressrisiken, welches alle Kreditnehmer und Produkte sämtlicher konsolidierter juristischer Einheiten des Konzerns berücksichtigt, wurde im ersten Quartal 2010 umgesetzt. Im ersten Halbjahr 2011 wurden weitere Verbesserungen umgesetzt.

Vereinheitlichung Markttrisiko Im Rahmen der in Phasen aufgesetzten konzernweiten Vereinheitlichung der Markttrikosteuerung wurde im ersten Halbjahr 2011 schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung methodischer Aspekte im Rahmen der zentralen Marktdatenbank gearbeitet. Weitere Projektphasen (vor allem die System-Konsolidierung der Front-Office-Systeme) sind im Zuge des Programms New Evolution – TOPP 2011 in den folgenden Releases geplant.

Liquiditätsrisikomanagement Im vierten Quartal 2010 wurde eine Applikation entwickelt, die den Reporting-Anforderungen hinsichtlich eines konzernweiten und einheitlichen Liquiditätsrisikomanagements gerecht wird. Diese wurde im Januar 2011 implementiert und während des ersten Halbjahrs 2011 stetig weiterentwickelt. Hier wird es im Verlauf des Jahres 2011 eine weitere Ausbaustufe geben, die den stetig wachsenden regulatorischen Aspekten ausreichend Rechnung trägt.

Eine wesentliche Verzögerung beziehungsweise ein Scheitern der erwähnten Projekte kann zu Fehlsteuerungsimpulsen führen.

Risikoarten

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank unterscheidet für die Geschäftsaktivitäten folgende wesentliche Risikoarten:

- > Adressrisiko
- > Markttrisiko
- > Liquiditätsrisiko
- > Operationelles Risiko
- > Geschäftsrisiko

Für alle Risikoarten außer dem Liquiditätsrisiko wird ökonomisches Kapital berechnet. Szenarien des Liquiditätsrisikos werden jedoch unter anderem im Rahmen von Stresstests im Zusammenhang mit der Überprüfung der Risikotragfähigkeit auf HRE Konzern-ebene sowie auf Ebene des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank berücksichtigt.

Wesentliche Risikoarten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die nicht quantifiziert, jedoch über geeignete Berichte, Vorgaben und Policies begrenzt werden, sind

- > Strategische Risiken
- > Reputationsrisiken
- > Regulatorische Risiken
- > Modellrisiken.

Adressrisiko

Definition

Adressrisiko bezeichnet das Risiko des Wertverlustes beziehungsweise den teilweisen oder vollständigen Ausfall einer Forderung, verursacht durch Ausfall oder Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Daneben umfasst das Adressrisiko auch das Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiko, die im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 näher beschrieben sind.

Adressrisikostrategie und -grundsätze

Der HRE Konzern und somit auch der Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben im Rahmen der Restrukturierung die Aufteilung des gesamten Kreditportfolios des Konzerns in ein strategisches Portfolio (Real Estate Finance und Public Sector Finance) und ein Value Portfolio vorgenommen. Die im Dezember 2010 verabschiedete und im Juni 2011 aktualisierte Risikostrategie des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank reflektiert bereits diese neue Portfoliostruktur.

Das strategische Portfolio untergliedert sich in das

- > Public-Sector-Finance (PSF)-Segment, welches das Public-Sector-Finance-Geschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beinhaltet, sowie in das
- > Real-Estate-Finance (REF)-Segment, welches das ehemalige Commercial-Real-Estate-Portfolio enthält.

Im Segment Public Sector Finance wird sich das Neugeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf öffentliche Investitionsfinanzierungen in ausgewählten Ländern Europas konzentrieren.

Das Neugeschäft im Segment Real Estate Finance fokussiert sich auf pfandbrieffähige Finanzierungen gewerblicher Immobilien mit nachhaltigem Cashflow innerhalb ausgewählter Länder Europas. Zielkunden sind hauptsächlich professionelle Investoren, institutionelle Kunden, Real Estate Funds oder selektiv Bauträger. Die angestrebte Produktpalette umfasst weniger komplexe Darlehensstrukturen, selektiv ergänzt um derivative Absicherungsprodukte.

Die Refinanzierung des Neugeschäfts soll weitgehend laufzeitkonform über Pfandbriefemissionen dargestellt werden.

Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie einen Teil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios im Value Portfolio sind insbesondere derivative Geschäfte mit Finanzinstituten zu nennen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund.

Adressrisikoberichte

Die wesentlichen Säulen im Berichtswesen zu Adressrisiken bilden unter Berücksichtigung der zusätzlichen Anforderungen nach MaRisk folgende Reports

- > Der **Group Risk Report** beinhaltet neben der Volumenentwicklung relevante Kreditrisikosteuerungskennzahlen wie die Entwicklung des Erwarteten Verlustes sowie des unerwarteten Verlustes über den Value at Risk. Der Bericht zeigt sowohl auf Konzern- wie auch auf Einzelinstitutsebene das Kreditrisiko im Kontext des Gesamtbankrisikos und der Risikotragfähigkeit auf, berichtet Limitauslastungen und -überschreitungen und weist auf Risikokonzentrationen hin. Wesentliche steuerungsrelevante Kennzahlen wie die Entwicklung des EaD, des EL und des Credit-VaR sind in diesem Bericht integriert und werden im Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG diskutiert.
- > Der **Credit Risk Report** beinhaltet Details zum Portfolio und zu den Risikokennzahlen sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Tochterinstitute und wird im Vorstand der Deutschen Pfandbriefbank AG diskutiert sowie dem Risikomanagement- und Liquiditätsstrategieausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Pfandbriefbank AG zur Kenntnis gebracht.
- > Für Entscheidungen zum Neugeschäft beziehungsweise zu Konditionen Anpassungen werden wesentliche Kennzahlen, Inhalte und Analysen im Credit Committee vorgestellt und erörtert.
- > Im laufenden Geschäft unterstützen weitere regelmäßige Berichte das operative Management bei der Steuerung beziehungsweise rechtzeitigen Erkennung von Risiken auf Subportfolioebene.
- > Auffällige Entwicklungen, die eine wesentliche Verschlechterung der Risikolage eines Einzelengagements bewirken können, werden über sogenannte »Credit Issue Notes« an einen weiter gefassten Kreis berichtet.

Adressrisikoquantifizierung über das ökonomische Kapital sowie der Risikoaktiva nach Basel II

Kreditportfoliomodell Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank setzt für die Berechnung des ökonomischen Adressrisikokapitals (Adressrisiko-Value-at-Risk) ein Kreditportfoliomodell ein, das im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse« näher beschrieben ist.

Stresstests Die Stresstests zum ökonomischen Kapital im Adressrisiko sind gegenüber dem Jahresende 2010 methodisch unverändert und im Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 beschrieben.

In Ergänzung zu den Stresstests des ökonomischen Kapitals existieren RWA-Reverse-Stresstests, die untersuchen, um wie viel sich ein bestimmter Risikoparameter (wie zum Beispiel Rating, LGD, Währung) verändern kann, bevor die Mindestkernkapitalquote von 10% nicht mehr eingehalten wird. Für alle getesteten Risikopara-

meter wurden Toleranzveränderungsniveaus definiert, die für ein Bestehen der Tests des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nicht verletzt werden dürfen.

Adressrisikoquantifizierung nach Basel II Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat – bis auf die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG – bereits die regulatorische Genehmigung erhalten, den sogenannten Advanced Internal Rating based Approach (Advanced-IRBA) für die Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung anzuwenden. Das finale Ergebnis der aufsichtlichen Prüfung zur Einführung des Advanced-IRBA in der ehemaligen DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG wird für das zweite Halbjahr 2011 erwartet.

Adressrisikosteuerung, -management und -überwachung

Adressrisikosteuerung Auf Portfolioebene wird die angestrebte Portfoliostruktur mittels Strukturkomponenten in der Risikostrategie festgelegt. Die Limite orientieren sich auch an der verfügbaren Risikodeckungsmasse und beinhalten für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank beispielsweise:

- > Limitierung von Länderrisiken
- > Festlegung strategischer Risikoparameter (zum Beispiel Zielkunden, Regionen, Finanzierungsdauer)

Kernelemente für die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Limite und der angestrebten Risiko- und Ertragsparameter auf Portfolio- und Einzelgeschäftsebene sind folgende Berichte und Maßnahmen:

- > Ermittlung des Adressrisiko-VaR auf Portfolioebene über ein Kreditportfoliomodell; Analyse von Konzentrationsrisiken und verschiedenen Stresstests
- > Zentrale, konzernweite Überwachung von Risikokonzentrationen durch spezielle, regelmäßige und anlassbezogene Auswertungen, wie beispielsweise regionale, produktspezifische Auswertungen
- > Kontinuierliche Analyse des Portfolios und der relevanten Märkte durch die lokalen Credit-Risk-Management-Einheiten
- > Regelmäßige Bewertung der Kreditsicherheiten
- > Spezialberichte potenziell gefährdeter Kreditengagements (zum Beispiel »Credit Issue Notes«)

Die Kreditkompetenzen legen zudem, abhängig von Kontrahentengruppe und Expected-Loss-Klasse, die Entscheidungskompetenzen der einzelnen Credit Risk Manager für Prolongationen im Bestandsgeschäft fest. Seit Anfang Februar 2011 gilt eine neue Kompetenzordnung im Neugeschäft, welche die Delegation von Kompetenzen beinhaltet.

Adressrisikomanagement und -überwachung Auf Einzelgeschäftsebene bestimmen die Richtlinien zu Kreditprozessen die notwendigen Schritte der Risikoprüfung bei Neugeschäft und Prolongationen sowie bei der Übergabe in die Intensivbetreuung beziehungsweise Abwicklung.

Nachfolgend werden Kernprozesse des Adressrisikomanagements und der -überwachung sowie der hierbei involvierten Bereiche der CRO-Funktion beschrieben:

Die Credit-Risk-Management-Einheiten (Credit Officer Real Estate und Credit Officer Public Sector, Financial Institutions & Value Portfolio I) führen die erstmalige beziehungsweise jährlich wiederkehrende Risikoanalyse beim Neu- und Bestandsgeschäft durch. Für die Bewertung und die Vorbereitung der Kreditentscheidung im Neu- und Prolongationsgeschäft kommen PD- und LGD-Rating-Tools zum Einsatz, die von Credit Risk im Bereich Risk Management & Control (RMC) entwickelt sowie jährlich validiert und kalibriert werden. Bei der Analyse und Bewertung der Sicherheiten unterstützt der Bereich Property Analysis & Valuation Germany/Property Analysis Europe. Die jeweils verantwortliche Credit-Risk-Management-Einheit überprüft den Antrag.

Das Legal Department ist – gegebenenfalls zusammen mit externen Rechtsanwälten/Kanzleien – verantwortlich für die Vertrags- und Sicherheitengestaltung.

Definierte Frühwarnindikatoren werden vom Credit Risk Management (CRM) fortlaufend analysiert. Bei Auffälligkeiten wird eine außerordentliche Überprüfung des Adressausfallrisikos (einschließlich Sicherheitenwertüberprüfung) durchgeführt, und es werden entsprechende Handlungsalternativen aufgezeigt. Ferner werden die Fälle in einen monatlichen Überwachungsturnus aufgenommen und im Watchlist-Komitee präsentiert.

Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises für eine Wertminderung wird die Höhe der Wertminderung ermittelt. Im Risk Provisioning Committee (siehe auch Übersicht zu Organisation und Komitees) werden die Ergebnisse diskutiert, und es wird gegebenenfalls über die Bildung beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen entschieden.

Für kritische beziehungsweise wertberichtigte Engagements wird ein Restrukturierungsplan respektive ein Abwicklungsplan erarbeitet. In die Entscheidung zur Restrukturierung oder Abwicklung gehen Szenarioanalysen zur potenziellen Entwicklung des Kreditnehmers, der Sicherheit beziehungsweise des relevanten Marktes ein. Diese werden im Risk Provisioning Committee präsentiert und genehmigt.

Sowohl kritische Engagements (Watchlist) wie auch Fälle der Restrukturierung und der Abwicklung (Problemkredite) werden monatlich im Group Risk Report und im Risk Committee sowie auf Anfrage in Spezialanalysen an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet.

Risikoabsicherung und -minderung durch Kreditsicherheiten

Im Konzern Deutsche Pfandbriefbank haben im Bereich Real Estate Finance insbesondere Grundpfandrechte an den finanzierten Objekten eine wesentliche Bedeutung. Im Bereich Public Sector Finance dienen insbesondere andere finanzielle Sicherheiten und Garantien als Absicherung (zum Beispiel Kreditversicherungen, Bürgschaften, festverzinsliche Wertpapiere usw.).

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherheiten erfolgt im Rahmen der turnusmäßigen jährlichen Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank durch die Kreditsachbearbeiter. Bei Immobiliensicherheiten erfolgt die Überprüfung der Werthaltigkeit gegebenenfalls durch externe oder interne Gutachter.

Kreditportfolio

Seit dem 31. Dezember 2009 wird der gesamte Forderungsbestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank einheitlich nach dem Basel-II-konformen Exposure at Default (EaD) ermittelt.

Der EaD berücksichtigt neben der aktuellen Inanspruchnahme noch die anteiligen Kreditzinsen, mit denen ein Kreditnehmer bis zur Feststellung eines Kreditausfalls (maximal 90-Tage-Verzug) in Verzug geraten kann, sowie diejenigen Kreditzusagen, die ein Kreditnehmer trotz einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung zukünftig noch ausnutzen kann. Bei Derivaten ergibt sich der EaD als Summe aus aktuellem Marktwert und dem aufsichtsrechtlich vorgegebenen Add-on, der einen Puffer für zukünftige potenzielle Erhöhungen des Marktwertes darstellt.

Der konzernweite EaD des Kreditportfolios betrug zum 30. Juni 2011 96,3 Mrd. €, was einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Jahresende 2010 (EaD: 117,2 Mrd. €) darstellt. Der Rückgang ist zu einem großen Teil mit der Abnahme des EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement von 28,3 Mrd. € per 31. Dezember 2010 auf 14,1 Mrd. € per 30. Juni 2011 zu erklären.

Der EaD gegenüber der FMS Wertmanagement teilt sich wie folgt auf: Für einen Großteil der für die Übertragung auf die FMS Wertmanagement vorgesehenen Derivate konnte zunächst kein Übergang des wirtschaftlichen Eigentums bewirkt werden, sodass die Marktpreisrisiken der Derivate durch Abschluss von Derivaten mit identischen Konditionen zwischen dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank und der FMS Wertmanagement auf die FMS Wertmanagement transferiert wurden. Auf diese sogenannten Back-to-back-Geschäfte entfällt per 30. Juni 2011 ein EaD in Höhe von 5,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 9,6 Mrd. €). Weiterhin übernimmt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank aufgrund des fehlenden Bankstatus der FMS Wertmanagement bestimmte Refinanzierungsfunktionen für die Abwicklungsanstalt, zum Beispiel mit der EZB oder in bilateralen Repo-Geschäften, auf die per 30. Juni 2011 ein EaD von 3,8 Mrd. € entfällt (31. Dezember 2010: 10,7 Mrd. €). Schließlich befinden sich noch von der FMS Wertmanagement emittierte Bonds mit einem EaD von 5,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 7,9 Mrd. €) im Bestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, die im Zusammenhang mit der anteiligen Ausgleichsforderung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank für die übertragenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von der FMS Wertmanagement gestellt wurden.

Darüber hinaus enthält der Kreditportfolio-EaD in Höhe von 96,3 Mrd. € Vermögensgegenstände mit einem EaD von 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,0 Mrd. €), die für eine Übertragung an die FMS Wertmanagement selektiert wurden, jedoch wegen verschiedener – unter anderem steuerrechtlicher – Gründe nicht auf dem ursprünglich vorgesehenen Weg übertragen werden konnten. Mit Wirkung vom 1. Dezember 2010 wurde das Adressrisiko dieser Vermögensgegenstände mittels von der FMS Wertmanagement gestellter Garantien übertragen, sodass für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank im Zusammenhang mit diesen Positionen letztlich ein Kontrahentenrisiko gegenüber der FMS Wertmanagement verbleibt.

Um laufend EaD-Schwankungen und Verzerrungen in den strategischen Geschäftssegmenten des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zu vermeiden, die aus der übernommenen Refinanzierungsfunktion resultieren, und um das tatsächliche wirtschaftliche Risiko im Konzern Deutsche Pfandbriefbank adäquat abzubilden, werden die oben aufgeführten EaDs aus Geschäften mit der FMS Wertmanagement in den nachfolgenden Übersichten zur Portfolioentwicklung und -struktur lediglich nachrichtlich dargestellt. Der unter Ausschluss vorgenannter Positionen ermittelte EaD für das Gesamtexposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank beläuft sich auf 81,4 Mrd. €.

Das Neugeschäft des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank von insgesamt 4,1 Mrd. € Zusagen verteilt sich mit 2,9 Mrd. € auf das Segment Real Estate Finance sowie mit 1,2 Mrd. € auf das Segment Public Sector Finance. Von den 2,9 Mrd. € im Segment Real Estate Finance entfallen 1,3 Mrd. € auf ausgewählte Prolongationen des Bestandsgeschäfts.

Überblick über das Gesamtexposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank: 81,4 Mrd. € EaD

Das Kreditportfolio ist in die strategischen Geschäftssegmente

> Public Sector Finance (PSF)

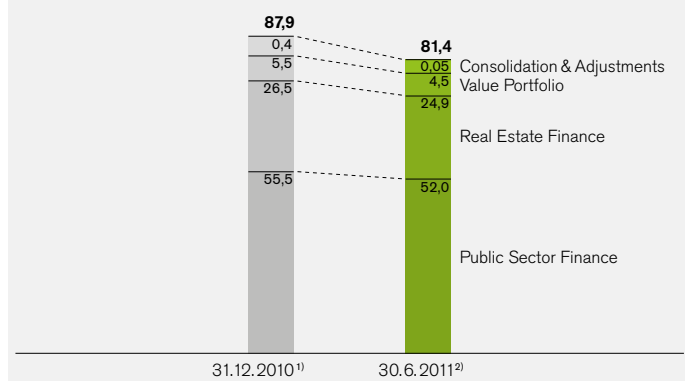
> Real Estate Finance (REF)

und in das nicht-strategische, zum Abbau bestimmte Value Portfolio (VP) aufgeteilt.

Daneben enthält die Kategorie Consolidation & Adjustments bankinterne Abstimmungs- und Konsolidierungspositionen und wenige, nicht zugeordnete Einzelpositionen.

Gesamtportfolio: EaD nach Geschäftssegmenten

in Mrd. €



¹⁾ Daneben 29,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 1,0 Mrd. € (PSF: 27,7 Mrd. €; VP: 1,6 Mrd. €)

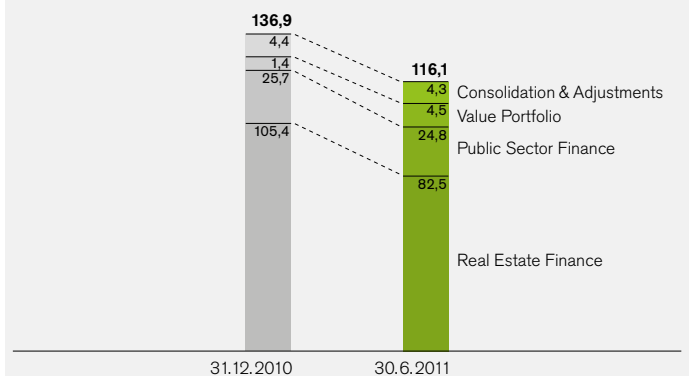
²⁾ Daneben 14,9 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 0,8 Mrd. € (PSF: 10,9 Mrd. €; VP: 4,0 Mrd. €)

Das Gesamtexposure (EaD) des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hat sich im ersten Halbjahr 2011 auf 81,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 87,9 Mrd. €) verringert. Insgesamt blieben die relativen Anteile der einzelnen Segmente weitestgehend stabil. Der Rückgang des EaD ist im Wesentlichen auf regulär auslaufende Finanzierungen im Portfolio des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zurückzuführen. In geringem Umfang EaD-mindernd wirkte sich auch die Aufwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar um ca. 6% zwischen Jahresende 2010 und Juni 2011 aus.

Risikokennzahlen Erwarteter Verlust Der Erwartete Verlust (EL), der sich aus der jährlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), der Verlusthöhe im Falle des Ausfalls (LGD) und dem EaD ergibt, beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank 116,1 Mio. € zum 30. Juni 2011. Der Erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ist eine wesentliche Steuerungsgröße des Portfolios und wird für das gesamte Exposure außer für Geschäfte mit anderen Instituten innerhalb des HRE Konzerns und Problemkredite, für die bereits eine Wertberichtigung gebucht wurde, berechnet.

Gesamtportfolio: Erwarteter Verlust nach Geschäftssegmenten¹⁾

in Mio. €



¹⁾ Der Erwartete Verlust wird für alle Positionen des Bankbuches ohne Kredite, für die bereits eine Wertberichtigung gebildet wurde, berechnet.

Der Erwartete Verlust für das Portfolio des Geschäftssegmentes Public Sector Finance weist über den Halbjahreszeitraum sehr stabile Zahlen auf. Die geringfügige Verringerung im Erwarteten Verlust kommt im Wesentlichen durch Reduzierungen beim Exposure zustande.

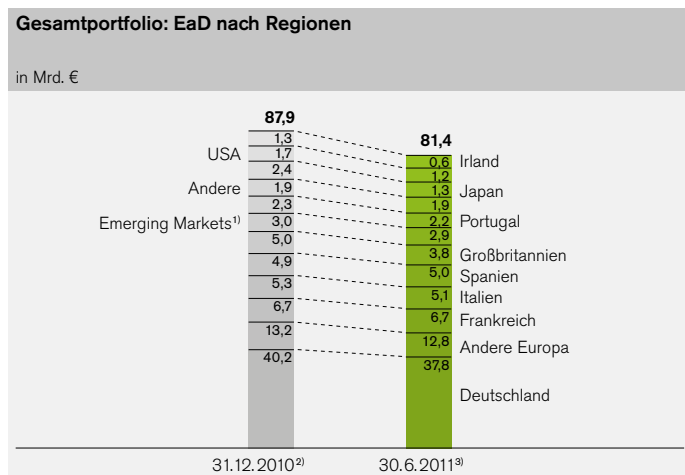
Der Erwartete Verlust (EL) für das Real-Estate-Finance-Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2011 82,5 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber 31. Dezember 2010 (105,4 Mio. €) deutlich verringert, was in erster Linie auf eine Verbesserung der PD- und LGD-Parameter bei einigen größeren Kunden zurückzuführen ist.

Der Erwartete Verlust für das Value Portfolio beträgt unter Anwendung der nach Basel II vorgegebenen Parameter zum 30. Juni 2011 4,5 Mio. €. Er hat sich damit gegenüber dem 31. Dezember 2010 (1,4 Mio. €) erhöht, was auf eine konservativere Einschätzung der PD- und LGD-Parameter für einige Kontrahenten zurückzuführen ist.

Ökonomisches Adressrisikokapital Der unerwartete Verlust des Kreditportfolios, der Adressrisiko-Value-at-Risk, wird über ein Kreditportfoliomodell für einen Zeitraum von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank errechnet und beträgt zum 30. Juni 2011 1,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,3 Mrd. €) ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten. Details zur Berechnung finden sich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse«.

Regionale Verteilung des Portfolios Wie im Vorjahr ist das Exposure des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank schwerpunktmäßig auf Westeuropa konzentriert. Allein auf Deutschland entfällt fast die Hälfte (46,4%) beziehungsweise 37,8 Mrd. € des Gesamtexposures. Das Exposure in den USA nahm im Vergleich zum Jahresende 2010 um 0,5 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € ab und besteht überwiegend gegenüber dort ansässigen Finanzinstituten. Die Volumenreduzierung in Irland (Bestand 30. Juni 2011: 0,6 Mrd. €; Vorjahresende: 1,3 Mrd. €) ist fast vollständig auf einen Rückgang der Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPFA Bank plc zurückzuführen.

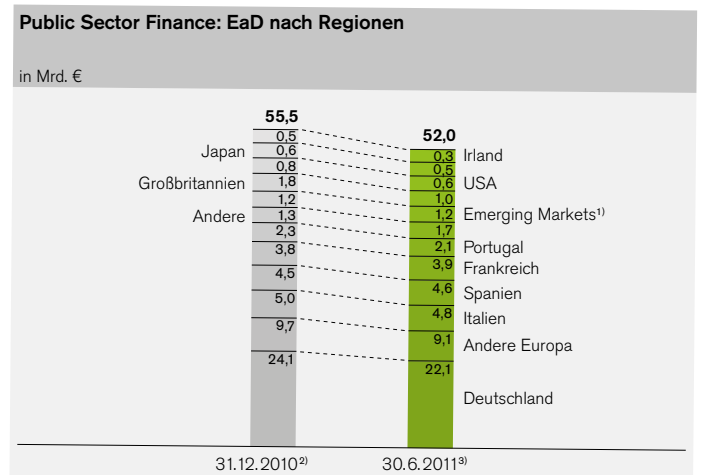
Der prozentuale Anteil der Kategorie »Andere Europa« hat sich gegenüber dem Jahresende 2010 von 15,0% auf 15,7% erhöht und beinhaltet als größte Positionen Österreich mit 7,1 Mrd. € (31. Dezember 2010: 6,9 Mrd. €), Schweden mit 1,3 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,5 Mrd. €), die Schweiz mit 1,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,2 Mrd. €) und Belgien mit 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,8 Mrd. €). Der prozentuale Anteil des Exposures gegenüber Emerging Markets gemäß IWF-Definition hat sich im Vergleich zum Jahresende 2010 geringfügig erhöht und umfasst insbesondere Polen mit 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,8 Mrd. €) und Ungarn mit 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,8 Mrd. €). Aus den Emerging-Markets-Ländern Indien und Russland fand ein vollständiger Rückzug statt.



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition
²⁾ Daneben 29,3 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 1,0 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100% auf Deutschland (28,3 Mrd. €). Die garantierten Positionen entfallen zu 100% auf Italien.
³⁾ Daneben 14,9 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 0,8 Mrd. €. Der Anteil ohne garantierte Positionen entfällt zu 100% auf Deutschland (14,1 Mrd. €). Von den garantierten Positionen entfallen 0,5 Mrd. € auf Deutschland sowie 0,3 Mrd. € auf Italien.

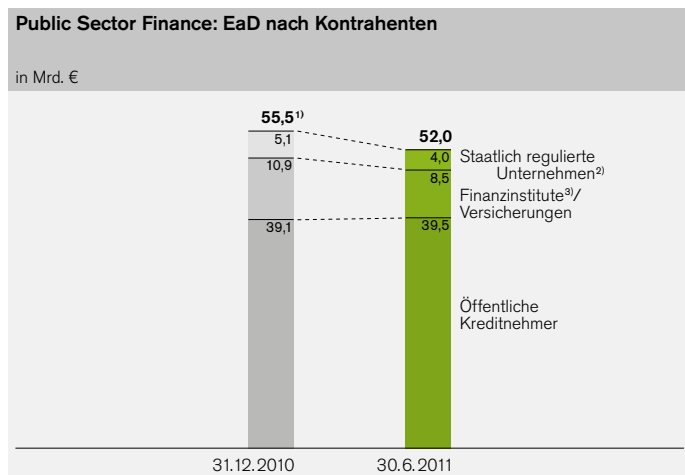
Public Sector Finance: 52,0 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur Das Portfolio des strategischen Geschäftssegments Public Sector Finance (PSF) wies zum 30. Juni 2011 einen EaD von 52,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 55,5 Mrd. €) auf.

Der weit überwiegende Teil des Exposures liegt in Westeuropa. Die prozentualen Länderanteile am Segmentportfolio sind mit kleineren Ausnahmen wie Großbritannien oder Deutschland weitestgehend stabil. Wesentliche Länder unter »Andere Europa« sind Österreich mit 6,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 6,8 Mrd. €) und die Schweiz mit 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,9 Mrd. €). Das Exposure in den USA besteht fast vollständig gegenüber dort ansässigen Finanzinstituten.



¹⁾ Emerging Markets gemäß IWF-Definition
²⁾ Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100% auf Deutschland entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.
³⁾ Daneben 10,9 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen in Höhe von 0,5 Mrd. €. Der Anteil inklusive garantierter Positionen entfällt zu 100% auf Deutschland.

Unter Öffentliche Kreditnehmer werden Forderungen gegenüber Staaten (26%), Unternehmen des öffentlichen Sektors (34%) sowie Kommunen (40%) zusammengefasst.

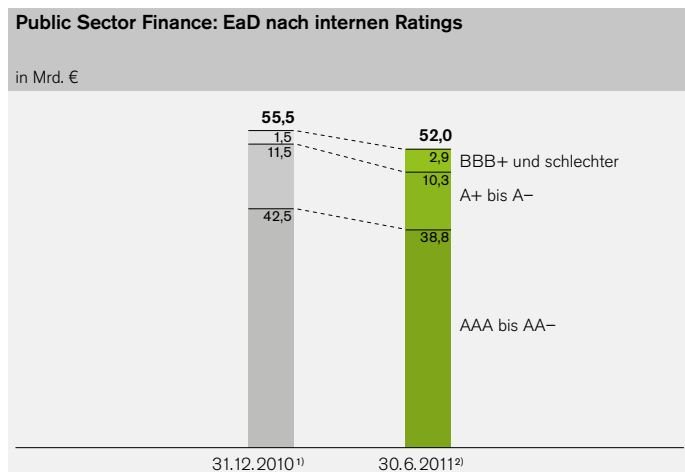


¹ Zusätzlich sind in den Zahlen vom 31. Dezember 2010 0,4 Mrd. € (0,6%) enthalten, die der Kontrahentenkategorie »Anderes« zugeordnet sind.

² Zum Beispiel Wasserwerke, Energieunternehmen usw.

³ Finanzinstitute mit staatlichem Hintergrund oder Staatsgarantie

Der in diesem Segment weiterhin unverändert hohe Anteil von Kreditnehmern aus dem öffentlichen Sektor, die nach wie vor größtenteils als »Investment Grade« eingestuft sind, spiegelt sich im Rating wider. Der Anteil an BBB und schlechter gerateten Positionen hat sich von 1,5 Mrd. € im Dezember 2010 auf 2,9 Mrd. € erhöht. Das Engagement im Non-Investment-Grade-Bereich beträgt 0,1 Mrd. € oder 0,1% (31. Dezember 2010: 0,1 Mrd. €).

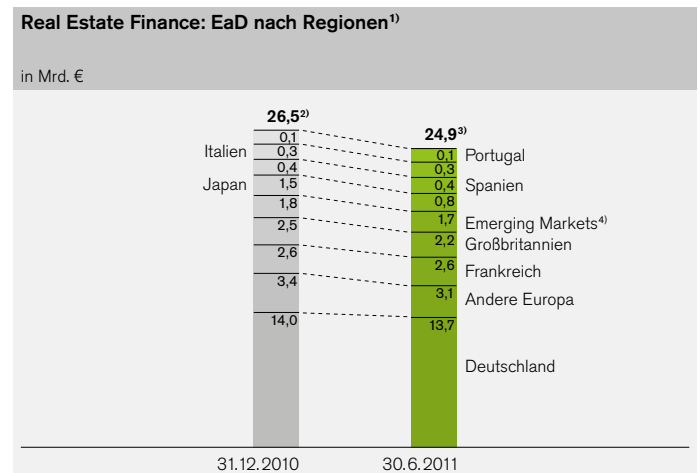


¹ Daneben 27,7 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100% auf die Ratingklasse AAA entfällt. Im Segment Public Sector Finance sind keine von der FMS Wertmanagement garantierten Positionen enthalten.

² Daneben 10,9 Mrd. € EaD einschließlich garantierter Positionen gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement, der zu 100% auf die Ratingklassen AAA bis AA- entfällt

Real Estate Finance: 24,9 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur

Der EaD des Real-Estate-Finance-Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist gegenüber dem 31. Dezember 2010 um insgesamt 1,6 Mrd. € zurückgegangen. Die im Portfolio enthaltenen Kundenderivate belaufen sich zum 30. Juni 2011 auf 0,5 Mrd. € EaD gegenüber 0,6 Mrd. € EaD zum Jahresende 2010. Während sich der relative Anteil Deutschlands am Portfolio leicht erhöhte, reduzierte sich der Anteil Japans aufgrund regulär auslaufender Finanzierungen auf etwa die Hälfte des Exposures.



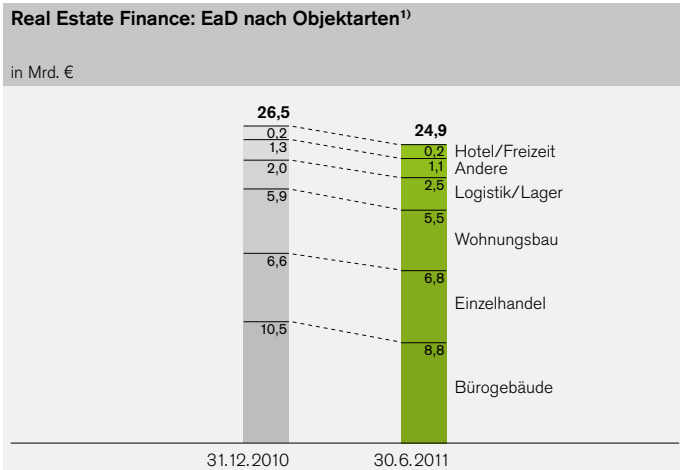
¹ Im Segment Real Estate Finance bestehen keine Exposures gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.

² Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,6 Mrd. €

³ Aufteilung inklusive Kundenderivaten über ca. 0,5 Mrd. €

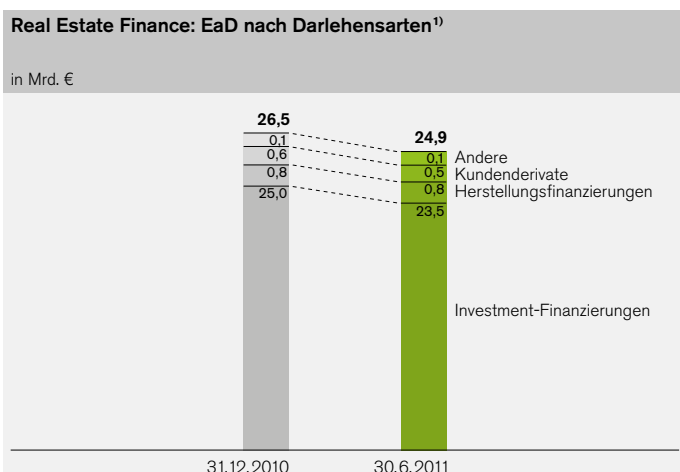
⁴ Emerging Markets gemäß IWF-Definition

Die Verteilung des Portfolios nach Objektarten per Juni 2011 hat sich gegenüber dem Jahresende 2010 leicht verändert. Nennenswert ist die Reduzierung in der Objektart »Bürogebäude« um 1,8 Mrd. € auf 8,8 Mrd. € EaD (35%; 31. Dezember 2010: 40%). Der prozentuale Anteil der Finanzierung wohnwirtschaftlich genutzter Immobilien (zumeist Portfolio-Transaktionen) ist mit 22% (31. Dezember 2010: 22%) stabil geblieben. Rund 10% (31. Dezember 2010: 8%) des Portfolios entfallen auf die Objektart »Logistik/Lager«. Daneben haben Finanzierungen von Einzelhandelsimmobilien mit 27% (31. Dezember 2010: 25%) einen großen Anteil am Real-Estate-Finance-Segment.



¹⁾ Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.

Das Portfolio wird zum Halbjahr 2011 mit 95,4% (31. Dezember 2010: 94,2%) erneut stärker von Investmentfinanzierungen dominiert; auf risikoreichere Bauprojekte in der Erstellungsphase (Herstellungsfinauzierungen) entfallen nur noch 2,5% des EaD (31. Dezember 2010: 3,4%). Unter Investment-Finanzierungen wird die Finanzierung von Immobilien zusammengefasst, deren Kapitaldienstfähigkeit im Wesentlichen aus dem laufenden Objekt-Cashflow erfolgt.



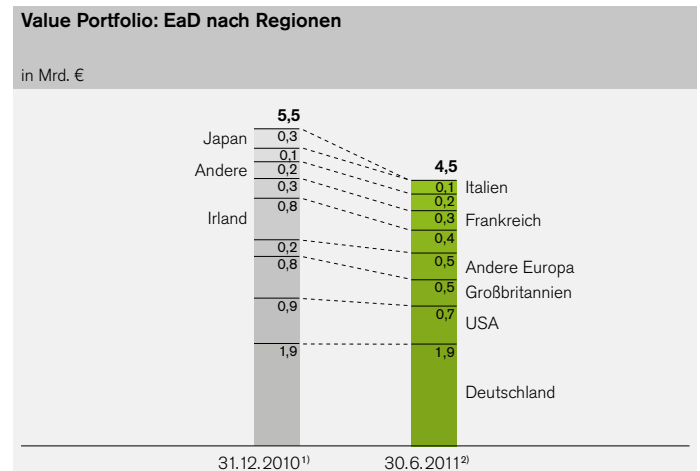
¹⁾ Im Segment Real Estate Finance besteht kein Exposure gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement.

Risikoschwerpunkte Die Entwicklungen an den Immobilienmärkten im ersten Halbjahr 2011 sind ausführlich im Teil »Branchenspezifische Lage« des Kapitels »Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen« erörtert. Ausführungen zu möglichen zukünftigen Entwicklungen finden sich im Prognosebericht dieses Geschäftsberichts.

Value Portfolio: 4,5 Mrd. € EaD Portfolioentwicklung und -struktur

Das Value Portfolio beinhaltet nicht-strategische Portfolios des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sowie einen Teil der mit dem Kontrahenten FMS Wertmanagement bestehenden Geschäfte. Hinsichtlich der nicht-strategischen Portfolios im Value Portfolio sind insbesondere derivative Geschäfte mit Finanzinstituten zu nennen. Im Value Portfolio steht der werterhaltende, kapitalschonende Abbau bestehender Vermögenswerte im Vordergrund.

Die deutliche Abnahme des Exposures per 30. Juni 2011 gegenüber 31. Dezember 2010 um 1,0 Mrd. € ist hauptsächlich auf die Reduzierung der Engagements in den Ländern Japan, Großbritannien und gegenüber dem Schwesterinstitut DEPPFA Bank plc zurückzuführen. In dem verbliebenen Portfolio stellen per 30. Juni 2011 insbesondere Deutschland, die USA und Großbritannien einen regionalen Schwerpunkt dar.

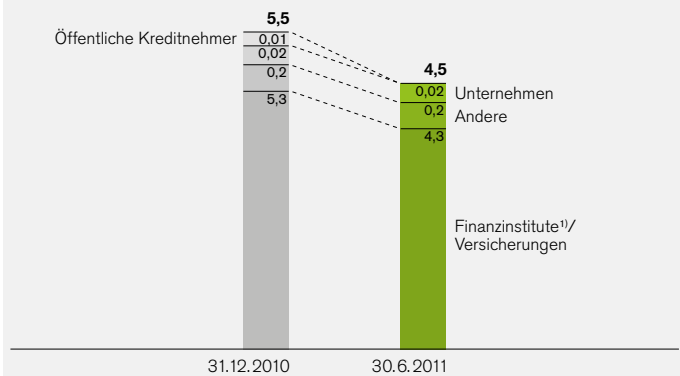


¹⁾ Daneben 1,6 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen von 1,0 Mrd. €. Der Anteil ohne Garantien entfällt zu 100% auf Deutschland. Die garantierten Positionen entfallen zu 100% auf Italien.

²⁾ Daneben 4,0 Mrd. € EaD gegenüber dem Kontrahenten FMS Wertmanagement einschließlich garantierter Positionen von 0,3 Mrd. €. Der Anteil ohne Garantien entfällt zu 100% auf Deutschland. Die garantierten Positionen entfallen zu 100% auf Italien.

Value Portfolio: EaD nach Kontrahenten

in Mrd. €



¹⁾ Inklusive Forderungen gegenüber dem Schwesterinstitut DEPPFA Bank plc über 0,1 Mrd. € per 30. Juni 2011 (31. Dezember 2010: 0,6 Mrd. €)

Strukturierte Produkte

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat zum 30. Juni 2011 einen gegenüber dem 31. Dezember 2010 nahezu unveränderten Bestand an voll staatsgarantierten Collateralised Debt Obligations. Das Nominalvolumen beläuft sich auf 0,84 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,85 Mrd. €), der interne Fair Value auf 0,73 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,74 Mrd. €).

Der Nominalbestand an nicht staatsgarantierten, strukturierten Wertpapieren, den der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in immobilienbezogene Real Estate Linked Investments wie Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und in Credit Linked Investments wie zum Beispiel Collateralised Debt Obligations (CDOs, im engeren Sinne) und Collateralised Loan Obligations (CLOs) unterteilt, ist mit 0,42 Mrd. € gegenüber dem Jahresende 2010 (0,46 Mrd. €) weitgehend stabil geblieben.

Die Bewertung der CMBS- und RMBS-Wertpapiere erfolgt auf Basis eines anerkannten Discounted-Cashflow-Modells. Im Gegensatz zur Bewertung einfacherer CDO-Strukturen wird für komplexe Strukturen beziehungsweise illiquide zugrunde liegende Sicherheiten überwiegend ein gesondertes Bewertungsmodell zur Anwendung gebracht. Bei diesem internen Bewertungsmodell werden die US- und EU-CDOs mithilfe von von unten nach oben verteilten erwarteten Verlusten bewertet. Im Wesentlichen ist die Bewertung dieses Portfolios von der Entwicklung der zugrunde liegenden Sicherheiten geprägt, die vorwiegend aus ABS-, MBS- oder CDO-Tranchen bestehen.

Der intern berechnete Fair Value dieser Wertpapiere, die Kreditrisiken verbriefen, ist mit 11 Mio. € gegenüber dem 31. Dezember 2010 unverändert.

Zweckgesellschaften im Konzern Deutsche Pfandbriefbank

Zweckgesellschaften wurden in der Vergangenheit in der Regel dazu verwendet, Vermögensgegenstände (weitgehend) insolvenz-sicher von operativen Gesellschaften zu isolieren und im Bedarfs-falle eine leichtere Verwertung dieser Vermögensgegenstände, die oftmals als Sicherheiten dienen, zu ermöglichen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden nahezu alle Zweckgesellschaften abgewickelt oder im Rahmen der Auslagerung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf die FMS Wertmanagement übertragen.

Bei der verbleibenden Zweckgesellschaft handelt es sich um eine ABS-Struktur, welche vollständig abgeschrieben ist, sodass dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank hieraus keine bilanziellen Risiken mehr erwachsen können (30. Juni 2011: nominal 0,59 Mrd. €, 31. Dezember 2010: nominal 0,64 Mrd. €). Aus der Konsolidierung der Zweckgesellschaft ergibt sich eine Bilanzverlängerung in Höhe von 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. €). Aus Risikosicht verändert sich das risikobehaftete Volumen jedoch nicht. Entsprechend ist das risikobehaftete Volumen um 0,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 0,5 Mrd. €) geringer.

Watchlist- und Problemkredite: 1,4 Mrd. €¹⁾

Frühwarnsystem Im Frühwarnsystem des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind Trigger (= Kriterien) für die Aufnahme in die Intensivbetreuung (Watchlist) und in die Problemkreditbetreuung definiert (zum Beispiel Zahlungsverzug, Nichteinhaltung von Covenants – beispielsweise LTV, ISC). Ob ein Trigger ausgelöst wurde, wird fortlaufend überwacht. Bei Auffälligkeiten wird die Adresse analysiert und gegebenenfalls zeitnah in die Intensiv- oder Problemkreditbetreuung überführt.

Watchlist- und Problemkredite (Restructuring und Workout Loans) sind wie folgt abgegrenzt:

- > **Watchlist Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 60 Tage beziehungsweise ein anderes Frühwarnsignal trifft zu.
- > **Restructuring Loans** Es besteht ein Zahlungsverzug größer 90 Tage beziehungsweise ein anderes definiertes Frühwarnsignal trifft zu.
- > **Workout Loans** Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass das Darlehen saniert werden kann. Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sind/werden eingeführt, Einzelwertberichtigungen sind vorgesehen.

Die Problemkreditbearbeitung ist auch für die Überprüfung von Wertminderungen im Einklang mit den diesbezüglichen Bilanzierungs-vorschriften verantwortlich.

¹⁾ Das Reporting wurde auf EaD umgestellt.

Entwicklung der Watchlist- und Problemkredite des Konzerns

Deutsche Pfandbriefbank Der Bestand der Watchlist- und Problemkredite zum 31. Dezember 2010 und zum 30. Juni 2011:

Watchlist- und Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank	30.6.2011				31.12.2010				Δ in Mio. €
	PSF	REF	VP	Insgesamt	PSF	REF	VP	Insgesamt	
EaD in Mio. €									
Workout Loans	–	15	31	46	–	16	42	58	– 12
Restructuring Loans	36	1.162	–	1.198	38	1.141	–	1.179	19
Problemkredite	36	1.177	31	1.244	38	1.157	42	1.237	7
Watchlist Loans	–	141	–	141	–	319	–	319	– 178
Insgesamt	36	1.318	31	1.385	38	1.476	42	1.556	– 171

Die Problem- und Watchlistkredite haben sich stabilisiert. Sie sind aufgrund von Rückzahlungen um 0,2 Mrd. € auf 1,4 Mrd. € zurückgegangen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierte Wertberichtigungen Alle finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, werden regelmäßig überprüft, ob eine Wertminderung vorliegt. Dabei wird zunächst untersucht, ob ein objektiver Hinweis für eine Wertminderung besteht. Anschließend wird die Höhe der Wertminderung als Differenz des Buchwertes, bei AfS-Vermögenswerten zuzüglich der AfS-Rücklage, zum Barwert der künftig erwarteten Cashflows ermittelt. Objektive Hinweise für eine Wertminderung sowie die Bemessung der Höhe der Wertberichtigungen sind im Detail im Anhang des Konzernabschlusses 2010 beziehungsweise im Risikoberichtsteil beschrieben.

Portfoliobasierte Wertberichtigungen werden unter Verwendung Basel-II-konformer Risikoparameter wie Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und Verlustquote (LGD) bestimmt. Der sich hieraus ergebende Erwartete Verlust, bezogen auf einen Zeithorizont von einem Jahr, wird mit einem IFRS-konformen Umrechnungsfaktor auf denjenigen Zeitraum skaliert, der im Mittel zur Identifizierung des Wertminderungsereignisses benötigt wird.

Sollten aufgrund des Marktumfelds in einzelnen Portfolios der Geschäftssegmente Abweichungen zwischen langjährigen Durchschnittswerten für die Parameter PD und LGD einerseits und aktuellen Ausfall- und Verlustquoten andererseits erkannt werden, so werden diese entsprechend berücksichtigt.

Die Genehmigung der Wertberichtigungen erfolgt im Risk Provisioning Committee, in dem die CRO aller Tochterinstitute, also auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, vertreten sind.

Risikovorsorgebestand des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Eine Übersicht über die Entwicklung der Risikovorsorge und Rückstellungen findet sich im Anhang (Notes). Der dort berichtete Rückgang der Einzelwertberichtigungen um 44 Mio. € auf 416 Mio. € zum 30. Juni 2011 ist vor allem auf Verbräuche zurückzuführen.

Die portfoliobasierten Wertberichtigungen betragen zum 30. Juni 2011 76 Mio. € (31. Dezember 2010: 101 Mio. €). Die wesentlichen Treiber für die Verringerung der portfoliobasierten Wertberichtigungen sind Verbesserungen der PD- und LGD-Parameter bei einigen größeren Kunden.

Abschirmquote der Problemkredite Die Problemkredite des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank im Bereich Real Estate Finance waren per 30. Juni 2011 zu 33,5% (31. Dezember 2010: 33,7%) abgeschirmt.

Die Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen enthielten vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive und unwiderrufliche Kreditzusagen im Kreditgeschäft. Sie betragen zum 30. Juni 2011 34 Mio. € (34 Mio. € per 31. Dezember 2010).

Marktrisiko

Definition, Marktrisikostrategie, Aufbauorganisation und Berichtswesen

Bezüglich der oben genannten Punkte verweisen wir auf die Darstellungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

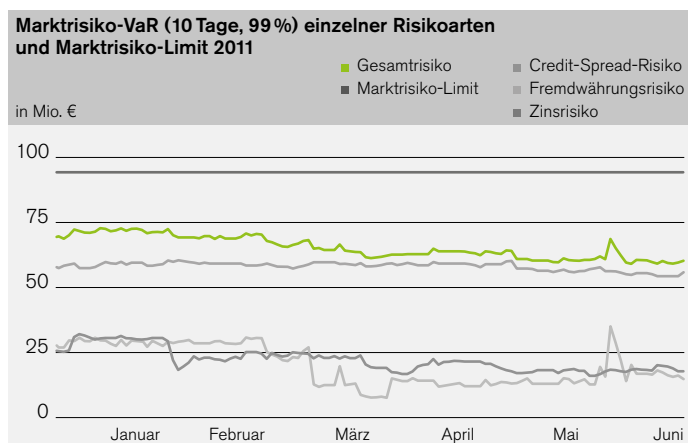
Methoden und Annahmen der Marktrisiko-VaR-Messung

Bezüglich der oben genannten Punkte verweisen wir auf die Darstellungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

Entwicklung des Marktrisiko-VaR

Am 30. Juni 2011 betrug der Marktrisiko-VaR 60,1 Mio. €. Der Vergleichswert zum 31. Dezember 2010 betrug 70,2 Mio. €. Das Marktrisiko-Limit lag während des gesamten ersten Halbjahres 2011 konstant bei 95 Mio. €. Es gab im Berichtszeitraum keine Limitüberschreitungen.

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung des Marktrisiko-VaR sowie des VaR für die einzelnen Risikoarten im Vergleich zum Marktrisiko-Limit im Jahresverlauf:



Das Credit-Spread-Risiko stellt die dominante Risikoart innerhalb der Marktrisiken dar. Es spiegelt die potenzielle Änderung des Barwertes von Positionen aufgrund von Veränderungen der jeweiligen Credit Spreads wider. Der überwiegende Teil des Credit-Spread-Risikos ist auf deckungsfähige Vermögenswerte für Pfandbriefe zurückzuführen. Der VaR-Limitierung unterliegen nur die Credit-Spread-Risiken der AfS- und FVtPL-Bestände, nicht jedoch der LaR-Positionen.

Stresstesting Es werden hypothetische und historische Stress-Szenarien auf monatlicher Basis für alle wesentlichen Risikotreiber unter Einbeziehung aller Positionen gerechnet. Eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte zum Beispiel hätte eine Marktwertänderung von 96,9 Mio. € zur Folge. Der Vergleichswert zum Jahresende 2010 lag bei 52,8 Mio. €.

Ökonomisches Marktrisikokapital

Für die Berechnung des ökonomischen Marktrisikokapitals, das bei der Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt wird, wird der Marktrisiko-VaR sowohl auf einen Einjahreszeitraum als auch auf ein höheres Konfidenzniveau (von 99% auf 99,95%) skaliert. Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 30. Juni 2011 ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 417 Mio. € (31. Dezember 2010: 488 Mio. €). Details zur Berechnung finden sich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse«.

Marktrisikosteuerung und -überwachung

Hierzu verweisen wir auf die Ausführungen im Marktrisikoteil des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2010.

Liquiditätsrisiko

Allgemeine Informationen im Zusammenhang mit der Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank (unter anderem Risikostrategie, Risikolimitierung) können dem Geschäftsbericht 2010 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank entnommen werden.

Entwicklung der Risikoposition des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Die im Zuge der Liquiditätsrisikomessung per 30. Juni 2011 ermittelte kumulierte Liquiditätsposition im Base-Szenario betrug auf Sicht von zwölf Monaten 7,4 Mrd. €.

Der Liquiditätsbedarf des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ist weiterhin von Marktschwankungen abhängig. Hier sind insbesondere Zins-, Währungs- und Credit-Spread-Schwankungen zu nennen. Diese Abhängigkeit konnte jedoch durch die Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement deutlich reduziert werden. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung betrug zum 30. Juni 2011 in der Deutschen Pfandbriefbank 1,18 und lag damit über der gesetzlichen Mindestgrenze von 1,0.

Für die Refinanzierung stehen dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank als Hauptfinanzierungsinstrumente gedeckte und ungedeckte Emissionen zur Verfügung. Pfandbriefe sind dabei das Hauptrefinanzierungsinstrument. Aufgrund ihrer hohen Qualität und Akzeptanz an den internationalen Kapitalmärkten sind Pfandbriefe vergleichsweise weniger von Marktschwankungen betroffen als viele andere Refinanzierungsquellen.

Die Refinanzierungsmärkte standen im ersten Halbjahr 2011 weiter im Zeichen der Krise um die europäischen Staatsfinanzen. Dabei erwies sich der deutsche Rentenmarkt als »sicherer Hafen«, und die langfristigen Zinssätze blieben trotz steigender Inflationsraten und darauf folgender Zinserhöhungen der EZB auf historisch niedrigem Niveau.

Im Vorfeld der EU-Entscheidung zum HRE Konzern war der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nur vereinzelt am Refinanzierungsmarkt tätig und konnte im ersten Halbjahr 2011 ca. 0,5 Mrd. € langfristig am Markt platzieren.

Prognostizierter Liquiditätsbedarf

Die aktuelle Liquiditätssituation ist aus Sicht des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank als komfortabel einzustufen.

Neben dem prognostizierten Liquiditätsbedarf für Neugeschäftsaktivitäten ist die Höhe des zukünftigen Liquiditätsbedarfs jedoch noch von einer Vielzahl von externen Faktoren abhängig:

- > Zukünftige Entwicklung der Abschlüsse bei Wertpapieren bei den Repo-Finanzierungen am Markt und bei den Zentralbanken
- > Eventuell zusätzliche Sicherheitenanforderungen aufgrund von sich ändernden Marktparametern (wie Zinssätze und Fremdwährungskurse)
- > Entwicklung der Anforderungen für Absicherungsgeschäfte
- > Veränderte Anforderungen der Ratingagenturen hinsichtlich der erforderlichen Überdeckung in den Deckungsstöcken

Nach der Übertragung von Vermögenswerten auf die FMS Wertmanagement hat sich das Risiko für die Liquidität des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank, das aufgrund von Verwerfungen an den Finanzmärkten entstehen könnte, deutlich verringert.

Operationelle Risiken

Definition

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank definiert das operationelle Risiko als »die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzureichende oder fehlende Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse«. Die Definition beinhaltet rechtliche Risiken, schließt jedoch strategische und Reputationsrisiken aus.

Strategie für operationelle Risiken

Die obersten Ziele des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank sind die Früherkennung, die Erfassung, die Beurteilung sowie die Überwachung und Verhinderung beziehungsweise Begrenzung von operationellen Risiken sowie ein frühzeitiger und aussagekräftiger Bericht an das Management. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank versucht nicht, Risiken komplett auszuschließen, sondern durch gezielte Früherkennungsmaßnahmen mögliche Verluste zu minimieren. Die Bereitstellung von ausreichenden Informationen ist dabei die Basis für gezielte Entscheidungen zur Risikobegrenzung.

Organisation des Managements von operationellen Risiken

Im Bereich Risk Management & Control ist die Abteilung Group Operational Risk für konzernweit einheitliche Prozesse, Instrumente und Methoden zur Erfassung, Beurteilung, Überwachung und Berichterstattung operationeller Risiken im HRE Konzern zuständig. Dies schließt den Konzern Deutsche Pfandbriefbank mit ein.

Risikoberichte, Überwachung und Management von operationellen Risiken

Operationelle Risiken werden durch ein Netzwerk, bestehend aus Kontrollen, Verfahren, Berichten und Verantwortlichkeiten, überwacht. Innerhalb des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank übernimmt jeder einzelne Fachbereich die Verantwortung für die eigenen operationellen Risiken und stellt entsprechende Ressourcen und Prozesse zu deren Begrenzung zur Verfügung. Der Fokus liegt dabei primär auf der Früherkennung, Minderung und Steuerung der Risiken sowie weiterhin auf der Messung und Überwachung von Risiken.

Die gesammelten Informationen werden verwendet, um das operationelle Risikoprofil des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank und die notwendigen Maßnahmen zur Risikoreduzierung zu bestimmen.

Regelmäßige Berichte werden für den CRO und für das Risk Committee erstellt. Der monatliche Group Risk Report enthält operationelle Schadensfälle und Verluste sowie wesentliche risikorelevante

Sachverhalte mit Auswirkung auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank. Zudem weist ein vierteljährlicher Bericht zu wesentlichen Risikoindikatoren den Vorstand auf potenzielle Risikoquellen hin. Die Ergebnisse des jährlichen Risk Self Assessments in den Fachbereichen werden nach Abschluss des Assessment-Prozesses dem Risk Committee berichtet. Nach Beendigung einer detaillierten Risikoanalyse erhält der zuständige Vorstand einen Abschlussbericht.

Risikomessung

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 135 Mio. € zum 30. Juni 2011 (unverändert gegenüber 31. Dezember 2010). Details zur Berechnung finden sich im Kapitel »Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse«.

Wesentliche operationelle Risiken des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank

Wesentliche operationelle Risiken resultieren aus der fortlaufenden Weiterentwicklung des HRE Konzerns und damit auch des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Dies beinhaltet auch die Erbringung von Dienstleistungen für die FMS Wertmanagement sowie laufende Änderungen in der IT-Umgebung. Operationelle Risiken erwachsen insbesondere aus der hohen Anzahl von manuellen Geschäftserfassungen sowie der hohen Anzahl von unterschiedlichen Abwicklungs- und Überwachungssystemen. Die Systeme werden derzeit konsolidiert. Bis zum Abschluss der Konsolidierung besteht eine erhöhte Fehleranfälligkeit in Bezug auf die manuellen Prozesse und Kontrollen, die zur Sicherung der Datenkonsistenz erfolgen.

Des Weiteren besteht eine hohe Abhängigkeit von Know-how von Schlüsselpersonen, um einerseits Weiterentwicklungen zu begleiten und andererseits das Tagesgeschäft zu betreiben. Dies ist vor dem Hintergrund der bestehenden Systemlandschaft sowie manueller Prozesse und Kontrollen von besonderer Bedeutung.

Im ersten Halbjahr 2011 ergaben sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank Verluste aus operationellen Risiken in Höhe von 151.836 €. Die Verluste resultierten hauptsächlich aus fehlerhafter Erfassung von Zinsdaten von Krediten. Prozess- und Kontrollverbesserungen wurden implementiert, um die zugrunde liegenden Ursachen der aufgetretenen Verlustfälle zu beheben.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten ohne Diversifikationseffekte in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010	Δ in Mio. €
Adressrisiko	1.400	1.329	+ 71
Marktrisiko	417	488	- 71
Operationelles Risiko	135	135	-
Geschäftsrisiko	34	62	- 28
Summe vor Diversifikationseffekten	1.986	2.014	- 28
Summe nach Diversifikationseffekten	1.800	1.811	- 11
Risikodeckungsmasse	4.952	5.156	- 204
Überdeckung	+ 3.152	+ 3.345	- 193

Ohne die Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten beläuft sich das ökonomische Kapital des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf rund 2,0 Mrd. € (31. Dezember 2010: 2,0 Mrd. €). Mit deren Berücksichtigung sinkt es auf rund 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,8 Mrd. €).

Aufgrund neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben kann in der Risikodeckungsmasse das bisher enthaltene geplante Ergebnis der nächsten zwölf Monate nicht mehr angesetzt werden. Der resultierende Rückgang überkompensiert den Anstieg durch das positive Halbjahresergebnis, was zusammen zu einem leichten Rückgang der Risikodeckungsmasse auf 5,0 Mrd. € führt (31. Dezember 2010: 5,2 Mrd. €).

Laut dem aufsichtsrechtlich geforderten ICAAP-Modell, nach dem sich die ökonomische Risikotragfähigkeit der Gesellschaft bestimmt, ergibt sich zum 30. Juni 2011 für einen einjährigen Betrachtungszeitraum ein ökonomischer Kapitalpuffer von rund 3,2 Mrd. € (31. Dezember 2010: 3,3 Mrd. €).

Die auf Basis des ICAAP größte Risikoart (gemessen am ökonomischen Kapital und ohne explizite Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos) ist das Adressrisiko, auf das 70 % des undiversifizierten ökonomischen Kapitals entfallen.

Bezogen auf das ökonomische Kapital war der Konzern Deutsche Pfandbriefbank im gesamten ersten Halbjahr 2011 ausreichend kapitalisiert. Somit war die Risikotragfähigkeit jederzeit vollumfänglich gegeben.

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 5. Juli 2011 einen Entwurf zur aufsichtsrechtlichen Beurteilung interner Risikotragfähigkeitskonzepte der Kreditinstitute veröffentlicht. Hieraus könnten sich Änderungen an künftigen Berechnungen der Bank ergeben.

Methodik der einzelnen Risikoarten

Das ökonomische Kapital jeder Risikoart wird über einen quantitativen Ansatz ermittelt und unter Berücksichtigung von spezifischen Korrelationen zum Gesamtbankrisiko aggregiert. Gemäß gängigem Marktstandard werden die Risikoarten für einen Zeitraum von einem Jahr und ein aus dem Zielrating abgeleitetes Konfidenzniveau (hier 99,95%) berechnet.

Nachfolgend wird die Berechnungsmethodik des ökonomischen Kapitals für die einzelnen Risikoarten erläutert.

Adressrisiko Zur Berechnung des Adressrisikos auf Portfolioebene setzt der Konzern Deutsche Pfandbriefbank konzernweit ein Kreditportfoliomodell ein, welches dem Ansatz eines sogenannten Asset-Value-Modells folgt. Der wesentliche Grundgedanke dieses Ansatzes besteht darin, dass über die wiederholte Simulation von korrelierten Ratingmigrationen und Ausfällen von Kreditnehmern sowie eine Berechnung hieraus resultierender Wertveränderungen des Portfolios Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste aus dem Kreditgeschäft getroffen werden können. Aus der über diesen Weg berechneten Verlustverteilung lässt sich dann das ökonomische Adressrisikokapital als Value-at-Risk-Wert ableiten. Dieses beziffert den auf einem Konfidenzniveau von 99,95% berechneten maximalen unerwarteten Verlust, der sich aufgrund von Ratingmigrationen und Ausfällen im Kreditgeschäft innerhalb eines Jahres ergeben wird. Neben der Verlustverteilung des Kreditportfolios ist ein wesentliches Ergebnis die risikoadäquate Allokation des so gemessenen Adressrisikokapitals auf die einzelnen Kreditnehmereinheiten nach dem sogenannten Expected-Shortfall-Prinzip. Hierbei wird eine verursachungsgerechte Zuordnung auf die Kreditnehmer gewährleistet und damit ein wesentlicher Baustein zur risikoorientierten Steuerung des Kreditportfolios gelegt.

Das ökonomische Kapital für Adressrisiken – berechnet aus dem Kreditportfoliomodell – beträgt für ein Konfidenzniveau von 99,95% und einen Zeithorizont von einem Jahr ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 1,4 Mrd. € (31. Dezember 2010: 1,3 Mrd. €).

Marktrisiko In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für Marktrisiken geht der für die Marktrisikosteuerung verwendete VaR, ergänzt um die VaR-Werte für die Eigenmittelbücher, ein. Um dem höheren Konfidenzniveau sowie dem Einjahreszeitraum des Kapitaladäquanzverfahrens Rechnung zu tragen, wird der Marktrisiko-VaR entsprechend skaliert.

Das ökonomische Kapital für Marktrisiken beträgt zum 30. Juni 2011 bei einem einjährigen Betrachtungszeitraum ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu anderen Risikoarten 417 Mio. € (31. Dezember 2010: 488 Mio. €).

Operationelles Risiko In die Berechnung des ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken geht das Ergebnis der Berechnung nach dem Standardansatz gemäß Basel II ein. Für die Zwecke des Kapitaladäquanzverfahrens wird der regulatorisch bestimmte Kapitalbedarf entsprechend dem höheren Konfidenzniveau (von 99,9% auf 99,95%) skaliert.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken beträgt 135 Mio. € zum 30. Juni 2011 (unverändert gegenüber 31. Dezember 2010).

Geschäftsrisiko Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Geschäftsrisiko beinhaltet einen unterstellten Anstieg der Finanzierungskosten infolge eines gestiegenen Finanzierungsbedarfs simultan mit einer Erhöhung des unbesicherten Refinanzierungssatzes. Im Rahmen der Liquiditätsrisikomessung wird monatlich im Stress-Szenario »Further Decline« der gestiegene Finanzierungsbedarf bei Eintritt bestimmter Marktereignisse simuliert. Für den unbesicherten Refinanzierungssatz wird ein Anstieg auf das am Markt beobachtete historische Maximum von Credit Spreads des bankeigenen Ratings simuliert. Aus Vorsichtsgründen wird unterstellt, dass beide Ereignisse simultan eintreten.

Das ökonomische Kapital für Geschäftsrisiken beträgt 34 Mio. € zum 30. Juni 2011.

Der Vorjahreswert in Höhe von 62 Mio. € beinhaltete ausschließlich das Szenario ausfallenden Neugeschäfts, resultierend in einem Wegfall der Planzahlen für Zins- und Provisionsüberschuss hieraus für die kommenden vier Quartale. Da die Risikodeckungsmasse aufsichtsrechtlich keinerlei Plangewinne mehr enthält, ist die Einbeziehung dieser Komponente in das Geschäftsrisiko redundant geworden.

Liquiditätsrisiko Eine Kapitalisierung von Liquiditätsrisiken im engeren Sinne ist nicht branchenüblich. Liquiditätsrisiken im weiteren Sinne einer Verteuerung der Refinanzierungskosten sind im ökonomischen Kapital für das Geschäftsrisiko abgebildet.

Stresstests

Stresstests in Bezug auf das ökonomische Kapital werden eingesetzt, um ein besseres Verständnis der Sensitivität der Ergebnisse gegenüber den Risikoparametern, welche den Modellen zugrunde liegen, zu entwickeln. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank führt Stresstests als Instrument für ein angemessenes ökonomisches Kapitalmanagement für die relevanten einzelnen Risikoarten durch. Nähere Informationen und Spezifizierungen zu den Stresstests können dem Risikobericht des Geschäftsberichts 2010 entnommen werden.

Gesamtwirtschaftliche Prognose

Die Wachstumsprognosen für das Gesamtjahr 2011 sind im internationalen Vergleich von Land zu Land heterogener als üblich. So wird für Deutschland mit einem Wachstum von 3,4% gerechnet, was in etwa der Dynamik des Jahres 2010 entspricht. Damit würde das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung wieder übertroffen werden. Mit der beschlossenen Anhebung der Schuldengrenze der USA bei gleichzeitig massiven Einsparungen sind die Wachstumsaussichten für die USA nicht allzugroß, ein Rückfall in die Rezession wird für möglich erachtet. Das Wachstum der Wirtschaftsleistung in der Europäischen Union wird – wie in der Eurozone – auf 1,8% geschätzt. Die Krise in Griechenland dürfte sich mit einem Rückgang des griechischen Bruttoinlandsprodukts um voraussichtlich 4,5% gegenüber 2010 noch einmal etwas verschärfen.

Wie in der Vergangenheit ist mit Blick auf die Risiken auf den Finanzmärkten Vorsicht angebracht. Insbesondere gilt dies für die in der gesamtwirtschaftlichen Lage beschriebenen Situationen der Staatsfinanzen in einigen europäischen Ländern sowie in den USA.

Die im Jahr 2010 noch recht deutlichen Inflationsängste sollten sich zumindest in nächster Zukunft nicht verstärken. So wird für die Eurozone derzeit mit einem Preisauftrieb für das Gesamtjahr 2011 von 2,6% (Deutschland: 2,4%) gerechnet – mit eher wieder sinkender Tendenz im kommenden Jahr. Allerdings ist zu beachten, dass in einigen Sektoren und Ländern die Kapazitäten durchaus wieder sehr gut ausgelastet sind und somit die Spielräume für Preissteigerungen eher genutzt werden könnten. Mit 2,5% wird für das Jahr 2011 die Konsumentenpreis-inflation in den USA in einem ähnlichen Bereich gesehen – trotz der massiv expansiv ausgerichteten Geld- und Finanzpolitik.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Entwicklung der Bankbranche

Trotz der bestehenden Unsicherheit ist der wirtschaftliche Aufschwung in vielen europäischen Ländern weiterhin intakt. Insbesondere sind hier Deutschland und Frankreich positiv hervorzuheben. Eine etwaige Ausweitung der aktuellen Schuldenkrise hin zu einer Währungskrise hätte allerdings eine erhöhte Marktunsicherheit zur Folge. Daher wird auch das zweite Halbjahr für die Bankbranche von Unsicherheit geprägt sein. Dementsprechend wird die Branche Wert auf höhere Liquidität und risikoarme Investments legen.

Finanzierung des öffentlichen Sektors

Seit dem Beginn der Staatsschuldenkrise im Jahr 2010 wurde die Sensibilität der Finanzmärkte für finanzpolitische Risiken geschärft. Die Finanzmärkte bewerteten die konkreten Haushalts- und Budgetzahlen der einzelnen Volkswirtschaften, wodurch die finanzpolitischen Risiken der Staaten in den Mittelpunkt rückten. Diese erhöhte Aufmerksamkeit vor allem in Europa hat alle Volkswirtschaften – nicht nur die durch ein hohes Staatsdefizit in den Fokus geratenen Staaten – dazu veranlasst, Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zu definieren und zu kommunizieren.

Aufgrund der Größe seiner Volkswirtschaft liegt ein besonderes Augenmerk auf Spanien. Die spanische Regierung hat zusätzliche Konsolidierungsmaßnahmen angekündigt und eine Arbeitsmarkt-reform eingeleitet. Frankreich und Großbritannien haben ebenfalls Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung beschlossen. Der britische Nothaushalt wurde generell positiv aufgenommen. Frankreich hat sich ebenfalls entsprechende Maßnahmen auferlegt, um ein Ansteigen der Verschuldungsquote zu stoppen und sein AAA-Rating nicht zu gefährden. Da Italien ähnlich wie Spanien von den Ratingagenturen und Finanzmärkten sehr kritisch gesehen wird, wurde ein sehr massives Sparpaket zur Verbesserung der Haushaltssituation beschlossen.

Inzwischen können drei der am stärksten betroffenen Volkswirtschaften sich nur zu deutlich höheren Zinssätzen refinanzieren und sind auf multilaterale Finanzierung (Internationaler Währungsfonds, Finanzausgaben der EU) angewiesen, um Liquidität und Bonität zu sichern. Die Auswirkungen der zusätzlichen Rettungsmaßnahmen unter Einbeziehung privater Gläubiger für andere Staaten im Fokus sind derzeit noch nicht absehbar.

Solche weiterhin unruhigen Märkte haben auch im ersten Halbjahr 2011 dazu geführt, dass Kunden der Deutschen Pfandbriefbank AG aus Ländern strategischer Kernmärkte versuchen, ihren Finanzierungsbedarf für das gesamte Jahr bereits abzudecken und deshalb schneller und mit größeren Beträgen an den Markt gegangen sind. Somit wird die Nachfrage nach öffentlichen Investitionsfinanzierungen mehr denn je von der Mischung finanzpolitischer Maßnahmen und der jeweiligen wirtschaftlichen regionalen Entwicklung bestimmt sein. Eine Stabilisierung der Haushaltslagen durch Kürzung der Ausgaben und Justierung der Steuern zum Erhalt und Ausbau der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit wird im Vordergrund stehen.

Immobilienfinanzierung

Das gegenüber den Krisenjahren verbesserte ökonomische und konjunkturelle Umfeld in den strategischen Kernmärkten der Deutschen Pfandbriefbank dürfte weiter anhalten. Für dieses Jahr wird von den Marktakteuren in Europa ein weiterer Anstieg bei Immobilieninvestments erwartet. Hierbei wird von einem Transaktionsvolumen in Europa von bis zu 130 Mrd. € ausgegangen. Dies wird einen entsprechenden Finanzierungsbedarf mit sich bringen. Die Nachfrage der Investoren nach langfristig vermieteten Immobilien wird auch im zweiten Halbjahr sehr hoch sein. Durch das begrenzte Angebot in Top-Lagen dürfte sich das Investitionsvolumen in Nebelagen sukzessive erhöhen.

Die wichtigsten Immobilienmärkte aus Investorensicht werden auch im zweiten Halbjahr 2011 Deutschland, Großbritannien und Frankreich sein. Signifikante Zuwächse der Volumina wird man wahrscheinlich in Skandinavien und in mittel- und osteuropäischen Ländern wie Polen und Tschechien sehen.

Die Leerstandsdaten bei den Gewerbeimmobilien in Europa sind immer noch auf einem hohen Niveau. Das Überangebot, das durch den Neubauboom vor der Krise aufgebaut wurde, kann noch nicht vollständig abgebaut werden. Da das Angebot von Core-Immobilien limitiert ist, werden Investoren im Verlauf des Jahres Investitionsmöglichkeiten in B-Lagen beziehungsweise Nebelagen suchen. Die Leerstände auf dem Büromarkt werden im Laufe des Jahres 2011 wahrscheinlich weiter leicht abnehmen. Die Beschäftigungszuwächse haben durch die gute konjunkturelle Lage einen direkten Einfluss auf die Flächennachfrage. Allerdings werden besonders ältere Büroimmobilien abseits von Top-Lagen ein hohes Leerstandsrisiko aufweisen. Die Entwicklung des gewerblichen Immobilienmarktes schätzen wir in Deutschland insgesamt leicht positiv ein. Für Großbritannien und Frankreich sehen wir insbesondere für die Metropolregionen London und Paris weitere Entwicklungsmöglichkeiten. In Spanien zeigt sich noch keine Trendwende der Märkte, sondern es sind sogar negative Entwicklungen des Investitionsvolumens zu beobachten. Eine Trendwende dürfte sich auch im zweiten Halbjahr 2011 noch nicht vollziehen. Für den

Wohnungsbau sehen wir insbesondere in Deutschland, dass die Immobilienpreise, vor allem in den Großstädten, im zweiten Halbjahr 2011 weiter steigen werden.

Das zweite Halbjahr 2011 wird weiterhin von relativ konservativen Finanzierungsstrukturen geprägt sein. Kreditnehmer werden bei Objekten mit unzureichender Mieterstruktur deutlich Eigenkapital einbringen müssen. Spekulative Objekte werden auf absehbare Zeit nur schwierig zu finanzieren sein.

Refinanzierungsmärkte

Die Refinanzierungsmärkte werden auch im zweiten Halbjahr im Zeichen der Staatsschuldenkrise stehen, was zu einer anhaltenden Verunsicherung der Marktteilnehmer führen wird. Daher wird der Trend zu gedeckten Emissionen weiterhin anhalten. Vermutlich werden ungedeckte Emissionen in Zukunft durch die Diskussion um die Mithaftung privater Gläubiger und die neuen Regularien kritischer gesehen.

Vermeehrt werden Banken, die bisher keine Covered Bonds emittiert haben, als neue Emittenten auftreten. Auch bei Banken, die in Staaten ohne Spezialgesetzgebung für gedeckte Anleihen ansässig sind, sehen wir eine deutliche Entwicklung in diese Richtung (zum Beispiel Australien, USA).

Der Pfandbrief bleibt daher auch zukünftig das wesentliche Refinanzierungsinstrument der Spezialbanken. Die Bedeutung der gedeckten Finanzierung wird weiterhin sehr hoch bleiben.

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Prognosen zur zukünftigen Entwicklung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank stellen Einschätzungen dar, die auf Basis der zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie die im Risikobericht angesprochenen – in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen wesentlich abweichen.

Fortführung

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die der HRE von Deutschland gewährten Beihilfemaßnahmen genehmigt. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an. Die Entscheidung ist noch nicht bestandskräftig.

Zukünftige Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat das erste Halbjahr 2011 mit einem Gewinn abgeschlossen. Für das Jahr 2011 erwartet der Vorstand aus heutiger Sicht, profitabel zu sein und grundsätzlich ein positives Ergebnis. Gewinne werden als eine Auflage im Sinne des von der EU geforderten »Burden Sharing« bis zur Reprivatisierung beim Konzern Deutsche Pfandbriefbank thesauriert und zur Rückführung der stillen Einlage der Bundesrepublik Deutschland verwendet.

Das Neugeschäftsvolumen lag im ersten Halbjahr 2011 im Rahmen der Erwartungen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank geht davon aus, im Jahr 2011 Neugeschäft in Höhe von bis zu 8 Mrd. € in der Immobilienfinanzierung und in der öffentlichen Investitionsfinanzierung abzuschließen.

Die Bilanzsumme ist im ersten Halbjahr 2011 aufgrund der abnehmenden Gegeneffekte aus der Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement deutlich gesunken. Der Umfang der Gegeneffekte wird zukünftig voraussichtlich weiter abnehmen. So werden beispielsweise bei Instrumenten Schuldnerwechsel (Novationen) durchgeführt. Zudem wird sich die FMS Wertmanagement noch verstärkter selbstständig refinanzieren und somit den Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht mehr zur Durchleitung von Mitteln benötigen. Eine weitere Bilanzsummenreduzierung ist mit Unsicherheiten behaftet und liegt nicht ausschließlich im Einflussbereich des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Ferner können marktinduzierte Effekte wie die Veränderung der Wechselkurse und der Marktzinssätze die Bilanzsumme beeinflussen.

Chancen

Die seit Übertragung der Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement eingetretenen und die erwarteten Entwicklungen der Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage verdeutlichen das Potenzial des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Der Abschluss des Genehmigungsverfahrens ist ein weiterer Meilenstein für die Restrukturierung und Neuausrichtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank. Daraus ergeben sich die folgenden Chancen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank:

- > Der Abschluss des EU-Beihilfverfahrens wird die Sicherheit für Kunden und Fremdkapitalgeber erhöhen. Dadurch wird der Konzern Deutsche Pfandbriefbank tendenziell leichter Geschäfte abschließen können.
- > Ferner kann sich der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nach dem weitgehenden Abschluss der Neuausrichtung und dem erfolgreichen Abschluss von Projekten wie dem EU-Beihilfverfahren auf seine Kunden und seine Kerngeschäftsfelder konzentrieren. Dabei wird der Fokus auf öffentliche Investitionsfinanzierungen und auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen in ausgewählten Zielmärkten liegen.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat eine große Erfahrung im Pfandbriefmarkt, die nach dem Abschluss des EU-Beihilfverfahrens wieder verstärkt genutzt werden kann. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank kann hier auf bestehenden Kundenbeziehungen aufbauen. Aufgrund ihrer hohen Qualität und des stabilen Fälligkeitsprofils sind Pfandbriefe weniger von Marktverwerfungen betroffen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank greift damit auf ein weiterhin gesuchtes Instrument am Kapitalmarkt zurück. Da ferner die Fristenkongruenzen in der Refinanzierung weitgehend eliminiert wurden, sind Liquiditätslücken sehr viel unwahrscheinlicher geworden.
- > Das Marktumfeld des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank hat sich im ersten Halbjahr 2011 verbessert. Obwohl die Marktunsicherheit, beispielsweise ausgelöst durch die hohe Verschuldung einzelner Staaten, weiterhin hoch ist, wird die Entwicklung der Märkte grundsätzlich positiv gesehen. Zum Beispiel wird in der Immobilienfinanzierung von einem weiter steigenden Transaktionsvolumen ausgegangen. Gleichzeitig werden einige Wettbewerber gezwungen sein, sich aus dem Markt zurückzuziehen oder sich auf einzelne Regionen zu konzentrieren. Vor diesem Hintergrund und aufgrund seiner hohen Markt- und Produktkenntnis sowie der bestehenden Kundenbeziehungen werden sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank Möglichkeiten bieten, risikoarmes Neugeschäft zu attraktiven Margen abzuschließen.
- > Derzeit wird ein Projekt durchgeführt, um den Konzern Deutsche Pfandbriefbank und den Konzern DEPFA zu entflechten. Durch die Entflechtung werden die beiden Teilkonzerne leichter separierbar und eigenständiger am Markt wahrnehmbar sein, wodurch die Chancen zur erfolgreichen Reprivatisierung steigen.

Risiken

Allerdings sind auch zukünftig Belastungen für die Vermögens-, Finanz- und Erfolgslage nicht auszuschließen. Die Höhe dieser möglichen Belastungen wird insbesondere beeinflusst werden durch den Eintritt oder Nichteintritt beziehungsweise den Grad der Verwirklichung der nachfolgend genannten, möglicherweise sich verwirklichenden Risiken:

- > Die FMSA wird aus Gründen der Wettbewerbsneutralität für die Stabilisierungsmaßnahme eine Zahlungsaufgabe festsetzen, deren Betrag 1,59 Mrd. € nicht übersteigen darf. Die Europäische Kommission hat es im Beihilfeverfahren zur Auflage gemacht, dass die Zahlungsaufgabe durch die FMSA in voller Höhe festgesetzt wird. Die Zahlungsverpflichtung kann die Finanzlage des Teilkonzerns Deutsche Pfandbriefbank signifikant beeinträchtigen, aber nicht den Bestand der Deutschen Pfandbriefbank AG gefährden. Im Rahmen des EU-Beihilfeverfahrens wurde diese Kompensationsmaßnahme für die HRE festgeschrieben.
- > Obwohl teilweise etwas verbessert, ist die Situation auf einigen Märkten weiterhin angespannt und die gesamtwirtschaftliche Lage noch unsicher. Als Folge sind signifikante Wertberichtigungen auf Forderungen nicht auszuschließen. Diese könnten in Abhängigkeit von den spezifischen Objekten Immobilienfinanzierungen betreffen. Darüber hinaus ist durch hohe fiskalische Defizite für einige Staaten die Refinanzierung deutlich erschwert oder nur noch mit externer Hilfe möglich. Es ist nicht auszuschließen, dass einzelne Staaten ihre Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht vollständig bedienen können. In einem solchen Fall können auch aufgrund von daraus folgenden volkswirtschaftlichen Verwerfungen in erheblichem Umfang Abschreibungen auf Wertpapiere oder Kredite notwendig werden.
- > Durch die Zugehörigkeit zum HRE Konzern hat das Image des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank in den letzten Jahren gelitten. Auch wenn bereits Erfolge beim Wiedereintritt in Märkte erzielt werden konnten, sind negative Folgen für zukünftige Geschäfts- und Kundenbeziehungen nicht auszuschließen. Dadurch könnte der Konzern Deutsche Pfandbriefbank seine Neugeschäftsziele für die Kreditausreichung und die Refinanzierung verfehlen, was sich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken würde.
- > Derzeit anhängige wie auch künftig noch anhängig werdende Rechtsstreitigkeiten können das Ergebnis des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank erheblich beeinträchtigen.
- > Die Fortentwicklung von nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen kann den Konzern Deutsche Pfandbriefbank zwingen, ökonomisch nachteilige Geschäfte einzugehen.
- > Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat Projekte zur Optimierung von Prozessen und der IT-Infrastruktur initiiert. Die Aufwendungen hierfür werden den Verwaltungsaufwand belasten. Trotz der Projekte ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank operationellen Risiken aus seiner Restrukturierung wie zum Beispiel der Abhängigkeit von Schlüsselpositionen, Technologierisiken aufgrund der Vielzahl der Buchungssysteme und einer erhöhten Fluktuation von Mitarbeitern ausgesetzt. Die Risiken können auch für die von dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank übernommenen Dienstleistungsverpflichtungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement schlagend werden. Aus diesen Risiken können wesentliche Verlustfälle resultieren.
- > Zur Vermeidung zukünftiger Finanzmarktkrisen hat der Gesetzgeber zusätzliche Abgaben und Steuern beschlossen. Aus den bereits beschlossenen Maßnahmen und eventuellen weitergehenden Verschärfungen können Belastungen für die Erfolgslage resultieren.
- > Die Fortentwicklung von nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen kann sich auf die Struktur der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auswirken und somit auch die Erfolgslage beeinflussen. So können beispielsweise durch die vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht vorgestellten geänderten Verpflichtungen (Basel III) an höhere Liquiditätsanforderungen die Profitabilität schmälern oder durch strengere Eigenkapitalanforderungen die Rentabilität reduziert werden. Weiterhin können sich Auswirkungen auf bereits heute gültige regulatorische und ökonomische Kennzahlen ergeben, die beispielsweise eine geänderte Kapitalausstattung erfordern.
- > Gemäß EU-Ratingverordnung vom September 2009 können externe Ratings in Banken für die Zwecke der Berechnung der Eigenkapitalanforderungen zukünftig nur dann genutzt werden, wenn die entsprechenden Ratingagenturen im Einklang mit der EU-Ratingverordnung registriert sind und durch die zuständigen Aufsichtsbehörden beaufsichtigt werden. Soweit Agenturen Ratings außerhalb der Europäischen Union erstellen, muss die Regulierung im Drittstaat den europäischen Standards genügen. Die Registrierungsverfahren der Ratingagenturen Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's sowie die Prüfung der regulatorischen Standards diverser Drittstaaten dauern an. Aus einer Ablehnung der Registrierung oder der ausbleibenden Anerkennung von Drittstaatenregulierungen können negative Auswirkungen auf die Finanzsituation der HRE resultieren, da eine höhere Unterlegung mit aufsichtsrechtlichem Kapital die Folge wäre.

42	Gewinn-und-Verlust-Rechnung
43	Gesamtergebnisrechnung
44	Bilanz
45	Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)
45	Kapitalflussrechnung (verkürzt)
46	Anhang (Notes) (verkürzt)
53	Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
56	Angaben zur Bilanz
61	Angaben zu Finanzinstrumenten
64	Sonstige Angaben
69	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
70	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Konzernzwischenabschluss

Konzernzwischenabschluss

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erträge/Aufwendungen					
in Mio. €	Note Seite	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010	Δ in Mio. €	Δ in %
Operative Erträge		293	220	73	33,2
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	8 53	192	330	-138	-41,8
Zinserträge und ähnliche Erträge		1.993	2.521	-528	-20,9
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen		1.801	2.191	-390	-17,8
Provisionsüberschuss	9 53	19	-8	27	>100,0
Provisionserträge		21	46	-25	-54,3
Provisionsaufwendungen		2	54	-52	-96,3
Handelsergebnis	10 53	–	-48	48	100,0
Finanzanlageergebnis	11 54	-1	-17	16	94,1
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	12 54	-27	-39	12	30,8
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	13 54	110	2	108	>100,0
Kreditrisikovorsorge	14 54	-1	401	-402	<-100,0
Verwaltungsaufwand	15 55	174	171	3	1,8
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	16 55	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern		120	-352	472	>100,0
Ertragsteuern	17 55	43	-18	61	>100,0
Ergebnis nach Steuern		77	-334	411	>100,0
zuzurechnen					
Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)		77	-334	411	>100,0

Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	1.1.–30.6.2011			1.1.–30.6.2010		
	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern	vor Steuern	Steuereffekt	nach Steuern
Ergebnis	120	43	77	-352	-18	-334
Kapitalrücklagen	–	–	–	–	–	–
Gewinnrücklage	-1	–	-1	–	–	–
Währungsrücklagen	2	–	2	20	–	20
AfS-Rücklage	-22	-10	-12	-155	-41	-114
Cashflow-Hedge-Rücklage	-132	-30	-102	408	109	299
Gesamtes sonstiges Ergebnis	-153	-40	-113	273	68	205
Gesamtergebnis der Periode	-33	3	-36	-79	50	-129
zuzurechnen:						
Anteilseignern (Konzerngewinn/-verlust des Mutterunternehmens)	-33	3	-36	-79	50	-129
Minderheitenanteilen	–	–	–	–	–	–

Komponenten der Gesamtergebnisrechnung in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
	Ergebnis nach Steuern	77
Kapitalrücklage	–	–
Unrealisierte Gewinne/Verluste	–	–
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste	–	–
Gewinnrücklagen	-1	–
Unrealisierte Gewinne/Verluste	-1	–
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste	–	–
Währungsrücklage	2	20
Unrealisierte Gewinne/Verluste	2	20
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste	–	–
AfS-Rücklage	-12	-114
Unrealisierte Gewinne/Verluste	-12	-114
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste	–	–
Cashflow-Hedge-Rücklage	-102	299
Unrealisierte Gewinne/Verluste	-102	299
Ergebniswirksame Umbuchung realisierter Gewinne/Verluste	–	–
Gesamtes sonstiges Ergebnis	-113	205
Insgesamt	-36	-129

Aktiva						
in Mio. €	Note Seite	30.6.2011	31.12.2010	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2009
Barreserve		131	224	-93	-41,5	618
Handelsaktiva	19 56	9.239	16.168	-6.929	-42,9	1.435
Forderungen an Kreditinstitute	20 56	8.445	12.128	-3.683	-30,4	74.318
Forderungen an Kunden	21 56	73.454	118.642	-45.188	-38,1	82.639
Wertberichtigungen auf Forderungen	23 57	-492	-561	69	12,3	-3.326
Finanzanlagen	24 58	29.839	33.605	-3.766	-11,2	43.329
Sachanlagen		4	5	-1	-20,0	10
Immaterielle Vermögenswerte		33	32	1	3,1	28
Sonstige Aktiva	25 59	3.824	5.035	-1.211	-24,1	11.801
Ertragsteueransprüche	26 59	1.528	1.545	-17	-1,1	4.365
Tatsächliche Steueransprüche		64	64	-	-	131
Latente Steueransprüche		1.464	1.481	-17	-1,1	4.234
Summe der Aktiva		126.005	186.823	-60.818	-32,6	215.217

Passiva						
in Mio. €	Note Seite	30.6.2011	31.12.2010	Δ in Mio. €	Δ in %	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 59	23.906	62.587	-38.681	-61,8	67.625
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	28 59	14.554	17.384	-2.830	-16,3	12.378
Verbriefte Verbindlichkeiten	29 60	56.802	63.846	-7.044	-11,0	109.193
Handelspassiva	30 60	9.279	16.294	-7.015	-43,1	1.872
Rückstellungen	31 60	189	176	13	7,4	153
Sonstige Passiva	32 61	13.957	18.883	-4.926	-26,1	13.635
Ertragsteuerverpflichtungen	33 61	1.504	1.526	-22	-1,4	3.733
Tatsächliche Steuerverpflichtungen		102	83	19	22,9	85
Latente Steuerverpflichtungen		1.402	1.443	-41	-2,8	3.648
Nachrangkapital	34 61	2.489	2.766	-277	-10,0	3.895
Verbindlichkeiten		122.680	183.462	-60.782	-33,1	212.484
Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital		3.325	3.361	-36	-1,1	2.733
Gezeichnetes Kapital		380	380	-	-	380
Stille Einlage		999	999	-	-	999
Kapitalrücklage		5.036	5.036	-	-	5.037
Gewinnrücklagen		-3.275	-3.089	-186	-6,0	-1.276
Währungsrücklage		-33	-35	2	5,7	-34
Neubewertungsrücklage		141	255	-114	-44,7	-858
AfS-Rücklage		-271	-259	-12	-4,6	-328
Cashflow-Hedge-Rücklage		412	514	-102	-19,8	-530
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010		-	-185	185	100,0	-1.515
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-30.6.2011		77	-	77	>100,0	-
Eigenkapital		3.325	3.361	-36	-1,1	2.733
Summe der Passiva		126.005	186.823	-60.818	-32,6	215.217

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)

Kapitalflussrechnung (verkürzt)

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzt)	Anteilseignern zuzurechnendes Eigenkapital								Beträge im Zusammenhang mit Veräußerungsgruppen	Eigenkapital	
	in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlage	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen (inkl. Ergebnisvortrag)	Währungsrücklage	Neubewertungsrücklage				Konzern-gewinn/-verlust
							AfS-Rücklage	Cashflow-Hedge-Rücklage			
Bestand zum 1.1.2010	380	999	5.037	-1.282	-28	-328	-530	-1.515	-	2.733	
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kapitalumbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Eigene Aktien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	-	-	20	-114	299	-334	-	-129	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-1.515	-	-	-	1.515	-	-	
Übertrag aufgrund der Klassifizierung von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	140	206	-	-346	-	
Bestand zum 30.6.2010	380	999	5.037	-2.797	-8	-302	-25	-334	-346	2.604	
Bestand zum 1.1.2011	380	999	5.036	-3.089	-35	-259	514	-185	-	3.361	
Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Transaktionskosten zu Kapitalmaßnahmen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kapitalumbuchung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Eigene Aktien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Ausschüttung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Summe der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-	-	-	-1	2	-12	-102	77	-	-36	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-	-	-	-185	-	-	-	185	-	-	
Übertrag aufgrund der Klassifizierung von Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Bestand zum 30.6.2011	380	999	5.036	-3.275	-33	-271	412	77	-	3.325	

Kapitalflussrechnung (verkürzt)	2011	2010
in Mio. €		
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	224	618
+/- Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.201	-2.683
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit	3.382	2.568
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-274	-195
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen und zahlungsunwirksamen Bewertungsänderungen	-	1
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	131	309

- 1 | 47 Grundsätze
- 2 | 49 Konsolidierung
- 3 | 49 Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement
- 4 | 49 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten
- 5 | 50 Erfolgsrechnung und bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten
- 6 | 52 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten
- 7 | 52 Aufgliederung der operativen Erträge

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

- 8 | 53 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge
- 9 | 53 Provisionsüberschuss
- 10 | 53 Handelsergebnis
- 11 | 54 Finanzanlageergebnis
- 12 | 54 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- 13 | 54 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen
- 14 | 54 Kreditrisikovorsorge
- 15 | 55 Verwaltungsaufwand
- 16 | 55 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen
- 17 | 55 Ertragsteuern
- 18 | 55 Nettogewinne/Nettoverluste

Angaben zur Bilanz

- 19 | 56 Handelsaktiva
- 20 | 56 Forderungen an Kreditinstitute
- 21 | 56 Forderungen an Kunden
- 22 | 56 Kreditvolumen
- 23 | 57 Wertberichtigungen auf Forderungen
- 24 | 58 Finanzanlagen
- 25 | 59 Sonstige Aktiva
- 26 | 59 Ertragsteueransprüche
- 27 | 59 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 28 | 59 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- 29 | 60 Verbriefte Verbindlichkeiten
- 30 | 60 Handelspassiva
- 31 | 60 Rückstellungen
- 32 | 61 Sonstige Passiva
- 33 | 61 Ertragsteuerpflichtungen
- 34 | 61 Nachrangkapital

Angaben zu Finanzinstrumenten

- 35 | 61 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente
- 36 | 63 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen
- 37 | 63 Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten
- 38 | 64 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

Sonstige Angaben

- 39 | 64 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
- 40 | 65 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)
- 41 | 65 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen
- 42 | 65 Mitarbeiter
- 43 | 66 Quartalsübersicht

1 Grundsätze

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat seinen verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 im Einklang mit der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss basiert auf den IFRS-Regeln, die von der Europäischen Kommission im Rahmen des Endorsement-Prozesses in europäisches Recht übernommen wurden; ferner liegen ihm die handelsrechtlichen Vorschriften zugrunde, die nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwenden sind. Insbesondere werden die Anforderungen des IAS 34 berücksichtigt. Mit Ausnahme von bestimmten Vorschriften im Bereich des Fair Value Hedge Accounting für einen Portfolio-Hedge von Zinsrisiken im IAS 39 wurden alle IFRS-Regeln, die nach den Vorschriften der IFRS verpflichtend anzuwenden sind, von der EU vollständig anerkannt. Diese Art des Hedge Accounting wendet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank nicht an.

Die IFRS sind die vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards und Interpretationen. Im Einzelnen sind dies die International Financial Reporting Standards (IFRS), die International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) beziehungsweise des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die Europäische Kommission hat am 18. Juli 2011 die staatlichen Beihilfen für die HRE genehmigt. Diese Genehmigung ist ausführlich im Nachtragsbericht beschrieben. Mit ihrer positiven Entscheidung erkennt die Europäische Kommission zugleich die Tragfähigkeit des Geschäftsmodells der Deutschen Pfandbriefbank AG als Spezialbank für die Immobilienfinanzierung und die öffentliche Investitionsfinanzierung an. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat daher seinen Konzernzwischenabschluss weiterhin unter der Annahme der Unternehmensfortführung auf.

Gemäß IAS 8.14(b) wurde der Ausweis der Schuldverschreibungen geändert, die der IAS-39-Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordnet wurden. In der Vergangenheit wurden Teile dieses Bestandes der als Loans and Receivables bewerteten Schuldverschreibungen unter den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Diese Bestände werden zukünftig vollständig unter den Finanzanlagen gezeigt. Gemäß IAS 8.19(b) wurde die Änderung rückwirkend durchgeführt, das heißt, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Es kam zum 31. Dezember 2010 zu einer Erhöhung der Finanzanlagen um 17,3 Mrd. € (31. Dezember 2009: 12,4 Mrd. €) und zu einer Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute um 3,1 Mrd. € (31. Dezember 2009: 3,8 Mrd. €) und der Forderungen an Kunden um 14,2 Mrd. € (31. Dezember 2009: 8,6 Mrd. €). Davon abgesehen

wurden in den ersten sechs Monaten 2011 die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet.

Erstmals anzuwendende Standards und Interpretationen Die folgenden Standards und Interpretationen beziehungsweise deren Änderungen sind in diesem Zwischenbericht erstmals anzuwenden:

- > IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments
- > Amendment to IAS 32 Financial Instruments Presentation on Classification of Rights Issues
- > Amendment to IFRS 1 Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters
- > Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements
- > Annual Improvements to IFRSs 2010

IFRIC 19 Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments regelt die Bilanzierung, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Auswirkungen für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich bisher nicht.

Amendment to IAS 32 Financial Instruments Presentation on Classification of Rights Issues regelt die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von eigenen Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind. Auswirkungen für den Konzernabschluss des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank ergaben sich bisher nicht, da der Konzern Deutsche Pfandbriefbank derzeit keine derartigen Produkte begeben hat.

Amendment to IFRS 1 Limited Exemptions from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters beinhaltet für Unternehmen, die erstmals IFRS anwenden, Regelungen zum Ausweis von Vergleichsangaben für Finanzinstrumente. Da der Konzern Deutsche Pfandbriefbank kein Erstanwender der IFRS-Vorschriften ist, ergaben sich keine Auswirkungen.

Amendment to IFRIC 14 Prepayments of a Minimum Funding Requirements betrifft die Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen. Die Änderung ist von Relevanz, wenn ein Unternehmen, das im Zusammenhang mit seinen Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen hat, Vorauszahlungen auf diese leistet. Da dieses für die Pensionspläne des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank nicht der Fall ist, ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzern.

Im Rahmen der Business Combinations Phase II kam es zu Folgeänderungen an folgenden Standards und Interpretationen, die in Annual Improvements to IFRSs 2010 zusammengefasst sind:

- > IFRS 3 (revised) Business Combinations
- > IAS 27 (revised) Consolidated and Separate Financial Statements
- > IAS 21 The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates
- > IAS 28 Investment in Associates
- > IAS 31 Interests in Joint Ventures

Zusätzlich enthält Annual Improvements to IFRSs 2010 die Änderungen folgender Standards und Interpretationen:

- > IFRS 1 First-time Adoption of International Financial Reporting Standards
- > IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures
- > IAS 1 Presentation of Financial Statements
- > IAS 34 Interim Financial Reporting
- > IFRIC 13 Customer Loyalty Programmes

Der Großteil der Änderungen ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am 1. Januar 2011 beginnen. Die Annual Improvements to IFRSs 2010 haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank. Eine Ausnahme stellt die Änderung des IAS 34 Interim Financial Reporting dar, wodurch sich für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank in den Zwischenberichten die Angabepflichten insbesondere zu Finanzinstrumenten erhöhen.

Veröffentlichte, noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen Das IASB hat im Mai 2011 folgende neue Standards veröffentlicht, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind:

- > IFRS 10 Consolidated Financial Statements
 - > IFRS 11 Joint Arrangements
 - > IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities
- und die folgenden Standards geändert:
- > IAS 27 Separate Financial Statements
 - > IAS 28 Investments in Associates

IFRS 10 Consolidated Financial Statements ersetzt die in IAS 27 Consolidated and Separate Financial Statements und SIC-12 Consolidation – Special Purpose Entities enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. IAS 27 wird in Separate Financial Statements umbenannt und nur noch Regelungen zu Einzelabschlüssen behandeln. In IFRS 10 wird die Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses durch umfassende Anwendungsrichtlinien unterstützt, die verschiedene Arten aufzeigen, wie ein berichtendes Unternehmen ein anderes Unternehmen beherrschen kann. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Es wird nicht erwartet, dass sich IFRS 10 wesentlich auf die Bilanzierung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank in seiner heutigen Konzernstruktur auswirkt.

Der Standard IFRS 11 Joint Arrangements definiert gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen als gemeinschaftliche Vereinbarungen. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei gemeinschaftlich geführten Unternehmen wurde abgeschafft. Partnerunternehmen eines Gemeinschaftsunternehmens haben verpflichtend die Equity-Bilanzierung in Übereinstimmung mit dem geänderten IAS 28 anzuwenden. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Derzeit hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank keine wesentlichen gemeinschaftlichen Vereinbarungen. Auswirkungen auf den Konzern Deutsche Pfandbriefbank hängen von zukünftigen Abschlüssen gemeinschaftlicher Vereinbarungen ab.

IFRS 12 Disclosure of Interests in Other Entities erweitert die Angaben zu Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen durch das Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Der neue Standard ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird durch die Regelungen des IFRS 12 voraussichtlich die Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen ausweiten.

Außerdem hat das IASB im Mai 2011 den IFRS 13 Fair Value Measurement veröffentlicht. Wesentliche Vorschriften des IFRS 13 betreffen beispielsweise die Definition des Fair Value als den Preis, den unabhängige Marktteilnehmer unter marktüblichen Bedingungen zum Bewertungsstichtag bei Verkauf eines Vermögenswerts vereinnahmen beziehungsweise bei Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würden (Exit-Preis). Der beizulegende Zeitwert einer Verbindlichkeit bildet demzufolge das Ausfallrisiko ab, das heißt das eigene Kreditrisiko. Bei Finanzinstrumenten ist die Verwendung von Geld- beziehungsweise Briefkursen für Vermögenswerte beziehungsweise Schulden zulässig, sofern diese Kurse den Fair Value am besten abbilden. Zudem erweitert IFRS 13 die Angabepflichten, welche die die Fair-Value-Hierarchie betreffen. Diese zusätzlichen Angaben ähneln denen des IFRS 7 Financial Instruments: Disclosure, gelten jedoch nicht nur für Finanzinstrumente, sondern für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. IFRS 13 ist anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard ist prospektiv anzuwenden. Insbesondere die Änderungen an den heute geltenden Bewertungsverfahren zum Fair Value, wie beispielsweise die Berücksichtigung von Geld- beziehungsweise Briefkursen und der Einbezug des eigenen Kreditrisikos, können für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank wesentliche Auswirkungen haben.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB Amendment to IAS 1: Presentation of Financial Statements und Amendment to IAS 19: Employee Benefits.

Gemäß dem Amendment to IAS 1 sind Posten des sonstigen Gesamtergebnisses danach zu gruppieren, ob sie möglicherweise durch die Gewinn-und-Verlust-Rechnung recycelt werden können – mit Zwischensummen für beide Gruppen. Das Amendment to IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank wird seinen Ausweis dementsprechend umgestalten.

Eine bedeutende Änderung der IAS-19-Richtlinien besteht darin, dass die Korridormethode zur Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nicht mehr zulässig ist. Stattdessen sind derartige Effekte im Eigenkapital zu erfassen. Nachzurechnender Dienstzeitaufwand ist zukünftig in der Periode, in der die zugrunde liegende Planänderung erfolgt, zu erfassen, statt ihn wie bisher über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit der Anwartschaften zu verteilen. Der für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen festgelegte Zinssatz wird auch für die Renditeerwartung des Planvermögens unterstellt. Darüber hinaus sind zum Beispiel Sensitivitätsanalysen für Pensionspläne und die durchschnittliche Restlaufzeit für Pensionsverpflichtungen im Anhang zu veröffentlichen. Außerdem wurde in IAS 19 die Behandlung von »Settlements« (Abfindungsleistungen und Übertragungen) geändert. Insgesamt werden sich die Änderungen auf die Bilanzierung und die Berichterstattung der Leistungen an Arbeitnehmer des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auswirken. So wird zum Beispiel durch die Abschaffung der Korridormethode die Volatilität des Eigenkapitals steigen und die aufwandwirksame Verzinsung des Planvermögens anders zu ermitteln sein. Ferner sind die Anhangsangaben zu erweitern. Die Änderungen des IAS sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

2 Konsolidierung

Eine Auflistung sämtlicher konsolidierter und nicht konsolidierter Beteiligungen ist im Geschäftsbericht 2010 des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank auf den Seiten 137 bis 138 enthalten.

Im Vergleich zum im Geschäftsbericht 2010 beschriebenen Konsolidierungskreis ergaben sich keine Änderungen.

3 Übertragung von Positionen auf die FMS Wertmanagement

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Oktober 2010 hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Positionen auf die am 8. Juli 2010 errichtete FMS Wertmanagement übertragen. Der Transfer der Positionen erfolgte zum jeweiligen Buchwert der übertragenen Gesellschaft entsprechend den Bilanzierungsvorschriften für den Einzelabschluss der jeweiligen Gesellschaft. Die Höhe der Ausgleichsansprüche, die der Konzern Deutsche Pfandbriefbank von der FMS Wertmanagement erhalten hat, bemaß sich als Differenz aus dem Buchwert der von den jeweiligen Gesellschaften übertragenen Aktiva abzüglich der übertragenen Passiva.

Durch die Übertragung kam es zu einer Ausbuchung nicht-derivativer Vermögenswerte mit einem IFRS-Bilanzwert von 41,3 Mrd. €, einer Kreditrisikovorsorge von 2,5 Mrd. €, Derivaten von 9,8 Mrd. € und einer bis dahin HRE-internen Refinanzierung von 76,1 Mrd. €. Die bilanzsummenreduzierenden Effekte wurden durch Gegenereffekte teilweise kompensiert. Diese beliefen sich zum 30. September 2010 auf 113,4 Mrd. €, zum 31. Dezember 2010 auf 94,0 Mrd. € und zum 30. Juni 2011 auf 41,4 Mrd. €. Die Gegeneffekte resultierten aus synthetisch übertragenen Positionen, zum Beispiel in Form von Back-to-Back-Derivaten, oder aus der Übernahme von Refinanzierungsfunktionen für die FMS Wertmanagement, zum Beispiel in Form von Reverse Repos.

4 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftssegmenten

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank ist in den drei Geschäftssegmenten Public Sector Finance, Real Estate Finance und Value Portfolio tätig, nach denen der Konzern gesteuert wird.

Die Darstellung der Segmente des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank basiert auf dem internen Berichtswesen, das gemäß IFRS erstellt wird. Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten verursachungsgerecht zugeordnet. Der externe Zinsüberschuss des Konzerns wird den Segmenten kalkulatorisch zugeordnet.

Public Sector Finance (PSF) Das Geschäftssegment Public Sector Finance umfasst die Finanzierungen des öffentlichen Sektors, die nach deutschem Recht deckungsstockfähig sind. Neugeschäft soll mit Fokus auf die Primärmärkte erfolgen, also durch die direkte Finanzierung öffentlicher Körperschaften und mit einer konservativen Refinanzierungsstrategie. Ziel ist eine Konzentration auf pfandbrieffähige Märkte. Die Zielgruppe für dieses Geschäft sind profitable Kundensegmente mit einem adäquaten Risikoniveau: Regionen, Städte und Gemeinden sowie staatlich garantierte öffentliche Körperschaften und garantierte Public Private Partnerships.

Real Estate Finance (REF) Das Geschäftssegment Real Estate Finance umfasst sämtliche gewerblichen Immobilienfinanzierungen des Konzerns. Der Schwerpunkt des Neugeschäftes liegt auf der Finanzierung bereits bestehender Objekte mit konservativer Refinanzierungsstrategie. Kunden sind dabei professionelle Investoren. Dabei sind für eigenständiges Geschäft auskömmliche Losgrößen und risikoadäquate Beleihungsausläufe Voraussetzung. Strategische Partnerschaften werden mit anderen Instituten mit dem Ziel geschlossen, durch Syndizierungen und Konsortialfinanzierungen für Kunden auch höhere Beleihungsausläufe und größere Volumina zu ermöglichen.

Value Portfolio (VP) Im Geschäftssegment Value Portfolio werden hauptsächlich die Gegeneffekte dargestellt, die durch die Übertragung von Positionen an die FMS Wertmanagement entstanden sind. Darüber hinaus enthält das Segment einige ausgewählte strukturierte Produkte sowie die Erträge und Aufwendungen aus den Dienstleistungen für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement.

Mit der Spalte **Consolidation & Adjustments** erfolgt die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis. Sie enthält neben den Konsolidierungen bestimmte Aufwendungen und Erträge, die nicht in den Verantwortungsbereich der operativen Segmente fallen.

Seit dem ersten Halbjahr 2011 erfasst der Konzern Deutsche Pfandbriefbank die Erträge und Aufwendungen der pbb Services GmbH im Geschäftssegment Value Portfolio statt wie bisher in der Spalte Consolidation & Adjustments. Der Ausweis spiegelt damit die zunehmende Entflechtung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank von seinem Schwesterunternehmen DEPFA wider. Gemäß IFRS 8.29 wurden die Vorjahreszahlen angepasst. Im Geschäftssegment Value Portfolio erhöhten sich im ersten Halbjahr 2011 der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen und der Verwaltungsaufwand um jeweils 26 Mio. €. In der Spalte Consolidation & Adjustments reduzierten sich diese Positionen entsprechend.

Die Cost-Income-Ratio ist das Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den operativen Erträgen, bestehend aus dem Zinsüberschuss und ähnlichen Erträgen, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Finanzanlageergebnis, dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen.

5 Erfolgsrechnung und bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten

Im ersten Halbjahr 2011 wurde die Zusammensetzung der Segmente angepasst. Die Anpassung ist im Wesentlichen auf die nunmehr umgesetzte Steuerung von im Zuge der Abspaltung von Positionen auf die FMS Wertmanagement neu entstandenen beziehungsweise entfallenen Sachverhalten zurückzuführen. Im Einklang mit IFRS 8.30 erfolgen die Angaben für die Berichtsperiode sowohl auf Grundlage der alten als auch der neuen Segmentzusammensetzung.

Erträge/Aufwendungen nach Geschäftssegmenten						
in Mio. €		PSF	REF	VP	Consolidation & Adjustments	Deutsche Pfandbriefbank
Operative Erträge	1.1.–30.6.2011	44	146	96	7	293
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	35	148	95	15	293
	1.1.–30.6.2010	45	265	-20	-70	220
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	1.1.–30.6.2011	57	123	4	8	192
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	40	129	15	8	192
	1.1.–30.6.2010	51	311	-21	-11	330
Provisionsüberschuss	1.1.–30.6.2011	-2	22	-1	-	19
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	-2	22	-1	-	19
	1.1.–30.6.2010	-3	42	-47	-	-8
Handelsergebnis	1.1.–30.6.2011	3	1	-	-4	-
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	-8	-1	9	-	-
	1.1.–30.6.2010	8	-79	23	-	-48
Finanzanlageergebnis	1.1.–30.6.2011	3	-	-4	-	-1
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	3	-	-4	-	-1
	1.1.–30.6.2010	-11	-5	-1	-	-17
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1.1.–30.6.2011	-25	-2	-	-	-27
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	-	-	-	-27	-27
	1.1.–30.6.2010	-	-	-	-39	-39
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2011	8	2	97	3	110
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	2	-2	76	34	110
	1.1.–30.6.2010	-	-4	26	-20	2
Kreditrisikovorsorge	1.1.–30.6.2011	-	11	-12	-	-1
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	-	11	-12	-	-1
	1.1.–30.6.2010	5	395	1	-	401
Verwaltungsaufwand	1.1.–30.6.2011	26	67	79	2	174
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	26	67	58	23	174
	1.1.–30.6.2010	27	87	42	15	171
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1.1.–30.6.2011	-	-	-	-	-
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	-	-	-	-	-
	1.1.–30.6.2010	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	1.1.–30.6.2011	18	68	29	5	120
	1.1.–30.6.2011 ¹⁾	9	70	49	-8	120
	1.1.–30.6.2010	13	-217	-63	-85	-352

¹⁾ Alte Segmentstruktur

Kennziffer nach Geschäftssegmenten					
in %		PSF	REF	VP	Deutsche Pfandbriefbank
Cost-Income-Ratio	1.1.–30.6.2011	59,1	45,9	82,3	59,4
	1.1.–30.6.2010	60,0	32,8	> 100,0	77,7

Der Vorstand steuert bilanzbezogene Größen nach Geschäftssegmenten auf Basis der risikogewichteten Aktiva und des Finanzierungsvolumens. Die Finanzierungsvolumina sind die Nominalia der gezogenen Teile der ausgereichten Kredite und Teile des Wertpapierportfolios.

Bilanzbezogene Steuerungsgrößen nach Geschäftssegmenten							
in Mrd. €		PSF	REF	VP	Consolidation & Adjustments	Deutsche Pfandbriefbank	
Eigenkapital ¹⁾	30.6.2011	0,3	1,3	0,2	1,4	3,2	
	31.12.2010	0,3	1,4	0,1	1,3	3,1	
Risikogewichtete Aktiva ²⁾	30.6.2011	3,5	10,5	0,7	–	14,7	
	31.12.2010	2,7	12,3	1,1	–	16,1	
Finanzierungsvolumen	30.6.2011	48,2	25,6	2,4	–	76,2	
	31.12.2010	52,3	26,7	2,6	–	81,6	

¹⁾ Ohne Neubewertungsrücklage

²⁾ Inklusive gewichteter Adressausfallrisikopositionen sowie der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen und operationelle Risiken, skaliert mit dem Faktor 12,5; nach Basel-II-Advanced-IRB-Ansatz für genehmigte Portfolios, sonst Basel-II-Standardansatz; pro forma nach aufgestellten Jahresabschlüssen und nach erfolgter Ergebnisverwendung

6 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis) nach Geschäftssegmenten

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2 a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

Die Waiver-Regelung nach § 2 a KWG besagt, dass ein Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut mit Sitz im Inland, das Teil einer überwachten Institutsgruppe oder Finanzholdinggruppe ist, die Vorschriften

- > zur Solvabilität (Eigenkapital im Verhältnis zu Risikoaktiva)
- > zum Großkredit (Eigenkapital im Verhältnis zu Krediten an einzelne Kreditnehmereinheiten)
- > zur Errichtung interner Kontrollverfahren nach § 25 a KWG nicht einhalten muss, wenn diese auf Ebene des übergeordneten Unternehmens eingehalten werden.

7 Aufgliederung der operativen Erträge

Operative Erträge nach Produkten

Operative Erträge nach Produkten		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Public-Sector-Finanzierungen	44	45
Real-Estate-Finanzierungen	146	265
Sonstige Produkte	103	–90
Insgesamt	293	220

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

8 Zinsüberschuss und ähnliche Erträge

Zinsüberschuss und ähnliche Erträge nach Ertrags-/Aufwandsart		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Zinserträge und ähnliche Erträge	1.993	2.521
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	1.141	1.723
Festverzinsliche Wertpapiere und Schuldbuchforderungen	484	491
Laufendes Ergebnis aus Swap-Geschäften (Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen)	368	307
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	1.801	2.191
Verbindlichkeiten	583	532
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.159	1.589
Nachrangkapital	59	70
Insgesamt	192	330

Die Gesamtzinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft waren, betragen 2,0 Mrd. € (1.1.–30.6.2010: 2,5 Mrd. €). Die Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft waren, beliefen sich auf 1,8 Mrd. € (1.1.–30.6.2010: 2,2 Mrd. €).

Die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge enthielt einen Ertrag in Höhe von 6 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 44 Mio. €) aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts der wertberichtigten Forderungen und einen Aufwand in Höhe von –8 Mio. € aus der durch Zeitablauf bedingten Erhöhung des Barwerts abgewerteter Verbindlichkeiten (1.1.–30.6.2010: –8 Mio. €).

Zudem enthielt die Position Zinsüberschuss und ähnliche Erträge Gewinne in Höhe von 20 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 11 Mio. €) aus Verbindlichkeiten, die aufgrund von Kundenwünschen oder zur Marktpflege zurückgenommen wurden.

9 Provisionsüberschuss

Provisionsüberschuss		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Wertpapier- und Depotgeschäft	–2	–5
Kreditgeschäft und sonstiges Dienstleistungsgeschäft	21	–3
darunter: Aufwendungen für Liquiditätsunterstützung	–	–45
Insgesamt	19	–8

Der Provisionsüberschuss resultierte ausschließlich aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden.

10 Handelsergebnis

Handelsergebnis		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
aus Zinsinstrumenten und zugehörigen Derivaten	–	–83
aus Kreditrisikoinstrumenten und zugehörigen Derivaten	–	35
Insgesamt	–	–48

11 Finanzanlageergebnis

Finanzanlageergebnis		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Erträge aus Finanzanlagen	3	42
Aufwendungen aus Finanzanlagen	4	59
Insgesamt	-1	-17

Nach Bewertungskategorien ergibt sich folgende Aufteilung des Finanzanlageergebnisses:

Finanzanlageergebnis nach IAS-39-Bewertungskategorien		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
AfS-Finanzanlagen	-	-2
LaR-Finanzanlagen	-1	-15
Insgesamt	-1	-17

12 Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Ergebnis aus Fair Value Hedge Accounting	-6	-
Bewertungsergebnis des Grundgeschäfts	241	127
Bewertungsergebnis des Sicherungsgeschäfts	-247	-127
Ergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten und zugehörigen Derivaten	-22	-37
Bewertungsergebnis aus dFVTPL-Vermögenswerten	-31	-24
Bewertungsergebnis aus zugehörigen Derivaten	9	-13
Erfolgswirksame Ineffizienzen aus Cashflow Hedge Accounting	1	-2
Insgesamt	-27	-39

13 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Sonstige betriebliche Erträge	166	31
Sonstige betriebliche Aufwendungen	56	29
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	110	2

Der Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen enthielt hauptsächlich Dienstleistungserträge für den laufenden Betrieb der FMS Wertmanagement in Höhe von 107 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) sowie Bruttoerträge der pbb Services GmbH für erbrachte Dienstleistungen an die DEPPFA und an die HRE Holding in Höhe von 21 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 26 Mio. €). Von den Dienstleistungserträgen für den Betrieb der FMS Wertmanagement wurden 42 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) an Schwesterunternehmen weitergeleitet. Die Erträge kompensierten den korrespondierenden Verwaltungsaufwand. Weiterhin ergab sich aus Währungseffekten (hauptsächlich US-Dollar) ein Ertrag von 9 Mio. € (1.1.–30.6.2010: Aufwand von 18 Mio. €).

14 Kreditrisikoversorge

Kreditrisikoversorge		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Wertberichtigungen auf Forderungen	-	402
Zuführungen	39	475
Auflösungen	-39	-73
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	-	-
Zuführungen	-	-
Auflösungen	-	-
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-1	-1
Insgesamt	-1	401

Die Bestandsentwicklung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen und der portfoliobasierten Wertberichtigungen ist in der Note »Wertberichtigungen auf Forderungen« dargestellt.

15 Verwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Personalaufwand	67	57
Löhne und Gehälter	54	43
Soziale Abgaben	8	8
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	5	6
Andere Verwaltungsaufwendungen	101	106
Beratungsaufwand	18	23
IT-Aufwand	58	57
Raum-Betriebsaufwand	7	9
Sonstiger Sachaufwand	18	17
Abschreibungen und Wertberichtigungen	6	8
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	5	6
auf Sachanlagen	1	2
Insgesamt	174	171

Cost-Income-Ratio		
in %	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Cost-Income-Ratio	59,4	77,7

16 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen

Saldo übrige Erträge/Aufwendungen		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Übrige Erträge	–	9
darunter: Auflösungen von Restrukturierungsrückstellungen	–	9
Übrige Aufwendungen	–	9
darunter: Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen	–	9
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–	–

17 Ertragsteuern

Zusammensetzung		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Tatsächliche Steuern	26	6
Latente Steuern	17	–24
darunter: Latente Steuern auf Verlustvorträge	21	–
Insgesamt	43	–18

18 Nettogewinne/Nettoverluste

Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung enthielt folgende Nettogewinne/Nettoverluste gemäß IFRS 7.20 (a):

Nettogewinne/Nettoverluste		
in Mio. €	1.1.–30.6.2011	1.1.–30.6.2010
Loans and Receivables	3	–391
Available for Sale	–	–2
Held for Trading	–	–48
Designated at Fair Value through P&L	–22	–37
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	17	2

Angaben zur Bilanz

19 Handelsaktiva

Handelsaktiva	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	411	764
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	8.828	15.504
Insgesamt	9.239	16.168

20 Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	6.990	9.056
Kommundarlehen	3.142	3.329
Immobilienfinanzierungen	17	28
Sonstige Forderungen	3.831	5.699
Geldanlagen	1.455	3.072
Insgesamt	8.445	12.128

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Täglich fällig	649	4.365
Befristet mit Restlaufzeit	7.796	7.763
bis 3 Monate	5.197	4.545
über 3 Monate bis 1 Jahr	505	686
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.590	1.126
über 5 Jahre	504	1.406
Insgesamt	8.445	12.128

21 Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen	54.426	58.702
Kommundarlehen	21.689	22.658
Immobilienfinanzierungen	32.688	35.941
Sonstige Forderungen	49	103
Geldanlagen	19.028	59.940
Insgesamt	73.454	118.642

Forderungen an Kunden nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Unbestimmte Laufzeiten	–	–
Befristet mit Restlaufzeit	73.454	118.642
bis 3 Monate	20.401	62.605
über 3 Monate bis 1 Jahr	4.221	5.654
über 1 Jahr bis 5 Jahre	23.450	24.132
über 5 Jahre	25.382	26.251
Insgesamt	73.454	118.642

22 Kreditvolumen

Kreditvolumen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	6.990	9.056
Kredite und Darlehen an Kunden	54.426	58.702
Eventualverbindlichkeiten	44	102
Insgesamt	61.460	67.860

23 Wertberichtigungen auf Forderungen

Bestandsentwicklung	Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	Portfoliobasierte Wertberichtigungen	Insgesamt
in Mio. €			
Bestand zum 1.1.2010	2.776	550	3.326
Erfolgswirksame Veränderungen	464	- 110	354
Bruttozuführungen	741	1	742
Auflösungen	- 207	- 110	- 317
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	- 70	-	- 70
Auflösung Modellreserve	-	- 1	- 1
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 2.780	- 339	- 3.119
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	5	-	5
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 704	- 1	- 705
Umbuchungen	13	-	13
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	113	- 1	112
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	- 2.207	- 337	- 2.544
Bestand zum 31.12.2010	460	101	561
Bestand zum 1.1.2011	460	101	561
Erfolgswirksame Veränderungen	5	- 11	- 6
Bruttozuführungen	25	14	39
Auflösungen	- 14	- 25	- 39
Durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts (Unwinding)	- 6	-	- 6
Auflösung Modellreserve	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 49	- 14	- 63
Zu- und Abgänge im Konsolidierungskreis	-	-	-
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	- 59	- 14	- 73
Umbuchungen	12	-	12
Auswirkungen aus Währungsumrechnung und andere nicht erfolgswirksame Veränderungen	- 2	-	- 2
Veränderung durch Übertragung auf die FMS Wertmanagement	-	-	-
Bestand zum 30.6.2011	416	76	492

Die Wertberichtigungen wurden ausschließlich auf Forderungen für finanzielle Vermögenswerte der Bewertungskategorie Loans and Receivables gebildet.

24 Finanzanlagen

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
AfS-Finanzanlagen	2.792	2.293
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	2	2
Beteiligungen	1	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.787	2.289
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2	2
dFVTPL-Finanzanlagen	205	317
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	205	317
LaR-Finanzanlagen	26.842	30.995
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.842	30.995
Insgesamt	29.839	33.605

Der Buchwert der LaR-Finanzanlagen wurde um portfoliobasierte Wertberichtigungen in Höhe von 6 Mio. € gemindert (31.12.2010: 5 Mio. €).

Die dFVTPL-Finanzanlagen enthielten von der Republik Portugal emittierte Wertpapiere mit einem Buchwert von 69 Mio. € und einem Nominalwert von 105 Mio. €.

Finanzanlagen nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Unbestimmte Laufzeiten	270	4
Befristet mit Restlaufzeit	29.569	33.601
bis 3 Monate	652	3.754
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.899	3.275
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.986	11.509
über 5 Jahre	14.032	15.063
Insgesamt	29.839	33.605

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank hat die IASB-Änderungen vom 13. Oktober 2008 zu IAS 39 und IFRS 7 angewendet und finanzielle Vermögenswerte umkategorisiert. Als für eine Umgliederung infrage kommend hat der Konzern Deutsche Pfandbriefbank jene Vermögenswerte identifiziert, bei denen zum Zeitpunkt der Umkategorisierung eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen und die die Voraus-

setzungen der Kategorie Loans and Receivables nach IAS 39 (unter anderem kein Handel auf einem aktiven Markt) erfüllten. Die umkategorisierten Bestände werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die ehemalige Hypo Real Estate Bank AG und die ehemalige DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG haben rückwirkend zum 1. Juli 2008 Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale in Höhe von 20,7 Mrd. € beziehungsweise 9,5 Mrd. € (insgesamt 30,2 Mrd. €) umgewidmet.

Zum Zeitpunkt der Umgliederung lag der Effektivzins der AfS-Wertpapiere zwischen 0,25 % und 34,4 %.

Seit dem Zeitpunkt der Umkategorisierung sind Wertpapiere mit einem (umklassifizierten) Buchwert von rund 7,4 Mrd. € fällig geworden.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden keine umklassifizierten Wertpapiere verkauft (31.12.2010: 0,5 Mrd. €). Die Umklassifizierung der AfS-Wertpapiere führte zu keiner Ausweisänderung der laufenden Zinserträge; diese werden wie zuvor im Zinsüberschuss gezeigt.

Die folgenden Tabellen enthalten neben den Buchwerten und beizulegenden Zeitwerten per 30. Juni 2011 auch die Gewinne und Verluste aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte, die ohne Umgliederung im ersten Halbjahr 2011 angefallen wären.

Umwidmungen 2011		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–30.6.2011)	
		30.6.2011		Gewinn-und-Verlust-Rechnung	AfS-Rücklage (nach Steuern)
Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €	in Mio. €	in Mio. €	
aus:					
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	11,8	11,4	–	597

Umwidmungen 2010		in: Finanzanlagen Loans and Receivables (LaR)		Effekt in der Berichtsperiode, falls keine Vermögenswerte umklassifiziert worden wären (1.1.–31.12.2010)	
		31.12.2010		Gewinn-und-Verlust-Rechnung	AfS-Rücklage (nach Steuern)
Datum	Buchwert in Mrd. €	Beizulegender Zeitwert in Mrd. €	in Mio. €	in Mio. €	
aus:					
Finanzanlagen Available for Sale (AfS)	1.7.2008	12,7	12,4	–16	–20

25 Sonstige Aktiva

Sonstige Aktiva	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3.415	4.607
Hedging-Derivate	3.415	4.607
Micro Fair Value Hedge	2.766	3.630
Cashflow Hedge	649	977
Rettungserwerbe	83	86
Sonstige Vermögenswerte	296	313
Rechnungsabgrenzungsposten	30	29
Insgesamt	3.824	5.035

26 Ertragsteueransprüche

Ertragsteueransprüche	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Tatsächliche Steueransprüche	64	64
Latente Steueransprüche	1.464	1.481
Insgesamt	1.528	1.545

27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Täglich fällig	3	15
Befristet mit Restlaufzeit	23.903	62.572
bis 3 Monate	20.672	59.499
über 3 Monate bis 1 Jahr	2.364	1.199
über 1 Jahr bis 5 Jahre	836	1.465
über 5 Jahre	31	409
Insgesamt	23.906	62.587

28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Täglich fällig	2.532	3.464
Befristet mit Restlaufzeit	12.022	13.920
bis 3 Monate	561	1.240
über 3 Monate bis 1 Jahr	979	1.529
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4.480	4.885
über 5 Jahre	6.002	6.266
Insgesamt	14.554	17.384

29 Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	34.244	40.344
Hypothekendarlehen	6.527	8.494
Öffentliche Pfandbriefe	24.841	26.346
Sonstige Schuldverschreibungen	2.751	5.218
Geldmarktpapiere	125	286
Begebene Namenspapiere	22.558	23.502
Hypothekendarlehen	6.820	7.144
Öffentliche Pfandbriefe	14.714	15.318
Sonstige Schuldverschreibungen	1.024	1.040
Insgesamt	56.802	63.846

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	5.215	2.621
über 3 Monate bis 1 Jahr	5.928	8.959
über 1 Jahr bis 5 Jahre	21.167	26.071
über 5 Jahre	24.492	26.195
Insgesamt	56.802	63.846

30 Handelspassiva

Handelspassiva		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	541	871
Sonstige Handelspassiva	2	2
Stand-alone-Derivate des Bankbuchs	8.736	15.421
Insgesamt	9.279	16.294

31 Rückstellungen

Zusammensetzung		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3	5
Restrukturierungsrückstellungen	77	83
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	34	34
Sonstige Rückstellungen	75	54
darunter: Langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	3	3
Insgesamt	189	176

Die Deutsche Pfandbriefbank AG hat mit Wirkung zum 1. Januar 2005 durch Abschluss einer nach IAS 19 als Qualifying-Insurance-Policy-qualifizierten Rückdeckungsversicherung Teile der Risiken aus den leistungsorientierten Pensionszusagen abgesichert. Die erwartete Rendite des Planvermögens wurde gemäß der Anlagestrategie des Planvermögens aus dem langfristigen risikolosen Zinssatz abgeleitet.

Rechtsrisiken (Prozessrisiken) Im März 2009 hat ein ehemals für den Konzern Deutsche Pfandbriefbank in Frankreich tätig gewesener Kreditvermittler eine Klage gegen die Deutsche Pfandbriefbank beim Landgericht Stuttgart eingereicht, in der er Schadenersatz in Höhe von mindestens 20 Mio. € wegen der Aussetzung des Kooperationsvertrags fordert.

Die Entscheidung des Vorstands, für das Jahr 2008 keine diskretionäre variable Vergütung zu zahlen, hat seitdem bereits mehrere anhängige beziehungsweise angedrohte arbeitsgerichtliche Verfahren mit Mitarbeitern in Deutschland zur Folge. Die Rechtsprechung sowohl der Arbeitsgerichte als auch der Landesarbeitsgerichte München und Baden-Württemberg ist uneinheitlich, sodass Klagen auf Bonus 2008 teilweise vollständig abgewiesen werden, teilweise wird ihnen aber auch zum Teil stattgegeben.

Aufgrund der Natur und der weltweiten Erstreckung ihrer Geschäftstätigkeit ist der Konzern Deutsche Pfandbriefbank in einer Vielzahl von Ländern an Gerichts-, Schieds- und aufsichtsbehördlichen Verfahren beteiligt. Für die ungewissen Verbindlichkeiten aus diesen Verfahren bildet der Konzern Deutsche Pfandbriefbank Rückstellungen, wenn der mögliche Ressourcenabfluss hinreichend wahrscheinlich und die Höhe der Verpflichtung schätzbar ist. Die Wahrscheinlichkeit für den Ressourcenabfluss, der aber regelmäßig nicht mit Gewissheit eingeschätzt werden kann, hängt im hohen Maße von dem Ausgang der Verfahren ab. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit und die Bezifferung der ungewissen Verbindlichkeit

hängt überwiegend von Einschätzungen ab. Die tatsächliche Verbindlichkeit kann erheblich von dieser Einschätzung abweichen. Bei der Bilanzierung der einzelnen Fälle verlässt sich der Konzern, abhängig von der Bedeutung und der Schwierigkeit des konkreten Falles, auf die eigene Expertise, die Gutachten externer Berater, vor allem Rechtsberater, auf Entwicklungen der einzelnen Verfahren wie auch Entwicklungen vergleichbarer Verfahren, Erfahrungen innerhalb des Konzerns sowie Erfahrungen Dritter in vergleichbaren Fällen.

32 Sonstige Passiva

Sonstige Passiva	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	3.499	4.316
Hedging-Derivate	3.490	4.293
Micro Fair Value Hedge	3.001	3.578
Cashflow Hedge	489	715
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern	9	23
Sonstige Verbindlichkeiten	10.412	14.518
Rechnungsabgrenzungsposten	46	49
Insgesamt	13.957	18.883

33 Ertragsteuerverpflichtungen

Ertragsteuerverpflichtungen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Tatsächliche Steuerverpflichtungen	102	83
Latente Steuerverpflichtungen	1.402	1.443
Insgesamt	1.504	1.526

34 Nachrangkapital

Zusammensetzung	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.195	2.480
Genussrechtskapital	15	15
Hybride Kapitalinstrumente	279	271
Insgesamt	2.489	2.766

Nachrangkapital nach Fristen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	59	215
über 3 Monate bis 1 Jahr	43	113
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.354	1.193
über 5 Jahre	1.033	1.245
Insgesamt	2.489	2.766

Angaben zu Finanzinstrumenten

35 Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 entsprechen nach Auffassung des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank den Beträgen, zu denen am Abschlussstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Der Konzern Deutsche Pfandbriefbank teilt alle zum Fair Value bewerteten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die drei Levels der Fair-Value-Hierarchie ein. Diese dreistufige Hierarchie beruht auf der Beobachtbarkeit der Bewertungsparameter:

- > Level 1 – in aktiven Märkten notierte Marktpreise (unbereinigt) für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- > Level 2 – Bewertungsverfahren mittels direkt oder indirekt beobachtbarer, marktbasierter Parameter, die aber nicht als notierte Kurse des Levels 1 gelten
- > Level 3 – Bewertungsverfahren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen (nicht beobachtbare Parameter)

Im ersten Halbjahr 2011 sind keinerlei Finanzinstrumente zwischen den Levels der Fair-Value-Hierarchie umklassifiziert worden. Im Vorjahr wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 180 Mio. € in Level 3 umklassifiziert.

Im ersten Halbjahr 2011 ist das Marktzinsniveau im mittel- bis langfristigen Bereich zunächst angestiegen, ist aber im zweiten Quartal 2011 wieder etwas zurückgegangen. Die Credit Spreads haben sich uneinheitlich entwickelt. Während sich die Credit Spreads für die Länder im Fokus weiter ausgeweitet haben, konnten sich die Credit Spreads einiger europäischer Kernländer sogar leicht erholen. Diese Faktoren haben sich auf die beizulegenden Zeitwerte des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank wie folgt ausgewirkt:

Beizulegende Zeitwerte (Fair Values) der Finanzinstrumente		30.6.2011		31.12.2010	
		Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
in Mio. €					
Aktiva		124.031	123.119	184.813	183.907
Barreserve		131	131	224	224
Handelsaktiva (HfT)		9.239	9.239	16.168	16.168
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾		8.414	8.349	12.092	12.062
Kategorie LaR		8.414	8.349	12.092	12.062
Forderungen an Kunden ¹⁾		72.993	73.278	118.117	118.592
Kategorie LaR		72.993	73.278	118.117	118.592
Finanzanlagen		29.839	28.707	33.605	32.254
Kategorie AfS		2.792	2.792	2.293	2.293
Kategorie dFVTPL		205	205	317	317
Kategorie LaR		26.842	25.710	30.995	29.644
Sonstige Aktiva		3.415	3.415	4.607	4.607
darunter:					
Hedging-Derivate		3.415	3.415	4.607	4.607
Passiva		120.601	120.500	181.388	181.315
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		23.906	23.921	62.587	62.628
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		14.554	14.671	17.384	17.490
Verbriefte Verbindlichkeiten		56.802	57.548	63.846	63.603
Handelspassiva (HfT)		9.279	9.279	16.294	16.294
Sonstige Passiva		13.571	13.590	18.511	18.514
darunter:					
Hedging-Derivate		3.490	3.490	4.293	4.293
Derivate, die dFVTPL-Finanzinstrumente sichern		9	9	23	23
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit synthetisch auf die FMS Wertmanagement übertragenen Deckungsstock-Vermögenswerten		9.185	9.204	10.925	10.928
Nachrangkapital		2.489	2.491	2.766	2.786
Sonstige Positionen		917	885	892	863
Eventualverbindlichkeiten		44	44	102	102
Unwiderrufliche Kreditzusagen		873	841	790	761

¹⁾ Abzüglich Wertberichtigungen auf Forderungen

Bei bestimmten Positionen, die bis zum 30. Juni 2011 nicht physisch, sondern synthetisch mittels Finanzgarantie an die FMS Wertmanagement übertragen wurden, stellten sich die stillen Reserven beziehungsweise die stillen Lasten wie folgt dar:

In oben stehender Tabelle wurde bei der Ermittlung der Fair Values die Finanzgarantien berücksichtigt (ökonomische Sichtweise). Wären diese nicht berücksichtigt worden, ergäbe sich bei der Position Forderungen an Kunden ein um 19 Mio. € niedrigerer Fair Value, wohingegen eine Eventualforderung aus der Finanzgarantie in Höhe von 19 Mio. € anzusetzen wäre.

36 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen	30.6.2011	31.12.2010
in Mio. €		
Vermögenswerte	124.031	184.813
Loans and Receivables (LaR)	108.249	161.204
Available for Sale (AfS)	2.792	2.293
Held for Trading (HfT)	9.239	16.168
dFVTPL-Vermögenswerte (dFVTPL)	205	317
Barreserve	131	224
Positive Marktwerte von Sicherungsderivaten	3.415	4.607
Verbindlichkeiten	120.601	181.388
Held for Trading (HfT)	9.279	16.294
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	107.823	160.778
Negative Marktwerte von Sicherungsderivaten	3.499	4.316

37 Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über das direkte Engagement gegenüber staatlichen Kontrahenten ausgewählter europäischer Länder:

Exposure gegenüber ausgewählten europäischen Staaten zum 30.6.2011										
in Mio. €	Kontrahent (Direktes Exposure)	Bewertungs- kategorie gemäß IAS 39						Buchwert	Nominalwert	Fair Value
			täglich fällig	bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt		
Portugal	Zentralstaat	LaR	–	–	–	43	–	43	34	37
		AfS	–	–	–	–	102	102	165	102
		dFVTPL	–	–	–	18	50	68	105	68
	Länder und Kommunen	LaR	–	–	–	100	94	194	194	136
		Staatlich garantiert	–	–	50	453	726	1.229	1.223	902
		Irland	Staatlich garantiert	–	–	–	–	83	83	83
Italien	Zentralstaat	LaR	–	–	721	839	150	1.710	1.625	1.664
		AfS	–	–	–	–	1.194	1.194	1.060	1.194
		Länder und Kommunen	–	–	3	58	1.971	2.032	1.958	1.842
	Staatlich garantiert	–	–	–	–	23	23	23	22	
Spanien	Länder und Kommunen	LaR	–	75	–	924	1.391	2.390	2.320	2.130
		Staatlich garantiert	–	–	–	252	269	521	523	471

Zum 30. Juni 2011 bestand kein direktes Engagement gegenüber griechischen staatlichen Kontrahenten.

Für das Gesamtportfolio zum 30. Juni 2011 und 31. Dezember 2010 ist der Exposure at Default nach Regionen im Risikobericht dargestellt.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, waren Wertänderungen unmittelbar im Buchwert enthalten. Die finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, prüft der Konzern Deutsche Pfandbriefbank auf Wertminderung. Eine Risikovorsorge auf Kredite oder eine Abschreibung auf Wertpapiere wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass nicht der gesamte gemäß der ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldete Betrag eingebracht werden kann. Zum 30. Juni 2011 liegen keine derartigen objektiven Hinweise vor.

38 Überfällige, aber nicht wertberichtigte Bestände

LaR-Bestände: überfällig, aber nicht wertberichtigt (Gesamtbestand)		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
bis 3 Monate	384	134
über 3 Monate bis 6 Monate	54	18
über 6 Monate bis 1 Jahr	53	4
über 1 Jahr	76	8
Insgesamt	567	164

Buchwerte LaR-Bestände		
in Mrd. €	30.6.2011	31.12.2010
Buchwert der weder einzelwertberichtigten noch überfälligen LaR-Bestände	107,6	157,8
Buchwert der überfälligen, aber nicht wertberichtigten LaR-Bestände (Gesamtbestand)	0,6	0,2
Buchwert der einzelwertberichtigten LaR-Bestände (netto)	0,4	3,6
Bestand portfoliobasierte Wertberichtigungen	0,1	0,1
Insgesamt	108,7	161,7
davon:		
Forderungen an Kreditinstitute (inklusive Geldanlagen)	8,4	12,1
Forderungen an Kunden (inklusive Geldanlagen)	73,5	118,6
Finanzanlagen (brutto)	26,8	31,0

Sonstige Angaben

39 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen		
in Mio. €	30.6.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	44	102
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	44	102
Kreditbürgschaften	12	14
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	32	88
Andere Verpflichtungen	873	821
Unwiderrufliche Kreditzusagen	873	790
Buchkredite	54	25
Avalkredite	52	52
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	767	713
Sonstige Verpflichtungen	–	31
Insgesamt	917	923

Die Übertragung der Positionen auf die FMS Wertmanagement erfolgte im Wesentlichen durch die Gewährung von Unterbeteiligungen, Treuhandabreden oder Risikoübernahmen (Garantien). Im Rahmenvertrags wurde geregelt, dass die FMS Wertmanagement die dingliche Übertragung verlangen kann, wenn kein wirtschaftlicher Nachteil beim Übertragenden entsteht oder wenn sie einen solchen Nachteil ausgleicht. Die direkten Kosten der Übertragung gelten nicht als Nachteil im Sinne dieser Vorschrift. Würde ein wirtschaftlicher Nachteil entstehen, entscheidet die Finanzmarktstabilisierungsanstalt bindend, ob trotzdem eine Übertragung erfolgen soll. Die Kosten des Transfers gehen zu Lasten des übertragenden Rechtsträgers.

Die oben genannten Passagen umfassen daher folgende eventuelle Kostenkomponenten:

1. Kosten der Prüfung
2. Kosten der Übertragung
3. Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile

Darüber hinaus macht die Europäische Kommission die vollständige Erfüllung der von der FMSA auferlegten Zahlungsaufgabe in Höhe von 1,59 Mrd. € zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen im Zusammenhang mit der Nutzung der Abwicklungsanstalt zu einer Auflage im Rahmen des Beihilfeverfahrens. Die Zahlungsaufgabe wird im Ergebnis zu einer nachträglichen Kaufpreisanpassung bei den Gesellschaften der HRE führen, die Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen haben. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Daten wird die Zahlungsaufgabe voraussichtlich hauptsächlich den DEPFA-Konzern treffen. Allerdings könnten in Abhängigkeit von der zukünftigen Entwicklung auch die Gesell-

schaften des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank zur Zahlung verpflichtet sein. Die Ausübung des Rechts zur Festsetzung der Zahlungsaufgabe durch die FMSA durch Zustellung von einem oder mehreren Bescheiden wird zu diesem Zeitpunkt zu einer Erfassung im Eigenkapital führen und wird daher keine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlust-Rechnung haben. Gewinne des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank müssen aufgrund der Auflagen der Europäischen Kommission im Rahmen des Beihilfeverfahrens zur Rückführung der stillen Einlage des SoFFin verwendet werden.

Gemäß dem Rahmenvertrag zur Übertragung von Risikopositionen und nicht-strategischen Geschäftsbereichen auf eine bundesrechtliche Abwicklungsanstalt nach § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz übernimmt die Deutsche Pfandbriefbank AG die gesamtschuldnerische Haftung für alle aus den Transaktionsverträgen folgenden Zahlungsverpflichtungen ihrer Tochterunternehmen, die im Rahmen der Transaktion der Vermögenswerte auf die FMS Wertmanagement übertragen wurden.

In Deutschland wurde im Dezember 2010 das Restrukturierungsfondsgesetz in Kraft gesetzt, das die Entrichtung einer Bankenabgabe in Deutschland vorsieht. In der HRE trifft diese Verpflichtung die Deutsche Pfandbriefbank AG. Einzelheiten zur Bankenabgabe sind in einer Verordnung über die Erhebung der Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Restrukturierungsfonds-Verordnung) geregelt. Das Bundeskabinett hat am 20. Juli 2011 die Restrukturierungsfonds-Verordnung mit den vom Bundesrat beschlossenen Modifikationen verabschiedet. Die Verordnung trat am 26. Juli in Kraft. Die im Einzelabschluss des Jahres 2010 ausgewiesenen beitrags erheblichen Passiva und Derivate stellen die Berechnungsgrundlage für die im Jahr 2011 zu entrichtende Bankenabgabe dar. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein Beitrag von 41 Mio. € für das Jahr 2011. Da die Deutsche Pfandbriefbank AG im Einzelabschluss 2010 jedoch einen Verlust ausgewiesen hat, wird im Jahr 2011 nur ein Mindestbeitrag von 2 Mio. € erhoben, von dem 1 Mio. € im ersten Halbjahr 2011 zurückgestellt wurden. Die Restrukturierungsfonds-Verordnung sieht einen Nacherhebungsbeitrag für jene Jahre vor, in denen der zuletzt festgestellte Jahresabschluss einen negativen Jahresüberschuss ausweist oder die Zumutbarkeitsgrenze überschritten wird. Aufgrund der Anknüpfung an zukünftige Jahresbeiträge besteht eine Entziehungsmöglichkeit im Sinne des IAS 37.19, sodass für den Nacherhebungsbeitrag keine Rückstellung zu bilden ist. Der ausgefallene Beitrag, der in den Beitragsjahren 2012 und 2013 nacherhoben werden kann, beträgt 39 Mio. €.

40 Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Gemäß der Waiver-Regelung nach § 2a KWG ist die Deutsche Pfandbriefbank AG nicht verpflichtet, auf Institutsebene die Eigenmittel- und Kernkapitalquoten zu ermitteln.

41 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Aufgrund der Beherrschung der HRE Holding und somit der Deutschen Pfandbriefbank AG durch den SoFFin, ein Sondervermögen des Bundes nach § 2 Abs. 2 FMStFG, ist die Deutsche Pfandbriefbank AG ein staatlich kontrolliertes Unternehmen und nahestehendes Unternehmen zu anderen Unternehmen, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der Bundesrepublik Deutschland stehen (sogenannte Government-related Entities). Die FMS Wertmanagement steht ebenfalls unter der Beherrschung der Bundesrepublik Deutschland und ist deshalb ein dem Konzern Deutsche Pfandbriefbank nahestehendes Unternehmen. Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen der öffentlichen Hand werden wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche Erträge und Aufwendungen im Sinne des IAS 24 resultieren aus Dienstleistungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank gegenüber der FMS Wertmanagement für deren laufenden Betrieb. Die Nettoerträge aus dem Servicing der FMS Wertmanagement in Höhe von 65 Mio. € (1.1.–30.6.2010: 0 Mio. €) kompensieren die im Zusammenhang mit dem Servicing entstandenen Aufwendungen des Konzerns Deutsche Pfandbriefbank.

42 Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand	1.1.–30.6.2011	2010
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	970	923
Auszubildende	–	2
Insgesamt	970	925

43 Quartalsübersicht

Konzern Deutsche Pfandbriefbank					
in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	99	241	191	131	162
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	164	161	109	97	95
Provisionsüberschuss	-1	-12	10	14	5
Handelsergebnis	-36	110	15	-8	8
Finanzanlageergebnis	-4	-1	1	-1	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-22	-2	-4	-15	-12
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-2	-15	60	44	66
Kreditrisikovorsorge	175	17	25	-2	1
Verwaltungsaufwand	98	105	76	81	93
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-1	-	8	-	-
Ergebnis vor Steuern	-175	119	98	52	68
Public Sector Finance					
in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	27	3	25	17	27
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	30	15	22	27	30
Provisionsüberschuss	-1	-1	-1	-1	-1
Handelsergebnis	5	-3	-4	-2	5
Finanzanlageergebnis	-7	-5	7	3	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-11	-14
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-	-3	1	1	7
Kreditrisikovorsorge	5	-3	-2	-	-
Verwaltungsaufwand	14	11	8	12	14
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	8	-5	19	5	13

Real Estate Finance					
in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	132	198	108	74	72
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	155	156	84	65	58
Provisionsüberschuss	23	17	12	15	7
Handelsergebnis	-43	47	29	-1	2
Finanzanlageergebnis	-	1	2	-	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-4	2
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-3	-23	-19	-1	3
Kreditrisikovorsorge	173	-6	33	9	2
Verwaltungsaufwand	43	38	26	30	37
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-84	166	49	35	33

Value Portfolio					
in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	-12	34	59	37	59
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	-14	-20	14	2	2
Provisionsüberschuss	-23	-29	-	-	-1
Handelsergebnis	2	65	-9	-1	1
Finanzanlageergebnis	5	3	-8	-4	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	18	15	62	40	57
Kreditrisikovorsorge	-	26	-6	-11	-1
Verwaltungsaufwand	26	21	57	38	41
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	-38	-13	8	10	19

Consolidation & Adjustments

in Mio. €	2010			2011	
	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal
Erfolgszahlen					
Operative Erträge	-48	6	-1	3	4
Zinsüberschuss und ähnliche Erträge	-7	10	-11	3	5
Provisionsüberschuss	-	1	-1	-	-
Handelsergebnis	-	1	-1	-4	-
Finanzanlageergebnis	-2	-	-	-	-
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-22	-2	-4	-	-
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-17	-4	16	4	-1
Kreditrisikovorsorge	-3	-	-	-	-
Verwaltungsaufwand	15	35	-15	1	1
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-1	-	8	-	-
Ergebnis vor Steuern	-61	-29	22	2	3

München, den 5. August 2011

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Manuela Better



Wolfgang Groth



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 5. August 2011

Deutsche Pfandbriefbank Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Manuela Better



Wolfgang Groth



Dr. Bernhard Scholz



Alexander von Uslar

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Pfandbriefbank AG, München, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

München, den 10. August 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wiechens
Wirtschaftsprüfer

Muschick
Wirtschaftsprüfer

72 Finanzkalender

72 Zukunftsgerichtete Aussagen

72 Internet-Service

73 Impressum

Service teil

Serviceteil

Finanzkalender

Zukunftsgerichtete Aussagen

Internet-Service

Finanzkalender

11. August 2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des zweiten Quartals 2011
15. November 2011	Veröffentlichung der Ergebnisse des dritten Quartals 2011

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält vorausschauende Aussagen in Form von Absichten, Annahmen, Erwartungen oder Vorhersagen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Pfandbriefbank AG derzeit zur Verfügung stehen. Vorausschauende Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vorausschauende Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von vorausschauenden Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa und den USA, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie sonstige mit unserer Geschäftstätigkeit verbundene Risiken.

Internet-Service

Besuchen Sie uns im Web unter
www.pfandbriefbank.com

Im Menüpunkt »Investor Relations« finden Sie Informationen über externe Ratings unserer Konzernunternehmen, Zahlen und Fakten. Unsere Geschäfts- und Zwischenberichte können auf Ihren Computer heruntergeladen oder online bestellt werden.

Herausgeber

Deutsche Pfandbriefbank AG, München
(Copyright 2011)

Konzeption, Design und Realisierung

KMS TEAM GmbH, München

Deutsche Pfandbriefbank AG

Freisinger Straße 5
85716 Unterschleißheim
Deutschland
T +49 (0)89 2880-0
F +49 (0)89 2880-10319
info@pfandbriefbank.com
www.pfandbriefbank.com